

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Direktor: Rudolf W. ...  
Verleger: ...

Bezugspreis für Monat April 3.40 Mk. ...  
Einzelhefte ...

Druck u. Verlag: ...  
Kontaktdaten ...

## Moskau flüstert Beifall

### „Bewunderung“ für die Leipziger Mordtaten - Heize zu neuen Kämpfen

Moskau, 22. April. Die gesamte Sowjetpresse veröffentlicht am Dienstag in großer Aufmachung die blutigen Ereignisse in Leipzig. Die „Pravda“ bringt zum Ausdruck, daß der Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Jungkommunisten auf die Provokation der Polizei (!) zurückzuführen ist. Das Blatt erklärt, daß die kommunistische Organisation in Leipzig erhalten habe, zu weiteren sozialen Kämpfen gegen das deutsche Bürgertum führen werde. Die ganze Presse spricht ihre Bewunderung für die aktive Tätigkeit der kommunistischen Jugendverbände aus und hofft, daß sie weiter versuchen werden, die Ideen Lenins in Deutschland zu verwirklichen.

Es ist ja leider nichts Neues, daß die staatliche russische Presse sich immer und immer wieder in die inneren deutschen Verhältnisse einmischt und keine Gelegenheit vorübergehen läßt, um über Ausschreitungen der Kommunisten in übertriebener und erlogener Weise Bericht zu erstatten und zu neuen Bluttaten in verheerender Weise aufzurufen. Den Gipfelpunkt erreichen zweifellos die neuesten Berichte über die Leipziger Vorfälle, in denen sich Bewunderung über das Novobletium verheerter Jugendlicher mit der unverkennbaren Hoffnung auf neue Mordtaten mischt. Denn nichts anderes kann man wohl unter „Verwirklichung der Ideen Lenins“ nach den Beispielen, die uns die bolschewistische Tscheka gab, verstehen. Das Doppelspiel, das das amtliche Rußland mit Deutschland treibt, wird auf diese Weise eines Tages ein rasches Ende nehmen müssen. Schließlich können wir nicht mit einem Land in ruhigen diplomatischen und Handelsbeziehungen leben, wenn dieses selbe Land auf dem Umwege über seinen von der Regierung nicht zu trennenden Presse- und Parteiapparat den roten Vorkämpfern in Deutschland fortwährende Aufmunterungen, ja selbst materielle Unterstützung antelt werden läßt. Es wird Zeit, daß der russischen Regierung diese Selbstverständlichkeit wieder etwas stärker ins Bewußtsein gerufen wird.

### Auf der Spur der Mörder?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. April. Nach Meldungen aus Halle wurden drei Kommunisten aus Hamburg aus einer Gruppe von 84 Jungkommunisten, die am Ostermontag bei ihrer Rück-

kehr aus Leipzig in Halle festgehalten worden waren, in Haft behalten.

Bei ihnen sind eine Pistole und zwei blutbesetzte Messer gefunden worden. Die Polizei nimmt an, daß sie an dem Verbrechen in Leipzig direkt beteiligt sind. Bei der Durchsuchung des Kraftwagens wurden ein Revolver und dreizehn Dolche antage gefunden. Bei der Sicherung benahmten sich die jungen Mädchen am widerpenstigen. Einer jungen Kommunistin wurden zwei Dolche abgenommen, die sie in ihrer Bluse verborgen hatte.

München, 22. April. Anlässlich der Zusammenstöße in Leipzig wurden die auf einem Kraftwagen zurückbleibenden Münchner Teilnehmer an dem 5. Reichsjugendtag heute früh 2.30 Uhr in Freimann vor München gestellt und zur Polizeidirektion gebracht. Dort wurden die 20 Festgenommenen einer Durchsuchung nach Waffen und einer eingehenden Vernehmung unterzogen.

Bei einem Festgenommenen wurde ein Dolch und ein blutbesetztes Taschenmesser gefunden.

Er wird unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Aufbruch in Leipzig dem Amtsgericht München übergeben werden. Die übrigen Fahrteilnehmer wurden nach ihrem Verhör wieder entlassen. Unter den Festgenommenen befinden sich zwei Schüler der achten Volksschulklasse Münchener Schulen, ferner zwei Fortbildungsschüler sowie vier weitere Jugendliche. Ein anderer Wagen mit Münchener Teilnehmern war schon in Nürnberg gestellt und untersucht worden.

Halle, 22. April. Auf Veranlassung der Leipziger Polizei ist am Montagabend in Dessau der jugendliche Kommunist Gerhard Reihner verhaftet worden, der an der kommunistischen Jugendtagung in Leipzig teilgenommen hat und im dringenden Verdacht steht, an den dortigen Bluttaten aktiv beteiligt gewesen zu sein.

### Demonstrationsverbot für Leipzig

Leipzig, 22. April. Auf Grund des Artikels 128 Absatz 2 der Reichsverfassung sind von heute ab bis auf weiteres alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel für das Stadtgebiet verboten. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet, soweit nicht nach dem Strafgesetzbuch höhere Strafen verwickelt sind.

Im Besonderen des an schwereren Missetatverletzungen im Krankenhaus daniederliegenden Polizeioberwachmeisters Solbe ist eine Verurteilung nicht eingetreten. Die Personallisten des am Sonntag erloschenen Demonstrationen konnten immer noch nicht festgestellt werden. Er hat einen Bruchschuß erhalten, der den sofortigen Tod herbeiführte. Man nimmt an, daß es sich um einen auswärtigen Teilnehmer am kommunistischen Jugendtag handelt.

## Das Versagen des Polizeipräsidenten

### Kein Rundgebungsverbot in Preußen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. April. Die Leipziger Vorgänge haben das Berliner Polizeipräsidium veranlaßt, große Vorbeugungsmaßnahmen für die von den Kommunisten geplanten Massenmärsche am 1. Mai zu treffen. Es wird schon schon eingehende Besprechungen stattgefunden. Es wird jedoch nicht geplant, ein allgemeines Verbot öffentlicher Rundgebungen für den 1. Mai zu erlassen. Im übrigen richtet die Berliner bürgerliche Presse scharfe Angriffe gegen den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten von Leipzig, Fleißner. Es wird darauf hingewiesen, daß der Zusammenstoß am Grimmschen Steinweg am Ostermontag nach Ansicht von Polizeifachverständigen hätte vermieden werden können, wenn das Leipziger Polizeipräsidium von vornherein mit der Möglichkeit von Zusammenstößen gerechnet und entsprechende Vorkehrungen getroffen hätte. Nach den blutigen Krawallen habe Fleißner wieder den Fehler begangen, die verarmten Kommunisten, unter denen sich selbstverständlich auch die Schuljungen befanden haben müssen, unbeachtet abgehen zu lassen, um erst dann die verschiedenen Polizeibehörden zum Eingreifen und zur Durchführung ihrer Wagen anzuweisen. In der Zwischenzeit hätten die Kommunisten selbstverständlich genügend Zeit gehabt, um sich ihrer Waffen zu entledigen und die eventuellen Spuren ihrer Taten zu verwischen.

### Eine Anfrage der Deutschen Volkspartei

Die volksparteilichen Abgeordneten Winkler (Leipzig) und Diekmann (Dresden) haben im Landtag folgende Anfrage an die Regierung eingebracht:  
Die kommunistische Partei hat während der Feiertage in Leipzig ein Reichsjugendtreffen durchgeführt. Bereits am Karfreitag, dem höchsten kirchlichen Feiertage, durchzogen lärmende Kommunistentruppen die Stadt. Schon diese Umzüge waren eine beachtliche Verhöhnung des religiösen Empfindens der Leipziger Einwohnerschaft. Um so eigenartiger berührt es, daß kaum irgendwelche Schritte unternommen wurden, um diese Verhöhnungen zu unterbinden. Obwohl dieser Beginn des Reichsjugendtages der kommunistischen Partei schon klar bewies, daß es auf Zusammenstöße abgesehen war, hat es der Leipziger Polizeipräsident unterlassen, geeignete Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Am Ostermontag kam

es zu Zusammenstößen, die auf Seiten der Polizei zwei Todesopfer forderten. Der Verkehr im Innern der Stadt Leipzig war völlig lahmgelegt und die Versuche, die Ordnung wiederherzustellen, scheiterten ebenfalls daran, daß die zur Verfügung stehenden Polizeimannschaften zu gering waren. Diese ungenügenden Maßnahmen waren um so unverständlicher, als von Anfang an klar zum Ausdruck kam,

daß es sich bei den anmarschierenden kommunistischen Truppen zum Teil um Abteilungen des verbotenen Rotfrontkämpferbundes handelte,

die es darauf abgesehen hatten, Zusammenstöße mit der Polizei hervorzurufen. Solche Vorgänge sind im hohen Maße geeignet, das Vertrauen der Bevölkerung zu den Sicherheitsorganen des Staates zu erschüttern.

Was gedenkt die Regierung zu tun, um eine Wiederholung solcher Vorkommnisse, durch die Sicherheit und Leben der Einwohner gefährdet, vor allem aber auch der diensttätigen Polizeibeamten in Gefahr kommt, unter allen Umständen zu unterbinden?

### Ein Rechtfertigungsversuch

Leipzig, 22. April. Zu den Vorkommnissen am Ostermontag teilt das Polizeipräsidium u. a. mit: Der Vorwurf, es habe während des kommunistischen Jugendtages zu wenig Polizei ausgeboten und nicht scharf genug zugegriffen, sei durchaus unbegründet. Das Polizeipräsidium habe sämtliche ihm zur Verfügung stehenden Bereitschaften ausgeboten und zum Einsatz bereitgestellt. Ferner hätte das Ministerium des Innern auf Ersuchen des Leipziger Polizeipräsidiums noch in zwei auswärtigen Standorten, nämlich Chemnitz und Zwickau, für Leipzig Kräfte bereitgehalten. Nach einmütiger Auffassung der leitenden Offiziere der Schutzpolizei hätten diese Kräfte vollkommen genügt. Es sei den Offizieren nicht einmal nötig erschienen, die auswärtigen Verstärkungen anzufordern.

Für die Ermittlung der Täter, die die beiden Polizeibeamten getötet haben, haben die Staatsanwaltschaft und das Polizeipräsidium von Leipzig Beschlüsse von je 100 Reichsmark, zusammen also 1000 Reichsmark, unter Ausschluß des Rechtsweges ausgesetzt.

Wie die sozialistische Presse mittelt, war der ermordete Polizeihauptmann Walle Mitglied der sozialdemokratischen Partei.

## Land unterm Kreuz

Von unserem Kattowitzer Mitarbeiter

Der den Ullrichprozess in Kattowitz und dann den Deutschumsprozess in Bromberg genauer verfolgt hat, kann nur zu dem Ergebnis kommen: die Art und Weise der polnischen Justiz, Prozesse gegen die deutsche Minderheit durchzuführen, wächst sich zu einem europäischen Skandal aus. Nachdem die Tätigkeit über Subjekte in Kattowitz unter große Beleuchtung genommen worden war, konnte man in Bromberg beobachten, wie aus einem einfach und klar liegenden Falle, der sich in wenigen Wochen erledigen läßt, ein Justizmartyrium gemacht wurde. Angelegte Straftaten sollten jetzt zur Aburteilung kommen, die bereits in den Jahren 1922 und 1923 begangen wurden. Mehr als sieben volle Jahre hat die polnische Staatsanwaltschaft gebraucht, um es zu einer öffentlichen Verhandlung gegen zehn Angeklagte kommen zu lassen, während man ursprünglich mehrere Tugend Angeklagte in Aussicht genommen hatte. Die Unsinngkeit der Anklage wird allein schon durch die Tatsache beleuchtet, daß Akten, Briefe und Dokumente bei Hunderten von Hausdurchsuchungen im Gewicht von zwölf Zentner beschlagnahmt, daß diese Akten in Bromberg, Thorn, Wirsitz, Trishau und anderen Städten und Gemeinden von vielen Behörden zusammengesammelt wurden, daß sie nicht bei einer Anklagebehörde verblieben, sich Jahre hindurch auf der Wanderschaft befanden, auch einige Jahre in den Kellern der Thorer Justiz lagerten und endlich wieder zur Bromberger Justiz zurückkamen. Und aus diesen Akten, verstaubten und verdorrten Akten, deren Echtheit nach den vielfachen Wanderungen niemand garantieren kann, sammelte man in siebenjähriger Arbeit ganze 120 Dokumente, um eine Anklage zusammenzubringen, die an Ungeheuerlichkeit beispiellos dasteht und die den Staatsanwalt nach einem fast einwöchigen Prozeß den Antrag stellen ließ, gegen die zehn Angeklagten Freiheitsstrafen von zusammen elf Jahren und einem Monat Zuchthaus, vier Jahren und einem Monat Gefängnis und von einem Jahr Festung zu verhängen!

Die durch tagelange Verhandlungen fortgesetzte Jugendvernehmung war ein einziges Fiasko. Die Dokumentenverlesung zeigte ganz und gar, wie ruhig und zurückhaltend die angeklagten Deutschumsvertreter immer auftraten, so daß die „Deutsche Rundschau“ nach der Verlesung der Papiere, deren Identität durch nichts bewiesen ist, ausrufen konnte: „Wie war es nur möglich, daß die Vertreter des Deutschumsbundes, die hier zu Wort kamen, in jenen Jahren der schärfsten Entdeutschungspolitik selbst in den kleinsten Dingen so beherrscht und legal vorgingen, wie es dieser Auszug aus dem zentnerschweren Material beweist, mit dem man in den letzten sieben Jahren die Welt gegen uns einzunehmen beliebte!“ Aktenberge freilich, aber nicht einmal das bekannte Müslein ward geboren. Zwischen den Zeilen der verlesenen Akten bot sich immer wieder der Durchblick in die Tragödie eines Volkes, das in dem letzten Jahrzehnt zwei Drittel seines Bestandes und mehr als die Hälfte seines Alters verlor: Land unterm Kreuz! Erschütternd klingt es, wenn es in dem Hülserl deutscher Bauern nach Genf hieß: „Wir bitten den Hohen Völkerbund dringend, uns zu helfen, sollen wir doch im harten Winter vertrieben werden...“ Der einstigen Frau, die sich unter den zehn Angeklagten befand, wurde u. a. zum Vorwurf gemacht, daß sie einem zur Auswanderung gezwungenen Landwirt seine Deutschstämmigkeit bestätigte. Schlicht erklärte sie zur Begründung: „Der Vater des Mannes war von den Polen erschlagen, ihn selbst hatten sie mißhandelt.“ Nach einer solchen Auskunft veriparte auch das Gericht keine Neigung zu weiteren Fragen. Einer der Angeklagten, gegen den die Staatsanwaltschaft besonders schweres Geschick nach siebenjähriger Vorbereitungsarbeit aufgefahren hatte, hatte einige Gütefänger gesucht und in dem Brief dazu gesagt: „Für eine Gemeinde suche ich vier oder fünf Gütefänger, um die deutsche Schule bei der nötigen Kinderzahl zu erhalten. Ich frage ergebenst an, ob Sie mir nicht ein paar solche Jungens verschaffen könnten. Sie sollen zu wohlhabenden Bauern kommen und würden es gut haben.“ So sieht das Kernstück eines angeblich staatsfeindlichen Briefes aus! Immer wieder das gleiche Bild: Land unterm Kreuz!

Vorgelegte Fragebogen des Deutschen Auslandsinstitutes in Stuttgart sollten zum Verhängnis für zehn charaktervolle Persönlichkeiten werden, ohne daß ein Beweis darüber geführt wurde, woher dieser Fragebogen kam. Kriegsgebendkämpfer des Ruffhäuserbundes sah der jugendliche Staatsanwalt als etwas besonders Schwerwiegendes an. Dabei waren diese Gedenkzettel käuflich zu erwerben. Die Anklage fürte nicht die naheliegende Ueberlegung, daß kein gesunder Mensch Angehörige eines Geheimbundes durch käufliche Gedenkzettel kenntlich macht. Jede Wahrnehmung der Interessen des Deutschums wurde in der Anklage und schließlich auch im Urteil, das von dem Antrage des Staatsanwalts immer noch drei Jahre sechs Monate Gefängnis sowie ein Jahr Festung übrig ließ, zu einem (schwarzen) Verbrechen. Mit bitterer Ironie warf einer der Verteidiger in seinem Schlusswort die Frage auf: „Ist es im zwanzigsten Jahrhundert ein Verbrechen, wenn Stammesangehörige des gleichen Volkes ihre gemeinsamen Fragen besprechen? Ist es ein Verbrechen, wenn man Unterstufungsgelber, gesammelt von dem Verein der Auslandsdeutschen, angenommen hat? Ist nicht der Völkerbund in Deutschland genau dasselbe? Ist es illoyal, wenn die Angeklagten in der Frage der Option Aus-

# Deutschland in der Levante

## Zur Mittelmeer-Reise der deutschen Flotte

Von Dr. A. Streckenbach, zur Zeit Athen

Man kann es in der Heimat oft nicht richtig beurteilen, wie sehr ein deutscher Flottenbesuch im Auslande geeignet ist, deutsches Ansehen zu stärken, und so lächerlich es klingen mag, so wahr bleibt es: Je besser die Matrosen und ihre Führer im Eindruck des Volkes, das sie besuchen, abzuweichen, desto größer wird die Aussicht, deutsche Waren abzusetzen. Der Binnenaufmann mag lächeln und meinen, die Qualität und der Preis allein seien maßgebend, und eine betrunkenen Blausack habe ebensowenig schädlichen Einfluss, wie ein guter Eindruck einen fördernden haben könne. Aber der Binnenaufmann irrt sich: Es gibt im internationalen Handel Jmponderabilien, die keinesfalls nebensächlich sind, und zu ihnen gehört nicht zuletzt die „Stimmung“!

Wir müssen uns vor eigener Vohhudelei hüten, aber wir dürfen getrost behaupten, daß die Stimmung für Deutschland sich innerhalb der letzten drei Jahre in der gesamten Levante ganz erheblich gebessert hat. Vor drei Jahren eine Pressestimme für Deutschland etwa in der ägyptischen oder griechischen Presse zu finden, war eine außerordentliche Seltenheit; vor drei Jahren sah für Deutschland ein aufsehendes Erbärmlicher Vaterlandsverrat; vor drei Jahren Deutschland als Großmacht zu bezeichnen, ein unerhörtes schlechtes Bild.

### Das Bild hat sich grundlegend geändert.

Es will zum Beispiel immerhin etwas heißen, wenn einer der angesehensten hellenischen Wissenschaftler, Professor Andreas, auf einer Veranstaltung der griechischen Vereinigung für den Völkerverbund im Beisein des Außenministers und ausländischer Diplomaten auf die Wichtigkeit des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund hinweist, wenn er auf die Wirkung aufmerksam macht, die der philhellenische Geist der deutschen Presse aus Anlaß der griechischen Hundertjahr-

feier ausübte, wenn er ferner die große Friedensgarantie betont, die in Deutschlands Stellung gegeben ist. Es handelt sich hier nicht darum, ob all dies Günstigkeiten oder Ungünstigkeiten sind (es sind Günstigkeiten!), sondern darum, daß nach vor wenigen Jahren kein angelegenerer Glaube es hätte wagen dürfen, dergleichen Worte öffentlich an den deutschen Gesandten zu richten und kein Außenminister diese Worte mit besonderem Beifall hätte begleiten dürfen, sei es nur aus Höflichkeit.

Wenig war es in der Türkei leichter, die Stimmung wieder deutschfreundlicher zu gestalten: Die Ententebesetzung Konstantinopels hatte dafür gesorgt, die Meinung einzubringen, aller Unfug sei durch Deutschland entstanden, aller Segen wäre von der anderen Seite gekommen. Man lernte die andere Seite jetzt kennen. Dennoch war es nicht einfach, eine wirklich geachtete Stellung wieder zu erringen, denn der Orientale neigt allzusehr zu der Auffassung, einer „gefallenen Größe“ sei noch sinken ein liebevoller Tritts zu versehen.

Daß Deutschlands Verzicht auf ein Eingreifen in die orientalische Politik keine Stellung in der Türkei besetzt hat, kann keinem Zweifel unterliegen. Ungar hätte kein Vertrauen zu ihm haben können, wenn es an asiatischen Problemen noch so interessiert gewesen wäre wie vor dem Kriege. Was die Türkei braucht, ist gerade

### die große Industriemacht ohne Bindungen in der Orientpolitik,

und nur auf dieser Grundlage konnte Deutschland gegen das in Syrien interessierte Frankreich und die um den Landweg nach Indien besessenen Engländer aufzutreten.

Vielleicht ist hier auch einer der Gründe für die außerordentliche Wertschätzung zu suchen, die Deutschland wieder in Ägypten genießt. Einer der Gründe, bestimmt nicht der Hauptgrund. Wo man sich in Ägypten über diese Frage unterhält, wird man hören, daß es in erster Linie die so unerwartete Leistung des deutschen Volkes ist, dieses „Schicht-unterkriegs-Lassen“, das Eindruck auf die fernem Ägypter gemacht hat. Und trotz dieser Anerkennung dürfte es den Vertretern des amtlichen Deutschland nicht leicht geworden sein, sich gegenüber der immer wieder aufstrebenden antideutschen Stimmung in der französisch oder britisch eingestellten Presse durchzusetzen. Jahre nach Kriegsende war die verheerende Wirkung der Kriegspropaganda zu spüren, Jahre hindurch hatten deutsche Künstler und Kaufleute gegen diese Wirkung schwer genug anzukämpfen.

Deute hat sich das Bild zwar geändert, eine „Vollkommenheit“ hat sich aber noch nicht erreichen lassen. Ist es doch schon ein Beweis hierfür, daß wir Neben wie die vorhin angeführte des griechischen Akademikertales als einen Fortschritt werten müssen, statt sie als Selbstverständlichkeit anzusehen. Daß sie aber heute nicht mehr auf Widerspruch, sondern auf höchste Billigung stößt, darin besteht der Fortschritt.

### Und gerade weil noch nichts dergleichen zur Selbstverständlichkeit geworden ist, wirkt

#### ein deutscher Flottenbesuch in der Levante

anders, als käme etwa ein französisches Geschwader. Wenig würde man dann ebenso schöne Reden auf Frankreichs Wohl und Größe hören, wie wir sie vermutlich nun auf Deutschlands Wohlergehen und Leistung vernehmen werden — aber es kommt hier nicht auf die Rede, nicht auf den mehr oder minder selbstgehenden Trost an, sondern auf den Widerhall, den er auslöst, und der südliche Mensch gibt sich dieser Wirkung gern hin. Sie verpufft durchaus nicht so rasch, wie wir annehmen geneigt sind.

Wir müssen also dafür sorgen, daß unsere Flotte mit ihren Übungen das verbindet, was wir im Ausland brauchen: die Übung deutschen Ansehens durch friedliche Mittel, durch Mittel, die sich von denen anderer Staaten durchaus unterscheiden. Industrie und Handel aber, aus deren Taschen doch zum großen Teil diese Reisen bezahlt werden, sollten sich klar darüber sein, daß derartige Propagandareisen nur Anstoß sein können, und daß die eigentliche Arbeit doch weiterhin bei der Heimat liegt, in der Realität des Handels, in der Kenntnis der ausländischen Verhältnisse und nicht zuletzt in der Würdigung der Tatsache, daß niemand draußen sehnächtiger auf deutsche Waren wartet, sondern daß der Kampf der Industrien und die Kraft der Weltwirtschaft immer stärker spürbar werden. Niemand darf sich heute „auf hohe Mohn“ setzen, niemand darf glauben, daß Reich und Lichtigkeit des Auslandsdeutschstums oder der Reichsstellen allein imstande seien, deutsche Auslandswirtschaft zu heben und zu beleben. Nein, nochmals,

#### wir brauchen Auslandspropaganda,

wir brauchen auch einmal einen Flottenbesuch, und darum war es richtig und kurzfristig, sich über diesen Plan zu erregen, ihn zu belächeln, seine Wirkung abzuwehren zu wollen. Aber wir brauchen ihn nicht anders, als ein Kaufmann sein Schaufenster braucht: Der Kunde muß wissen, daß er alles das, was dieses Fenster verspricht, auch wirklich im Laden selbst finden kann. Und dafür kann bestimmt niemand im Auslande sorgen, sondern nur die Heimat allein.

fünfte erteilt den dahingehend: Optiert nicht für Deutschland, bleibt bei uns im Lande?

Ob die Berufungsinstanz das Urteil aufheben und damit, wie im Rattowitzer Mißprozeß, das Ansehen der polnischen Justiz wieder etwas heben wird, steht heute noch dahin. Einstweilen fühlt sich der polnische Chauvinismus als Sieger. Das Urteil kann, wie der ganze Prozeß, in der Weltöffentlichkeit nur eine vernichtende Bewertung finden. Die polnische Justiz ist zu einem Schuldig gekommen und zu harten Gefängnisstrafen. Für die deutsche Minderheit des Landes unterm Kreuz ist das Urteil aber nichts weiter als ein Schuldbild des gerechten Kampfes um eine reine Sache, ein Schuldbild der Sammlung und Stärkung geheimer und ermüdeten deutscher Brüder, ein Schuldbild der Heilmattresse. Dieses Bewußtsein wird das Deutschland auch in dem weiteren ihm gewidmeten Vernichtungskampfe stärken und härten!

## Was in Deutschland möglich ist!

Berlin, 22. April. Der Telegraphen-Union wird aus Magdeburg geschrieben: „Auf dem Gelände der alten Altbelle in Magdeburg wurde am Sonnabend mittig durch den „Polenbund in Deutschland“ eine Erinnerungstafel enthüllt zu Ehren von elf hier während des Krieges an Typhus verstorbenen polnischen Legionären. Die deutsche Oberleitung hatte diese Polen feierlich wegen Landesverrat in Magdeburg inhaftiert. U. a. befand sich auch der heutige Marschall Pilsudski unter den Gefangenen. Bei der Feier, der Abordnete verschiedener polnischer Organisationen bewohnten, sprachen Vertreter der „polnischen Minderheit in Preußen“ und der „Deutschen Sorben“, die dem Wunsche auf baldige Wiedervereinigung mit ihren polnischen Stammesbrüdern Ausdruck gaben. Ein Vertreter der polnischen Gesandtschaft in Berlin legte im Namen Pilsudskis einen Kranz mit einer Schleife in den polnischen Nationalfarben nieder. Die Gedenktafel trägt in polnischer Sprache die Aufschrift: „Unsterbliche Ruhm unseren toten Helden. Sie starben für die Freiheit ihres Volkes. Das dankbare Vaterland.“

Diese feierliche Feier, bei der die deutsche Öffentlichkeit ausgeschlossen blieb, wurde mit Erlaubnis der zuständigen städtischen Behörden veranstaltet.“

# Das magere Londoner Ergebnis

## Der Inhalt des Seevertrages

London, 22. April. (Via Drahtbericht.) Am Dienstag um 12.14 Uhr wurde in London, wie bereits gemeldet, die Rüst-Mächte-Konferenz durch die Unterzeichnung des Londoner Vertrages vom Jahre 1930 beendet. Der Vertrag besteht aus einer Einleitung und fünf Teilen. Teil 1 wird vorläufig nur von den Vertretern Amerikas, Englands und Japans unterzeichnet. Der 1. Teil betrifft den Verzicht auf den Ertrag der Panzerschiffe während der Jahre 1931 bis 1936 mit der Sonderbestimmung, daß Frankreich und Italien die Ertragbauten vornehmen dürfen, zu denen sie nach dem Washingtoner Vertrag in den Jahren 1927 und 1929 berechtigt waren. Teil 2 besteht aus der Festlegung der Standard-Wasserdränung und die Einschränkung der Tonnage und der Ausladung von Unterseebooten (höchstens 2000 Tonnen, Höchstmaßstab über 13 Zentimeter) mit der Ausnahmebestimmung, daß jede Nation drei Unterseeboote bis zu 2000 Tonnen mit einem Höchstmaßstab von höchstens 15,5 Zentimeter haben darf. Frankreich erhält das Vorsch, ein bereits vom Stapel gelaufenes Unterseeboot von 2800 Tonnen mit Höchstmaßstab von 20,5 Zentimeter beizubehalten. Teil 3 enthält die nur von den drei Mächten Amerika, England und Japan zu unterzeichnende Vereinbarung, die sich auf die Verengung der Kanäle, Kanäle und Unterseeboote bezieht. Dem Teil 3 ist die sogenannte „Sicherheitsklausel“ angehängt. Teil 4 umfaßt die neue völkerrechtliche Regelung der Behandlung von Kaufschiffen durch Unterseeboote und auch durch andere Kriegsschiffe und schließt mit der Aufforderung an alle anderen Mächte, ihre Zustimmung

zu diesen Regeln zum Ausdruck zu bringen. Teil 5 befaßt u. a., daß der Vertrag bis zum 31. Dezember 1930 in Kraft bleiben soll außer Teil 4, der auf unbegrenzte Zeit gültig bleibt. Dieser Teil enthält auch die Bestimmungen über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Vertrages.

## Macdonald ist weiter optimistisch

London, 22. April. Die Unterzeichnung des Londoner Flottenvertrages 1930, wie der Vertrag nun amtlich heißt, wird von den englischen Abendblättern nur mit wenigen Worten berührt. Der „Liberale Star“ steht in dem Vertrag einen neuen Meilenstein auf dem Wege zur Festigung des Weltfriedens.

Die verschiedenen Abordnungen haben sich im Laufe des Nachmittags bereits für die Abreise getrennt. Der größte Teil der französischen Abordnung, darunter Briand, ist nachmittags nach Paris abgereist. Den Vertretern der Weltpresse dankte Macdonald für die Unterfertigung, die die Konferenzarbeiten durch die Presse gesunden hätten. Sachlich war die Feststellung bedeutsam, daß ein Zwei-, Drei- oder vielleicht Viermächteabkommen jederzeit möglich gewesen wäre, daß sich aber die Schwierigkeiten mit der Ausdehnung des Kreises der Beteiligten vermehren. Die von Macdonald als „Dochse-Gruppe“ bezeichneten drei Flottenhauptmächte hätten sich endgültig geeinigt. Die europäische Gruppe werde, wie er übereinstimmend sei, sehr bald folgen. Er habe nicht den geringsten Zweifel, daß die gesamte Flottenabrüstung sehr bald von dem Gesichtspunkt des internationalen Rechts und der internationalen Ordnung bestimmt werden würde.

## Die deutsch-nationale Fraktionsmehrheit an Hugenberg

Berlin, 22. April. Die Abgeordneten Graf Westarp, Ballra, Dr. Pöhlcher, Dr. Koch-Düfeldorf, Dr. Reichert, Dr. Damppe, Leopold, Semeter, Dr. v. Dröner, Schulz-Bromberg, Lind, Dr. Philipp, Hartmann, Domsch, Dr. Rademacher, Freißner, R. N. Hoffmann, Schröder-Meinh, D. Straßmann, Bachmann, Fromm, Sachs, Voigt und Oßler haben laut „Wahrsenztung“ zugleich im Namen noch weiterer Abgeordneter an den Parteivorstand Dr. Hugenberg eine eingehende begründete Protestschrift gegen die falsche und irreführende Darstellung gerichtet, die die parlamentarischen und fraktionellen Vorgänge der letzten Woche in einem Teil der Parteipresse und in parteioffiziösen Verlautbarungen gefunden haben.

## Erste Reichstagung des Christlich-sozialen Volksdienstes

Kassel, 22. April. In Kassel-Wilhelmshöhe begann am Dienstag die erste Reichstagung des Christlich-sozialen Volksdienstes, der Ende Dezember 1929 aus dem alten Christlichen Volksdienst und der Christlich-nationalen Reichsvereinigungen entstanden ist. In zwei Referaten legten der Schriftleiter des „Christlichen Volksdienstes“, Simeonbörner (Stuttgart), und Professor Weidt (Frankfurt a. M.) Ziele und Ziele der Bewegung dar. Der Christlich-soziale Volksdienst könnte seine Aufgabe nur erfüllen in voller Unabhängigkeit von allen politischen Gruppen und Richtungen. Es gelte für ihn, dem Aufbau an den überlieferten und lebenden Rechten des Christentums, auf dessen Grundlage jeder abendländische Staat aufgebaut ist, zu neuem und dieselben wieder zum Einfluß auf die einzelnen Gebiete des öffentlichen und kulturellen Lebens eines Staatswesens zu bringen. Ueber die Arbeit der Reichstagsgruppe berichtete Dr. Mumm.

## Bund zur Erneuerung des Reiches

### Der Wechsel im Bundesvorstand

Berlin, 22. April. (Eig. Drahtmeldung.) Der Vorstand des Bundes zur Erneuerung des Reiches hat in einer besonderen Sitzung von der Niederlegung des Vorsitzes durch den zum Reichsbankpräsidenten ernannten Reichskanzler a. D. Dr. Hans Luther Kenntnis genommen. Er konnte sich den Gründen, die Dr. Luther zur Niederlegung veranlaßt haben, nicht entziehen, richtete jedoch an ihn die einstimmige Bitte, den Ehrenvorsitz des Vorstandes zu übernehmen. Dr. Luther verband mit seinen Dankworten für seine Wahl ein erneutes Bekenntnis zur Reichsreform als einem tragenden Pfeiler seiner Weltanschauung, deren unser öffentliches Leben bedarf. Umfang der Arbeiten und Ausdehnung des Bundes über das ganze Reich lassen für die Zukunft eine gewisse Arbeitssteigerung nach sachlichen und regionalen Gesichtspunkten erwünscht erscheinen. Zur Mitarbeit in diesem Sinne haben sich u. a. folgende Vorstandsmitglieder bereit erklärt:

## 15 Kommunisten zu Gefängnis verurteilt

Das gerichtliche Nachspiel zu den Wormser Unruhen  
Berlin, 22. April. (Eigene Drahtmeldung.) In dem Prozeß wegen Landfriedensbruchs, der vor dem Darmstädter Bezirksöffengericht wegen des blutigen Wormser Kommunistenkrawalls vom 18. Januar gegen 20 Angeklagte durchgeföhrt wurde, ist heute das Urteil gesprochen worden. Der kommunistische Abgeordnete des Preussischen Landtags, Oskar Müller, der die Aktion geleitet hatte, wurde zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der kommunistische Wormser Stadtverordnete Haas erhielt neun Monate Gefängnis. 18 weitere Angeklagte wurden gleichfalls mit Gefängnisstrafen belegt, die übrigen freigesprochen.

## Die „Anti-Osterfahrten“ mißglückt

Berlin, 22. April. (Eig. Drahtmeld.) Ueber Ostern hatten die Kommunisten den Entschluß gefaßt, sogenannte Anti-Osterfahrten in die Umgebung Berlins zu veranstalten, um die ländliche Bevölkerung für die kommunistischen Gedankengänge zu gewinnen. Wie vorausgesehen war, ist diese Anti-Osterfahrt vollkommen mißglückt. In keinem einzigen der von den jugendlichen Kommunisten besuchten Orte der Mark Brandenburg ist es ihnen gelungen, eine größere Versammlung zustande zu bringen.

## „Nach Weisung von Moskau“

Aushebung der litauischen Kommunistenzentrale  
Berlin, 22. April. (Eigene Drahtmeldung.) Durch harte Polizeikräfte wurde in Rowno die Zentralestelle der litauischen Kommunisten Bewegung Litauen ausgehoben. Der Führer und sein Vertreter, die mit falschen Ausweispapieren versehen waren, wurden verhaftet. Aus dem beschlagnahmten Material, besonders aus dem umfangreichen Briefwechsel mit der Komintern, geht einwandfrei hervor, daß die Litauer Kommunisten nach Weisung von Moskau eine gewaltsame Aktion für den 1. Mai geplant

haben. Die Aushebung der Zentrale führte zu zahlreichen Verhaftungen im ganzen Land. In Rowno sind 15 und in Memele 18 Personen festgenommen worden. In der litauischen Provinzstadt Schaulen wurde bei einer Streife nach Kommunisten der Chef der politischen Polizei von einem unbekannten Manne, der aufgefordert worden war, sich auszuweisen, angegriffen und schwer verletzt. Die litauische Polizei ist der Meinung, daß es ihr durch die Aushebung der kommunistischen Zentrale gelungen ist, der kommunistischen Bewegung einen schweren Schlag zuzufügen.

## Winterrücks überfallen

### Tätlicher Angriff auf den württembergischen Justizminister Dr. Vegerle

Stuttgart, 22. April. Der württembergische Justizminister Dr. Vegerle wurde Dienstag nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr auf seinem Amtszimmer von dem 45-jährigen verheirateten Händler Karl Sängle aus Stuttgart, den er wegen eines Hundengleiches für die in der Strafanstalt befindliche Frau Sängle empfangen hatte, mit einem Stiletmesser angefallen und bei der Abwehr an der linken Hand verletzt. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Verwundung nicht gefährlich. Der Minister wird sich aber voraussichtlich einige Zeit Schonung auferlegen müssen. Auch der zur Hilfe herbeigeeilte Ministerialhausinspektor wurde an der Hand leicht verletzt.

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen. „Graf Zeppelin“ ist Dienstag abend 7.30 Uhr von der fast eisenbahnstündigen Rheinabfahrt über dem Werftgelände in Friedrichshafen eingetroffen und 7.45 Uhr glatt gelandet.

## Tuch-Pörschel

das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe  
Schoffstr. 21 • Tel. 13725

# Quesnay - Generaldirektor der BIZ.

## Gegen den Widerspruch Deutschlands

Basel, 22. April. Nach der vorbereitenden Sitzung trat der Verwaltungsrat der Bank für internationale Zahlungen am Dienstag kurz nach 11,30 Uhr zu einer ersten Sitzung zusammen, die bis wenige Minuten vor 2 Uhr dauerte. Der Vizepräsident des Organisationskomitees, der englische Delegierte Sir Charles Addis, erbat die Genehmigung über die bis jetzt vollzogenen Organisationsarbeiten, die so weit geliefen sind, daß die Bank ihre Tätigkeit aufnehmen kann. Der Bericht wurde vom Verwaltungsrat einstimmig genehmigt.

### Sobald erfolgte die einstimmige Wahl von Mac Garrah zum Präsidenten des Verwaltungsrates.

Der Verwaltungsrat trat sodann in eine Aussprache über die Wahl des Generaldirektors des neuen Instituts ein, wobei Reichsbankpräsident Dr. Luther eine Erklärung abgab, in der die deutsche Delegation sich gegen die Wahl eines Franzosen zum Generaldirektor aussprach.

Dr. Luther betonte, daß diese Stellungnahme eine grundsätzliche sei und sich nicht gegen die Person des Direktors Pierre Quesnay von der Bank von Frankreich richte. Die Sitzung wurde dann nach kurzer Besprechung weiterer Organisationsfragen abgebrochen. Um 8 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet.

Kurz vor 1 Uhr wurde Direktor Quesnay ins Sitzungszimmer des Verwaltungsrates gerufen, wo ihm mitgeteilt wurde, daß er zum Generaldirektor ernannt sei. Die Wahl Quesnays zum Generaldirektor erfolgte mit allen gegen eine Stimme.

Wie der Vertreter der schweizerischen Depeschagentur erzählt, galt die Sitzungsnahme unter den verschiedenen Delegationen, die der Sitzung des Verwaltungsrates der BIZ. vorausging, weniger personellen Fragen, die man im allgemeinen als geklärt betrachtet, als vielmehr gewissen finanziellen Fragen, wobei das Problem der Unterbringung der Aktien der BIZ. eine wichtige Rolle spielt. Es beliebt gerade in dieser Frage insofern Meinungsverschiedenheiten, als einerseits gewünscht wird, die nationalen Emissionsbanken möchten die Aktien der BIZ. übernehmen und den interessierten übrigen nationalen Banken antreten, während eine andere Gruppe eher dafür wäre, daß die Aktien zur öffentlichen Zeichnung ausgesetzt werden. Besondere Sorgfalt erweist sich auch die Prüfung der Frage, zu welchem Zeitpunkt die Emission erfolgen soll.

Dem offiziellen Empfang, zu dem der Baseler Magistrat für den Dienstagabend im Stadtsaal eingeladen hat, kommt insofern große Bedeutung zu, als auch Bundesrat Motta eingeladen wurde, zu diesem Zweck nach Basel zu kommen.

## Dr. Melchior Vizepräsident

Basel, 22. April. Der Verwaltungsrat der BIZ. ernannte in seiner Nachmittagsitzung auf Wunsch des Verwaltungsratspräsidenten Mc. Garrah noch zu Vizepräsidenten des Verwaltungsrates den Engländer Charles Addis und den Deutschen Dr. Melchior.

In der Wahl eines Deutschen zum Vizepräsidenten eine Benennung für die Wahl eines französischen Finanzmannes zum Generaldirektor erblickten zu wollen, ist völlig falsch, denn das Amt des Vizepräsidenten ist mehr oder minder ein reiner Dekorationsposten. Seine Aufgabe besteht nur darin, den Vorsitzenden bei Verhandlungen zu vertreten, wenn derselbe an der Teilnahme verhindert sein sollte. Aber in den Funktionen des Verwaltungsratspräsidenten selbst kann Mc. Garrah durch einen Vizepräsidenten nicht vertreten werden. Die deutschen Vertreter hätten es, wie Melchior bei einem Empfang der deutschen Presse sagte, lieber gesehen, wenn die Ernennung des Vizepräsidenten erst in der nächsten Verwaltungsratsitzung vorgenommen worden wäre. Nur um Mc. Garrah's ausdrücklichen Wunsch nachzukommen, der diese Frage nicht noch einmal habe ansprechen wollen, habe sich die deutsche Abordnung mit der Wahl in der Dienstag-Sitzung einverstanden erklärt.

Der Verwaltungsrat beschloß ferner, außer den Nebenbankdirektoren zur Zeichnung der Aktien der BIZ. noch die Niederländische Bank, die Schweizerische Nationalbank und die Schwedische Notenbank aufzufordern, da der Finanzmarkt der Länder dieser Banken für die Aufnahme ausländischer Anleihen besonders aktiv war. Der zweiten Verwaltungsratsitzung soll es vorbehalten bleiben, noch weitere Zentralnotenbanken zur Zeichnung aufzufordern. England, Frankreich, Belgien und Italien werden die Aktien öffentlich ausgeben. Deutschland behält sie im Portefeuille, während Japan und Amerika dieselben ohne

## Ernst von Wolzogen

Zu seinem 75. Geburtstag am 23. April

Die Zeit hat ein kurzes Gedächtnis, zumal die Zeit der lebendigen, rasenden Großstadt. Ihr Tempo, voll Erlebnisinhalt, zeigt praktisch so recht die Relativität des Zeitbegriffs, und nirgendwo wie hier gilt das heute rot, morgen tot. Vor einigen Wochen sprach ich mit jemandem von Ernst von Wolzogen, und plötzlich fragt der andere: „Ja, lebt denn Wolzogen noch?“ Ich wußte es im Augenblick selber nicht zu sagen. Aber das ist hier nicht gemeint; diese Frage war durchaus mitleidig, da der Dichter, reichlich reif zur Entfaltung, sich selbst aus der Zeit zurückgezogen hat. Gemeint ist das schnelle Vergessen der Persönlichkeit und ihrer Leistung. Gemeint ist das Vergessen des Vergangenen, das doch auch einmal Gegenwart war, vor dem nichts als Gegenwärtiges. Wir leben zu wirbelhaft, um aufzuwahren zu können.

Wie lange ist das her, daß Ernst von Wolzogen ganz lebendige Gegenwart war, daran alle Anteil nahmen? Der Humor seiner Bücher begründete alle Welt; seine Darstellung des Friedrichshagen'schen Bohemebetriebs: „Das Lumpenkindel“, sein lakonischer Lustroman: „Der Kraft-Mann“, seine vielgelesene Satire: „Das dritte Geschlecht“, sein köstlicher Roman: „Der Bibelhaas“ und wie die Werke alle heißen. Um 1900 stand er im Brennpunkt des Interesses, als er den „Sektionsdank für deutsche Schwerblüter“, das Ueberbrettli in die Welt legte. Aber das ist alles heute so fern, und der Mensch der Kur-Wegenwart ist schnell mit den Worten „Ueberlebte!“ und „Altmodisch!“ bei der Hand. Das Gestern ist, als ob es gar nicht dagewesen wäre, und noch bedeutendere Erscheinungen als Wolzogen sind vollkommen versunken.

Diese Dinge haben den seelenheiligeren Wolzogen nicht unverbittert gelassen, trotz der ihm „angeborenen leicht ironischen Sepsis“, die ebendies seine Darstellungen so amüßlich machte. Immerhin sucht er in seiner Selbstdarstellung, wie ich mich ums Leben brachte“ nach Gründen, und wie die der Zerstörer immer der Gerechte ist, sucht und findet er die Gründe zum Teil in sich selber, in seinen Ansätzen. Er nennt sich humoristisch den höchsten Selbstmörder und meint: „Es waren wohl meine eigenartige Verbissenheit und meine besonderen Begriffe von Anstand, verbunden mit einem Mangel von Beherrschungsvermögen, völliger Unfähigkeit zur Dage und einer verhängnisvollen Vielseitigkeit, was mich dazu trieb, meine schönsten Dummheiten immer an den Wendepunkten meines Lebens zur Ausführung zu bringen.“

Öffentliche Subskription auf eine Gruppe von Banken verteilen werden.

Dem Generaldirektor sind vier Abteilungsleiter für die Reparationen, die übrigen Bankgeschäfte und die Zusammenarbeit der Notenbanken unterstellt. Ihre Wahl dürfte voraussichtlich Mittwoch erfolgen. Ob Deutschland mehr als einen Abteilungsleiter ausgebildet erhält, ist sehr fraglich.

## Die Parität ist verletzt

Basel, 22. April. Im Wortlaut der von Dr. Luther abgegebenen Erklärung heißt es unter anderem:

Auf dem Wege, der zur Entziehung der Bank geführt hat, ist der Grundsatze der Parität zwischen Deutschland als dem einzigen Schuldnerland und Frankreich als dem hauptsächlichsten Gläubigerland zum deutlichen Ausdruck gekommen. Beiden Ländern weisen der Poincaréplan und die Statuten der Bank eine benutzende, aber gleichberechtigte Stellung in der Bank zu. Gerade auf diesen Grundsatze der Parität hat das deutsche Volk in seiner dem Poincaréplan zustimmenden Mehrheit die Erwartung gegründet, daß die neue Bank ein nützliches Instrument nicht nur der Weltwirtschaft im allgemeinen, sondern namentlich auch der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland sein würde.

Wir drei deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates geben unter keinen Umständen unsere Bemerkungen auf, die neue Bank in dem soeben genannten Sinne zu entwickeln. Im Einklang mit der Anschauung des deutschen Volkes müssen wir jedoch unsere Auffassung aussprechen dahin, daß die Wahl des Herrn Pierre Quesnay zum Generaldirektor dem vorerwähnten Grundsatze der Parität nicht entsprechen würde. Wir sehen aus daher zu unserem Bedauern auch ersten und grundsätzlichen Erwägungen gezwungen, gegen die Wahl des Herrn Pierre Quesnay zum Generaldirektor zu stimmen.

## Die Reichsbanknoten wieder einlösungslosig

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. April. Durch eine Verfügung des Reichsbankdirektoriums wird angeordnet, daß gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des „Neuen Plans“ der § 31 des Reichsbankgesetzes vom 30. August 1924 in Geltung gesetzt wird, der die Verpflichtung zur Einlösung der Reichsbanknoten aufhebt. Dieser Paragraph war im Jahre 1924 vorläufig außer Kraft gesetzt und es war in dem Gesetz bestimmt worden, daß es für sein Inkrafttreten eines übereinstimmenden Beschlusses des Reichsbankdirektoriums und des Generalrats der Reichsbank bedürfte. Dieser Beschlüsse ist nunmehr ergangen, nachdem das Zustandekommen des Neuen Plans die Vorbedingungen dazu gegeben hat. Nach § 31 erfolgt die Einlösung nach Wahl der Reichsbank entweder in deutschen Goldmünzen oder in Goldbarren oder schließlich in Schecks oder Auszahlung in ausländischer Währung. Nach Lage der Dinge wird vorläufig wohl die letztgenannte Einlösungsart allein praktisch in Betracht kommen.

# Die Katastrophe im Zuchthaus von Columbus

## Untersuchung durch die Behörden

Columbus (Ohio), 22. April. Die Behörden haben bereits die ersten Schritte getan, um zu ermitteln, worauf es zurückzuführen ist, daß die Brandkatastrophe im Staatsgefängnis eine so außerordentlich hohe Zahl von Todesopfern gefordert hat. Die darüber vernommenen Zeugen erklären, anscheinend sei den Schließern des oberen Jellenblocks erst dann klar zum Bewußtsein gekommen, daß Gefahr für das Leben der Gefangenen bestand, als zahlreiche Sträflinge erstickt vom Rauch in ihren Zellen zusammenbrachen. Das Öffnen der Zellentüren durch die Schließer hat anscheinend erst begonnen, nachdem die Feuerwehr in das Gebäude hereingelassen worden war.

Von den Sträflingen, die in den Zellen für die zum Tode Verurteilten untergebracht waren, ist keiner umgekommen.

Die Größe des Unglücks ist in der Hauptsache auf die Anhaltkonstruktion zurückzuführen. Die amerikanischen Zuchthäuser und Gefängnisse sind im wesentlichen Holzbauten. In einem riesigen Käfig, der sich inmitten der großen Halle befindet, sind die einzelnen Zellen untergebracht. Die gewaltigen Rauchschwaden, die ein großer Brand entwickelt, haben ohne weiteres Zutritt zu sämtlichen Zellen. Hinzu kommt, daß man es bei den amerikanischen Strafanzhalten vielfach noch mit Holzbauten zu tun hat, während in Deutschland nur Eisenkonstruktion verwendet wird.

Diese Worte gehen über das rein literarische hinaus auf das Lebensgefühl, aber das Wort von der verhängnisvollen Vielseitigkeit bezieht sich auf das Literarische; Wolzogen hat sich als Schriftsteller Persönlichkeit nie ganz und ausschließlich erfüllt. Er blieb, mit Ammut meist, mehr oder minder (spielend, hatte vielfach zu wenig Schweregewicht. Als die Geschicksgänge aber erörtert wurden, wie in dem Roman „Der Erzähler“, erkannte die Zeit sie nicht. Er spricht einmal von seiner Fontaneschen Verwandtschaft: „Zum Nachfolger Fontanes konnte ich schon deshalb nicht werden, weil mir eben der straffe Dukt der Wurzelhaftigkeit und freiwilligen Beschränkung fehlte. Ich ahnte schon damals, daß meine Vielseitigkeit mir zum Verderben werden würde.“ Dennoch ist das Vergessen ein Unrecht.

Die Vielseitigkeit scheint tatsächlich etwas wie das Lebensgefühl Wolzogens geworden zu sein, das ihn hinderte, sich in einem völlig zu erfüllen. Sieht man seine Persönlichkeit, so ist sie von einer rastlosen Quacksilberigkeit, und das war einleuchtend der große Reiz der Erscheinung. Die Wolzogens gehören zum österreichischen Uradel. Die Gegenreformation vertrieb sie aus der Heimat. Durch die Heirat des Großonkels, der Schillers Schwager wurde, kam die Familie in Beziehung zur Welt der Klassiker. Der Großvater Ludwig war Adjutant des Zaren Alexander I. und preussischer General der Infanterie. Im Vater vollzieht sich dann „der Uebergang aus den traditionellen adeligen Geblütern in das Künstlerische“. Die letzte Kompensation aber bringt die Mutter, Engländerin aus hugenottischem Blut. Aus dieser Mischung wird Ernst von Wolzogen.

Wolzogens Vater, Regierungsrat in Breslau, wird Theaterintendant in Schwerin, und zwar einer, der in der Tat Außergewöhnliches leistet. Der Sohn hat von ihm das künstlerische Temperament; aber dieses Temperament weist nach verschiedenen Anlagen des Künstlerischen. Die ganz große Liebe Wolzogens ist eigentlich das Theater. Schriftsteller wird er zunächst aus der Not des Erwerbs. Aber das Theater ist seine Sehnsucht, und als Theaterleiter hätte er sicher seine Erfüllung gefunden. In München ist er Jahre hindurch Spielleiter beim akademisch-dramatischen Verein und schafft Erfolge. Aber es findet sich kein Theater, das ihm Platz bietet. Als er, nach der Ueberbrettlizeit, am Thalia-Theater eine neue Aera des Singspiels heraufzuführen will, endet der Versuch mit einer Pleite.

Ein großer Erfolg ist zunächst das Ueberbrettli, mit dem er die französische Kabarettkunst, die Kleinkunst, nach Deutschland überträgt. Hier ist er aus seiner durch die Blum-Deuschbedingten Agilität, aus seiner Lebhaftigkeit der rechte Mann. Er findet Talente wie Oskar Strauß, Bogena Bradsky,

# Der Verhandlungstreit im „Falke“-Prozess

Rechtsanwalt Dr. Alberg droht mit Mandatsniederlegung

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Dresden, 22. April. Im „Falke“-Prozess kam es am Dienstag, wie bereits gemeldet, zu einem schweren Streit zwischen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung, der damit endete, daß der Vorsitzende mit den Worten: „Ich habe die Sitzungspolizei“ eine einstündige Pause einlegte.

Nach der Pause ärgert sich der Wiederbeginn der Verhandlungen lange Zeit hinaus, weil die Verteidigung noch Besprechungen über ihre Stellungnahme zu den Vorfällen vom Vormittag hat. Da die Herren nicht erscheinen, wird die Verhandlung zunächst ausgesetzt.

H. Dr. Alberg weigert sich weiter, vor diesem Gericht aufzutreten.

Nach kurzer Pause erscheint das Gericht wieder im Saal. Dr. Alberg läßt bestellen, die Verteidigung sei noch nicht so weit. Vorsitz: Ich lasse Herrn Dr. Alberg bitten, ich habe eine private Frage an ihn. Der Saalvorsitzende kommt wiederum zurück: Dr. Alberg sagt, er sei noch nicht so weit. St. A. Hofe: Ich bitte um Vertagung bis morgen, da in dieser Stimmung ein Verhandeln doch nicht möglich ist. Das Gericht beschließt nach dem Antrag der Staatsanwaltschaft.

H. Dr. Alberg gibt dann der Presse nachfolgende Erklärung ab: Der Herr Generalstaatsanwalt hat mich vor der Sitzung zu sich rufen lassen, um mir zu erklären, daß er mir sein Bedauern aussprechen möchte, daß er das Vorgehen des Justizinspektors Tolsdorf nicht billigen könne und dafür Sorge tragen werde, daß dieser Beamte den Saal nicht mehr betritt. Er müsse anerkennen, daß Dr. Alberg über die Vorgänge frappiert gewesen sein müsse, denn er hätte nicht wissen können, daß Tolsdorf auf eigene Faust gehandelt habe. H. Dr. Alberg erwiderte, er stehe auf dem Standpunkt, die Staatsanwaltschaft sei verpflichtet gewesen, von sich aus von der erneuten Vernehmung des Zeugen Gley Kenntnis zu geben, und daß er seiner Bewunderung Ausdruck geben müsse, daß die Staatsanwaltschaft versucht habe, bei den Vorhaltungen über Widersprüche in den Aussagen den Zeugen zu bedecken. Er habe auch kein Verlangen dafür, daß die Staatsanwaltschaft auf Grund der Aufzeichnungen von Justizinspektor Tolsdorf Fragen an den Zeugen Gley gestellt habe. Der Verteidigung sei zur Kenntnis genommen, daß vorher schon andere Zeugen nach ihrer Vernehmung von Tolsdorf auf sein Dienstzimmer bestellt oder weiter befragt und für den folgenden Tag wieder bestellt worden seien. Die Verteidigung könne sich nicht denken, daß dieses Vorgehen der Staatsanwaltschaft unbekannt gewesen sein solle.

H. Dr. Alberg erklärte anschließend, er werde die Verteidigung nicht weiterführen, wenn das Gericht die an seinem Verhalten geübte Kritik nicht abändere.

Die H. Dr. Levi und Dr. Bachmann werden morgen bei Beginn der Verhandlung eine Erklärung überreichen, daß sie nach Form und Inhalt Dr. Albergs Standpunkt beitreten.

## 317 Todesopfer

Columbus, 22. April. Nach den letzten Feststellungen sind bei dem Brande des Zuchthauses 317 Personen ums Leben gekommen. In den Ruinen des vom Feuer zerstörten Jellenblocks flammte Dienstag früh abermals ein Brand auf, konnte jedoch alsbald gelöscht werden.

Ueber die Schreckensszenen beim Brande werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Sträflinge rühten sich mit Seilen, Netzen und Hämmern aus und beteiligten sich an dem Rettungswerk inmitten des Flammenmeeres. Die Augenzeugen berichten, warf ein strafgefängerter Reger ein Seil in das Jellenfenster eines um Hilfe rufenden Sträflings, kletterte an dem Seil hinauf und zertrümmerte die Gitter. Eines der grauenerregendsten Einzelbilder bei dem Brande war das, wie eine Gruppe von 60 Strafgefangenen des oberen Stockwerkes schreitend in den Flammen umlief, während die Wärter verzweifelnde Rettungsversuche machten.

## Enfettungs-Kuren im Frühling

sind besonders empfehlenswert. Nehmen Sie dreimal täglich 2-3 Toluiba-Kerne, die fettzählende Stoffe enthalten. Die echten Toluiba-Kerne erhalten Sie in Apotheken.

Kogel usw. Aber als das Unternehmen vom Alexanderplatz nach dem Osten überfiedelt, nach der Köpenicker Straße, ist es zu Ende mit dem Erfolg. Wolzogen hat an seinem Teil eine Anzahl achtbarer Dramen geschrieben, bewegt und lebhaft im Dialekt; aber er meint, daß seine Begabung „weniger eine dramatische als eine schauspielerische“ sei. Das lebendige Theater ist eigentlich seine Welt.

Wenn Wolzogen einmal von den Hemmnissen seines Lebens spricht, die ihn in seiner Existenz immer wieder zu „Selbstmorden“ führen, so ist die Ursache dazu in seinem erblichen aristokratischen Bewußtsein gegeben. Hier ist die Spannung gegen das freiere Künstlerum: „So schön es ist, als Grandseigneur mit der Pflanze der Kunst und eigenem Kunstbetrieb schmückend sein Leben zu durchleuchten, so entwürdigend ist es für den Künstler, für die Kunst, sie zum Zweck des Broterwerbs zu betreiben.“ Der Aristokrat muß dilettant, Liebhaber bleiben. An seinem aristokratischen Bewußtsein scheitert immer wieder Wolzogens Existenz; er findet nicht das Kompromiß.

Wolzogen ist als Künstler eine unruhige Erscheinung, reich, anregend, vielseitig und eigentlich ohne „Beharrungsvermögen“. Er weiß das selber. Aber er ist auch eine ablige Erscheinung, voll vom Gefühl der russischen Verantwortlichkeit. Das ist ein durchaus Erfreuliches an ihm. Er schätzt die Persönlichkeit und den Führer, wo er ihm begegnet; den Führer freilich, der Vorbild zu sein vermag in gewissenhafter Pflächterfüllung und reinem Willen zur Gerechtigkeit aus innerer Güte des Herzens. Seit dem Kriege ruft er nach dem Erneuerer des deutschen Wesens. Sein Leben hat er zurückgezogen aus der Welt und dem Treiben. Immerhin gibt es ein paar Bücher von ihm, voll humoristischer Lebensbetrachtung, die man nicht vergessen sollte.

Peter Samacher.

## Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Hoffmanns Erzählungen“ (8); Schauspielhaus: „Was ihr wollt“ (8); Alberttheater: „Menschen im Hotel“ (8); Residenztheater: „Der wahre Jakob“ (8); Die Komödie: „Die heilige Flamme“ (8,15); Zentraltheater: „Das Land des Lächelns.“

† Veranstaltungen. Heute 7,30 Uhr im Palmengarten; Rammerabend des Konziliumsvereins. Um 8 Uhr Vortragabend Vonts im Künstlerhaus.

# Deutliches und Sächsisches

## Die Baumblüt beginnt . . .

Vorklässe sind die weitgestreckten Gänge von Oberfläch-, Kriechenbroda und Gassebaude erst mit rosa und weichen Blütenbüscheln besetzt, aber wenn man näher herantritt, sieht man, wie rund und geschwollen die Knospen geworden sind, so daß sie jeden Augenblick zur Entfaltung bereit sind. Die wenigen Vorboten, die das Wetter und die Lage erkunden lassen, sind ausschließlich Pfirsich- und Frühfirsichknospen. Aber wenn sie ihr bestes, duftiges Farbenkleid angelegt haben, kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß die große Gelamtheit der Blütenbäume nicht mehr allzu lange auf sich warten läßt.

Das schöne Osterwetter, die vorübergehende Fruchtigkeit nicht zu vergessen, haben die letzten wintertlichen Hemmungen beiseite gelassen und treiben mit Macht zur Baumblüt. Der Stand war am Dienstagmorgen so, daß mit aller Bestimmtheit für kommenden Sonnabend die volle Entfaltung des Blütenzaubers in der „Sächsischen Riviera“ zu erwarten ist. Natürlich darf das Wetter seinen Stützpunkt durch die Rechnung machen. Ein Rückfall in kalte und regnerische Frühjahrsstürme kann die ganze Deutlichkeit verjagen.

In den Gassebauder Gängen scheint die Reife der Knospen am meisten vorangeschritten zu sein, wenn auch die nebensächlichenden Vöhringberge nicht allzu weit zurückbleiben. In diesem Frühling macht sich aber fast noch mehr als im vergangenen der Ausfall der zahllosen Pfirsichbäume bemerkbar, die dem mordenden Winter 1928/29 zum Opfer gefallen sind. Der Pfirsich blüht zuerst, und seine zarten rosa Blüten haben den Bergen um Kriechenbroda und Oberfläch immer einen ganz besonders schönen Anstrich, in dem dann mehr und mehr die weichen Kirschblüten hineinwachsen. Aber die Magnolien strahlen schon weithin leuchtend in ihrem Schmutz; ihnen hat die Kälte offenbar wenig Schaden angetan.

An ganz vereinzelt Stellen hat man mit dem Spargelknospen begonnen. Bis zur eigentlichen Ernte werden wohl noch eine Reihe von Tagen vergehen, so daß jetzt über Ertrag und Güte und Preis noch keine Uebersicht zu gewinnen ist.

Jedenfalls wird sich am kommenden Wochenende ein Strom frühlingshungriger Dresdner in die Vöhng und nach den Höhen von Gassebaude ergießen. Ihre Ortschaften sind aeruliert und erwarten die jährlichen Blütenzüge. Natürlich werden Straßenbahn, Reichsbahn und Dampfschiffahrt alles tun, um den Verkehr reibungslos zu bewältigen. Sonderdampfer zur Baumblüt sind bereits vorgesehen. Zahlreiche einzelne Straßenbahn- und Eisenbahnzüge werden Tausende befördern können, zu denen noch all die kommen, die zu Fuß, mit Fahrrädern und Automobilen in den Frühling fahren.

— **Professor v. Wagners Besichtigung.** Unter dem Ausstrahlen der hellen Ostergloden galt es gestern an einem schönen sonnenklaren Frühlingstag Abschied zu nehmen von dem nach langem schwerem Leiden heimgegangenen Architekten Professor W. Wagners von Wagners. Eine große Zahl Verabschiedender hatte sich in der Sprechhalle des Krematoriums eingefunden, Freunde, Berufs- und Studiengenossen des Verstorbenen, darunter Baumeister Siebler als Vorsitzender des Architektenverbandes der Vereinigung Vignola von der Staatsbauhau, Offiziere des ehemaligen Schützenregiments mit Oberst a. D. von der Pforte als Vertreter des Regiments und des Ersahbataillons, Abordnungen des Militärvereins Jäger und Schützen und des Korps Narcomannia von der Technischen Hochschule hielten mit ihren Reden an dem unter der Fülle der Blumen fast ganz verschwundenen Sarge die Ehrenwache. Das Vortage aus dem Nachlass für zwei Violinen und Orgel, mit vollendeter Reitermusik angefüllt von den beiden Kammermusik Wauer und Orgelbegleitet, leitete die Feier ein. Dann nahm Hofprediger Pfarrer Kehler das Wort zu der Gedächtnisrede, in der er betonte, daß der Entschlafene eine Persönlichkeit, ein wunderbarer Charakter gewesen sei, ein Mann, der die Kunst gekannt habe, Sonnenlicht zu geben und Freude zu spenden, der in seinen gesunden Tagen eine beneidenswerte Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit besessen habe, der ein Mann von einzigartiger Lauterkeit, Wahrhaftigkeit und Durchsichtigkeit seines Charakters gewesen sei, den eine tiefe Religiosität erfüllt habe, die aber nicht in schönen Worten und frommem Gefühl bestand, sondern in dem praktischen Christentum nach dem Worte: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Wie ein Feld habe er ohne Murren sein Leiden getragen. Ein solches Leben ende nicht in dem Feuer und in der Urne, sondern in der Welt des Gottes, der gelagt habe: Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Dann tönte Frau Selma Petris köstliche Stimme mit dem Ave verum von Mozart durch den Raum. Nach dem Gebete und Segen des Geistlichen widmeten noch unter Niederlegung von Kranzen Oberbaurat Mittelbach für die Narcomannien und Architekt Pfeil für die Dresdner Kunstgenossenschaft, die

# Die deutsch-evangelische Kirche der Gegenwart

## Der Beginn der evangelisch-akademischen Woche

Als nach den Zeiten des Krieges und der Revolution das Leben der Kirche sich auf die neuen Verhältnisse einstellen mußte, trat an das Landeskonfessionsratium aus Göttingen- und aus Valentienreis der Wunsch heran, zur Vertiefung des Studiums und zur Einführung in die theologischen Probleme der Gegenwart Kurse einzurichten. Die oberste Kirchenbehörde willigte dieser Bitte durch Schaffung einer evangelisch-akademischen Woche. Dieser seit einer Reihe von Jahren bestehende sachwissenschaftliche Vortragszyklus nahm am Dienstagmorgen seinen Anfang, und es ging ihm auch diesmal

ein Gottesdienst in der Domkirche voraus. Die Predigt hielt Landesbischof D. Schmied. Er stellte die Arbeit der kommenden Tage unter das Schriftwort 2. Petri 3, 18: „Wachset in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesu Christi“. Der Dienst der akademischen Woche erstreckte sich auf die gesamte Kirche. Fest werden sollten die Glieder der Kirche in der Erkenntnis, damit sie denen helfen, die wandend werden. Unter mancherlei Irrlehre verberge sich oft ein Kern Wahrheit. Der Christ jedoch müsse klar sehen, zumal leidet der durch Jahrhunderte hindurch gewohnte Kampf gegen Gott und Christentum entbrannt sei. Auch unter persönlichem Leben beruhe der Spruch. Im geistigen Leben gebe es keinen Stillstand. Um den vielen sich aufdrängenden Fragen gerecht werden zu können, müsse der Pfarrer trotz drückender anderer Amtspflichten an seiner Erkenntnis weiterarbeiten. Ihr Grund liege Jesus Christus. Die gesamte dogmengeschichtliche Entwicklung fuhe hierauf. Indem Luther mit seinem Glauben zu Jesu kam, sei seine Theologie Kreuzestheologie geworden. Das wir selbst, daß unsere Theologie immer tiefer in solche Erkenntnis eindringt, befreie uns Gott in seiner Gnade, ohne die das Kommenlichte lebe, da Wachstum in Gnade gleichbedeutend sei mit Wachstum in der Erkenntnis des Heilsratschlusses unseres Gottes. Im Anschluß an den Gottesdienst eröffnete im Vereinshaus Konfessionsratpräsident D. Dr. Seege den akademischen Vorträge und hob dabei hervor, daß das Landeskonfessionsratium sich entschlossen habe, die akademische Woche wieder einzuführen, weil ihr Charakter ein anderer sei, als ihn viele der zahlreichen kirchlichen Veranstaltungen oftmals trügen. Man könne daher nicht von einer überflüssigen Belastung sprechen. Das wirklich ein dringendes Bedürfnis für derartige Vorträge vorhanden wäre, bewies ja der starke Besuch aus Pfarrer- und Valentienreisen.

Den ersten öffentlichen Abendvortrag hielt Geheimrat Professor D. Rendtorff (Leipzig) über

das evangelische Deutschtum im Ausland. Das Deutschtum im Auslande, etwa 20 Millionen Menschen, ist lange von uns Deutschen in der Heimat schamlich verlassen und vergessen worden. Das gilt besonders von deutsch-evangelischen Volkstum. Die heimische Kirche ist schuld, daß soviel Volkstum und evangelischer Glauben vernichtet worden ist. Erst seit 100 Jahren arbeitet der Gustav-Adolf-Verein, arbeiten die preussische und sächsische Kirche an diesen Glaubensbrüdern. Zeit wenigen Jahren gibt es den Deutsch-evangelischen Kirchenbund, der sich diese Arbeit zur Aufgabe gestellt habe. Entstanden ist dies Auslanddeutschtum seit der Reformation.

Am besten gestellt sind unsere Auslandsbrüder noch in Schweden und Dänemark. Drei Gemeinden des uns nach dem Weltkrieg entzogenen Nordostschleswig gehören jetzt der dänischen Landeskirche an. Ihnen aber in dieser Kirche ihr Volkstum pflegen. Auch in Finnland haben die Deutsch-evangelischen gattliche Aufnahme in der Staatskirche gefunden. Im Baltikum verhandelt sich die Verhältnisse ins Gegenteil. Immerhin konnten die deutsch-evangelischen Gemeinden in Lettland einen eigenen Bischof behalten. In Estland findet man jetzt an der Universität Dorpat die Anfänge einer deutschen Fakultät. Trotzlos dagegen steht es in Litauen aus.

Im Westen besteht nur noch die evangelische Gemeinde in Paris. Ein Zuwachs ist nicht zu erwarten. In England sind von 25 Gemeinden nur 10 übrig geblieben. Friedlich dagegen leben die Evangelischen deutschen Gebiets in Spanien. In Italien bestehen jetzt wieder Gemeinden in Rom, Genua, Venedig, Neapel, Florenz und kleineren Orten und dürfen ungehindert wieder ihren Gottesdienst ausüben. Das gilt aber nur für Mittelitalien; um so furchtbarer liegen die Verhältnisse in Bozen und Meran, wo selbst auf den Friedhöfen die deutsche Sprache entfernt worden sind. Nördlich des Landes aber herrscht in den deutsch-evangelischen Gemeinden in Athen, trotzdem sich noch keine eigene deutsche Kirche in dieser Stadt befindet, während in der Türkei nur noch in Konstantinopel die Bildung einer solchen Gemeinde möglich ist.

Inmitten Europas besteht in Polen eine evangelische Kirche, deren Gläubige zu 99 Prozent Deutsche sind. Bei der eleganten, leistungsfähigen Kultur haben diese Brüder äußerlich immer noch schwerer als die Bewohner in den uns entzogenen Gebieten. Statt einer Million evangelischer Deutschen leben dort nur noch 300 000. Es ist ihnen zwar ein Zusammenhang mit der einstigen Mutterkirche nicht gänzlich verloren, aber zu einer rechtlichen Anerkennung hat es diese Kirche im polnischen Staate nicht bringen können. Dieser Lage öffnet die der Gemeinden in Galizien, wo sich diese mit die Anstalten in Stanislaw sammeln. Tapfer hält sich Desterreichs evangelische Kirche. Ungarn erkennt die deutschen Gemeinden jetzt an. In der Tschechoslowakei hat sich eine deutsch-evangelische Kirche von 110 000 Seelen gebildet. Etwas größer ist die deutsch-evangelische Kirche in Jugoslawien. 170 000 Evangelische leben in Rumänien, die sich in siebenbürgen zur wirklichen Volkskirche vereint haben.

Hierauf nannte der Redner die deutsch-evangelischen Gemeinden in der Welt, von denen er besonders der sächsischen Gemeinden gedachte, die zum Teil von unserer sächsischen Landeskirche betreut werden. Gerade in Südamerika als Kolonisationsgebiet eröffne sich für unsere Kirche ein hoffnungsvolles, weitgespanntes Arbeitsfeld. Was kann aber und was muß unsere Kirche für ihre evangelischen Auslandsbrüder tun? Unter sorgfältigster Wahrung des Konfessionsstandes müssen sich die Befenner doch zusammenschließen, wobei alle Unionbestrebungen abzulehnen sind. Das Wichtigste bleibt, daß unsere Auslandsgemeinden Pfarrer erhalten und die Kirche für jungen Nachwuchs sorg. Indem wir der Gemeinden evangelischen Glaubens bewahren, schützen wir auch ihre deutsche Art, ihr deutsches Herz.

Herrmann-Stiftung und den Bund Deutscher Architekten dem Verdiensten innige Worte des Dankes. Eine Handvoll Blumen war der letzte Gruß.

— **Todesfälle.** Am Montag entschlief im 88. Lebensjahre Hofbuchdruckermeister Richard Wilhelm Desterreich. — Ferner verstarb am 2. Osterfesttag Reichsbankobergeldzähler t. R. Gottlieb Louis Emil Berger.

— **Für den Kraftverkehr wieder freigegeben.** Das Verbot des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen auf dem in Stadtbezirk Tharandt gelegenen Teil der Laubmühlstraße ist aufgehoben worden.

— **Dresdner Ruttertag.** Der Arbeitsausschuss für den am zweiten Sonntag im Mai stattfindenden Ruttertag hielt kurz vor dem Osterfest eine Sitzung unter Leitung des Stadtrats Dr. Haupt ab. Der Ausschuss wurde durch Einzuwahl von Oberleutnant Ehrig und Pfarrer Doehler erweitert. Das Volksbildungsministerium wird verfügen, daß im Verordnungsblatt die Schulen darauf hingewiesen werden, der Bedeutung des Ruttertages zu gedenken. Die Ephoralienkonferenz hat ebenfalls in Aussicht gestellt, daß am Ruttertage in den Predigten der Rutter besonders gedacht wird. Was die Darbietungen anlangt, so haben sich, wie im Vorjahre, wieder die Reichswehrkapellen, der Bund ehemaliger Militärmusiker, der Elternbund für Knabenmusik, der Verein der Freunde dramatischer Kunst und eine Reihe Selbsterneuerung zur Verfügung gestellt.

500 Mütter, Altersheiminsassen, wurden zur Theateraufführung am 11. Mai im Eldorado eingeladen. Wie immer, so werden auch diesmal an die Mütter in den Krankenhäusern, Altersheimen usw. Blumensträuße überreicht.

— **Im Städtischen Planetarium** läuft die gegenwärtige Vorführung „Die Sterne im April“ (Planetarium am Abendhimmel) nur noch bis einschließlich den 27. April.

— **Der Stahlhelm Dresden** stellt anlässlich der Anwesenheit des 1. Bundesführers und Gründers des Stahlhelms Franz Seidte Donnerstag 6 Uhr nachm. eine Ehrenkompanie auf dem Theaterplatz mit Vorbeimarsch vor dem Bundesführer. Abends 8 Uhr wird auf der Stahelhelm- und Umgebung im Circus Seidte über die politische Lage sprechen.

— **Fremde in Dresden.** Am „Europa-Hof“ sind abgeblieben: Excellenz Luca Crimi-Baroni und Gattin, Ital. Ital. Reichshof, Berlin. Baron Friedrich Wilhelm von Dergen und Gattin, Berlin.

**graue Haare nicht färben!**

Entruppal, gelblich, das mit Jahren bewährte biologische Haarfärbemittel führt den geschwächten Haarschwamm wieder zu neuem Leben (Färbemittel) an.

**Marien-Apotheke** Dresden, Altmarkt 10  
**Kronen-Apotheke** Dresden-N., Bautzner Straße 15

† **Dresdner Künstler auswärts.** Hellmut Seifert, ein Schüler des Wegschneidermanns Günnar Senf, Dresden, wurde für Herbst 1930 als jugendlicher Charakterdarsteller an das Stadttheater Oberhausen i. Ruhrgr. engagiert.

† **San-Giorgio-Ausstellung.** Abbrungen durch die Ausstellung in der Galerie Neue Kunst Altes, Strauchstraße 8, finden statt: Diefen Freitag, den 25. April, nachm. 5 Uhr, durch Dr. Walter Dolsbach, und Dienstag, den 29. April, nachm. 5 Uhr, durch Rudolf Proba.

† **Aufhebung des Mitteldeutschen Landestheaters.** Das Mitteldeutsche Landestheater, Sitz Halle, ist aufgelöst worden. An seiner Stelle wird jetzt das Ostdeutsche Landestheater, Sitz Berlin, in Mitteldeutschland, also auch in Thüringen, spielen.

† **Der staatliche Stellennachweis für Bühnenmitglieder.** Viktor Dorwitz, der frühere langjährige Direktor des Jenaer Stadttheaters, der jetzt den gemeinnützigen Stellennachweis für Bühnenmitglieder in Berlin leitet, ist nach dessen Verschmelzung mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auch zum Leiter des Instituts in der neuen Verfassung und zum Geschäftsführer der GmG. mit dem Reich ernannt worden. Bekanntlich hört mit dem 31. Dezember 1930 jede private Stellenvermittlung im Deutschen Reich auf; das vom Direktor Dorwitz geleitete Institut bleibt die einzige Vermittlungsstelle für das deutsche Theater.

† **Die Geheimdiplomatie marschiert.** Die Erinnerung an die jetzt verstorbenen Cosima Wagner wird in der nächsten Saison auf der Bühne lebendig werden. Ein Berliner Verlag überliefert den Bühnen eine dramatische Arbeit von Hann von Strabeneu, die den Titel „Richard Wagners Liebe und Kunst“ führt. Das Stück trägt den Untertitel „Ein Lebensbild in drei Akten“ und spielt in Zürich 1868.

† **Musikreise in Italien.** Die gegenwärtige Krise der italienischen Musik, die bereits in der Presse und in den beteiligten Kreisen so viel erörtert wurde, ist jetzt zum Gegenstand einer Behandlung im italienischen Senat gemacht worden. Senator Ubertino besaate den großen Rangel an Sängern, Kapellmeistern und Musikern und führte diesen Zustand auf die geringe Unterstützung zurück, die Regierung und Behörden dem Musikunterricht zuteil werden lassen. So sei die staatliche Beihilfe, die dem Cäcilien-Konservatorium in Rom gegeben wird, vollkommen ungenügend. Mit dem Niedergang der Musik gehen ungewöhnlich hohe Preise für Opern- und Konzertbillets Hand in Hand. Trotzdem habe das Teatro Reale dell Opera in Rom in der letzten Saison ein Defizit von mehr als 5 Millionen Lire gehabt. Der Unterrichtsminister versprach darauf, daß die Regierung eine besondere Kommission einsetzen werde, die eine Reform des musikalischen Unterrichts vorbereiten solle.

† **Eine theatergeschichtliche Abteilung im Salzburger Mozarthaus.** Im Mozarthaus in Salzburg werden derzeit umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um dort eine große theatergeschichtliche Abteilung zu errichten. Im Geburtsort Mozarts werden zu diesem Zwecke bisher benutzte Räume freigegeben. Die notwendigen Adaptierungen werden rasch durchgeführt werden, so daß Salzburg als Musikstadt bald um eine hochinteressante Neuschaffung bereichert sein wird.

† **Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Stuttgart.** Für diese Ausstellung, die während der diesjährigen Sommermonate in Stuttgart stattfinden soll, stellt die Reichsregierung sechs Redaktionen, ausgestattet mit je 1000 Mark, zur Verfügung. Die Stadt Stuttgart hat zwei Preise für junge Künstler, ebenfalls in Höhe von je 1000 Mark, in Aussicht gestellt. Weiter kommt ein sogenannter Villa-Romana-Preis, der seinem Träger einen Jahresaufenthalt in Italien ermöglicht, zur Verteilung. Da auch der württembergische Staat und die Stadt Stuttgart schon Mittel für Ankäufe ausgezeichneter Kunstwerke bewilligt haben, dürfte die künstlerische Bedeutung der Stuttgarter Ausstellung nicht hinter derjenigen ihrer Vorgängerinnen in Köln und Hannover zurückbleiben.

† **Tagung des Deutschen Schillerbundes in Weimar.** Der Deutsche Schillerbund tagte am Ostermontag in Weimar unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Oberregierungsrat Professor Dr. Scheibemantel. Für die diesjährigen Schillerfestspiele liegen bereits 3400 Anmeldungen vor. Die Veranstaltung stimmte dem Vorsitz des Nationalausschusses zu, nach dem 1931, im 25. Bundesjahre, „Wallenstein“ und „Tell“ gespielt werden sollen.

† **Münchhausen bekommt ein Museum.** In Bodenwerder an der Weser sollen, einer Anregung des Vereins für Heimatkunde folgend, im Geburtsort des Freiherren Hieronymus von Münchhausen einige Räume zu einem Museum ausgeteilt werden. Von Privatfamiliern, die noch Erinnerungsgegenstände an Münchhausen besitzen, wie seinen berühmten Koffer, Wanderschuhe mit seinem Namenszug, Pfeifen, Pistolen sowie die ersten Niederschriften seiner Fabeln, die bekanntlich in England zuerst gedruckt wurden, sind solche Gegenstände dem Museum zur Verfügung gestellt worden. Die Stadt Bodenwerder plant, das Museum durch ein Münchhausen-Fest, für das ein besonderes Festspiel geschaffen werden soll, einzuräumen.

† **Die französische Radiogesellschaft baut ein dänisches Theater.** Das königliche Theater in Kopenhagen hat in den letzten Jahren sehr darnieder gelegen und wird jetzt Gegenstand einer vollkommener Reorganisation. Das dänische Parlament hat einen jährlichen Zuschuß in Höhe von

ungefähr 1 Million Mark bewilligt, ferner ist ein neuer Intendant, Adam Poulsen, ernannt worden. Das Theater wird fünfzigstüber zwei Bühnen verfügen. Neben dem alten Haus wird ihm ein Neubau zur Verfügung gestellt, den die französische Radiogesellschaft, die R.T.S., zur Zeit bauen läßt. Die Stücke, die dort gespielt werden, sollen durch Radio übertragen werden. Man erhofft sich von der Zusammenarbeit zwischen Theater und Rundfunk eine Vesserung der Theaterverhältnisse in Kopenhagen.

## Wenn der Stil entgleist . . .

Aus ihrer technischen Stilblümensammlung geben die „S.-D.-Z.-Nachrichten“ folgende frisch gepflückten Blüten zum Besten:

„Die Mutter der Gasversorgung ist die Chemie; der Vater ist der Maschinenbau. Aber dieser Vater hat das Gas fast lange Zeit hindurch mit etwas tiefväterlichen Augen betrachtet.“

„Es lohnt sich, die Schwankungen des Biegel- und Railabfahrs mit denen der beschäftigten Maurer zu vergleichen.“

„Ein Charakterkopf, der über Leichen geht.“

„Der amerikanische Redakteur sitzt nur teilweise im Büro.“ (Mit welchem Teil?)

„Man kann diese Sachen nicht alle unter eine Hut schnur bringen.“

„Bereidneter Sachverständiger für Follerungen gegen Erbschaften und Verwandte beim Kammergericht, den Landgerichten, der Industrie- und Handelskammer.“

„Ein Mann, der in der einen Hand den Geldbeutel hat, mit der anderen die letzte Entscheidung gibt.“

„Immer mehr gleitet der Ingenieur vom Reichtum und vom Berufsstand in das Zentrum der Geschäftsführung.“

„Es kommen zusammen die reinen Mathematiker und die reinen Physiker, die technischen Physiker und die angewandten Mathematiker.“

„Erst der Erfindung Amerikas im Jahre 1915 war es vorbehalten, den Fernsprechnetzverkehr einzuführen.“

„Unglücklicherweise gehen auch heute noch die Städte nach und nach die Landbevölkerung auf.“

„Mit wirklichem Erfolg werden nur Vertreter arbeiten können, die die Fabrikation der zu bearbeitenden Kunden kennen.“

„Teute, die aus der Massenfabrikation hervorgegangen sind.“

„In den Vereinigten Staaten kommen jährlich rund 200 Piter Benzin auf den Kopf der Bevölkerung.“

„Auf jeden 50. Deutschen fällt ein Kraftfahrzeug.“



Die aufgehobene Hundfunksteuer

Das Oberverwaltungsgericht Dresden hat, wie wir schon kurz meldeten, eine grundsätzliche außerordentlich wichtige Entscheidung getroffen, in dem es die Erhebung der Hundfunksteuer durch die Gemeinden für unzulässig erklärt. Es handelte sich dabei um die Klagen von vier Bürgern aus Radeberg gegen den von dieser Stadt beschlossenen Nachtrag zur Gemeindefeuerordnung, durch den Hundfunkapparate im Anschaffungswert von mehr als 100 Reichsmark mit einem Betrag von 20 Reichsmark jährlich der Musikinstrumentensteuer unterliegen sollten.

Die Entscheidung des Zweiten Senats beim Oberverwaltungsgericht, der am 24. Februar 1930 darüber verhandelt hat, verweist auf die Reichsratsbestimmungen über die Veranlagungssteuer vom 12. Juni 1926 (Reichsgesetzblatt I S. 202) und führt dazu an:

Als steuerpflichtige Veranlagungen gelten nach Art. 11 § 1 Abs. 2 Ziffer 5 der Reichsratsbestimmungen über die Veranlagungssteuer u. a. Hundfunkempfangsanlagen. Die Steuer wird nach Art. 11 § 18 ebenfalls für das Halten einer solchen Anlage nach ihrem Werte erhoben. Die Steuerpflicht besteht nach der gleichen Bestimmung jedoch nur, wenn die Hundfunkempfangsanlage an öffentlichen Orten, in Gast- und Schaustattungen sowie in sonstigen jedemmann zugänglichen Räumen gehalten wird. Dagegen unterliegen nach Art. 11 § 2 Ziffer 5 der Reichsratsbestimmungen Veranlagungen von einzelnen Personen in privaten Wohnräumen der Steuer nicht, wenn weder ein Entgelt dafür zu entrichten ist, noch Spesen oder Weirante gegen Bezahlungen verabreicht werden. Nach Art. 11 § 3 kann diese Steuerfreiheit auch durch besondere Steuerordnungen der Gemeinden nicht beschränkt werden.

Aus diesen Bestimmungen ergibt sich, daß die Veranlagungssteuerpflicht an das Halten von Hundfunkempfangsanlagen geknüpft ist. Das ist, um die Veranlagungen der Zehnerklassen als Gegenstand der Veranlagungssteuer auszuzeichnen, bewusst gezeichnet, obwohl das bloße Halten von solchen Anlagen an sich nicht den Tatbestand der Veranlagungen im Sinne von Art. 11 § 1 der Reichsratsbestimmungen erfüllt. Ist aber das Halten von Hundfunkempfangsanlagen, also ein bestimmter Zustand, als Grundlage der Besteuerung durch die Gemeinden reichsrechtlich geregelt, und ist dabei das Halten in privaten Wohnräumen, sofern nicht besondere, hier nicht in Betracht kommende Umstände vorliegen, zwingend für steuerfrei erklärt worden, so ist es ausgeschlossen, denselben Zustand nochmals in der Form einer Hundfunksteuer steuerlich anzuerkennen und dabei einen Tatbestand, der nach den reichsrechtlichen Vorschriften steuerfrei sein soll, auf diese Weise steuerpflichtig zu machen. Die abschließende reichsrechtliche Regelung läßt keinen Raum für eine danebenherlaufende Sonderbesteuerung desselben Tatbestandes durch die einzelne Gemeinde. Das Organisationsgesetz ist offenbar im § 2 unter c auch selbst von dem Gedanken beherrscht, daß die Erhebung der Steuer für das Halten eines Instruments nach den Vorschriften über die Musikinstrumentensteuer unzulässig ist, wenn das gleiche Halten bereits mit der Veranlagungssteuer belegt ist. Obensowenig kann aber nach dem Besinne eines Instruments, das der Reichsregierung für steuerfrei erklärt hat, lediglich unter anderem Namen zu einer Steuer herangezogen werden.

Aus diesen Gründen sind die Klagen unter Aufhebung der Vorentscheidungen von der ihnen angeforderten Musikinstrumentensteuer für ihre Hundfunkapparate freizustellen.

Kann Deutschland ein Land der Geflügelzucht werden?

In einer öffentlichen Werbeveranstaltung des I. Dresdner Geflügelzüchtervereins (Jahr 1885) sprach Dr. Erbenbach (Chemnitz) über die gegenwärtige Lage der deutschen Geflügelzucht. Er hat die Worte der Zeit hatten die Einfuhr gebracht, daß die Geflügelzucht ein ganz bedeutendes Faktor der nationalen Volkswirtschaft sei, denn mehr als 400 Millionen deutschen Geldes wanderten heute allein für Geflügelprodukte ins Ausland, trotz einer hochentwickelten deutschen Gänse- und Viehhaltung. Die Ziffern klingen zwar, obwohl Geflügelzucht wie Pilze aus der Erde wachse, da man glaube, daß die Eier mühelos zu gewinnen seien. Aber gerade die Geflügelzucht sei an ganz bestimmte Voraussetzungen gebunden. Die Versorgung unseres Volkes mit heimischen Geflügelprodukten sei nur erreichbar durch Schaffung einer großen Zahl von Leistungszüchtern von 100 bis 200 Hennen im Anschluß an landwirtschaftliche Mittel- und Kleinbetriebe, also auf bäuerlicher Grundlage. Die Mutter hierzu seien Holland und Dänemark, die — nur wenig früher als unser Sachien — mit Unterstützung ihrer Regierungen zu Exportländern geworden seien. Deutschland könne das gleiche erreichen, wenn Regierungen und Landwirtschaft endlich zur Einsicht kämen, welche ungeheuren Werte gerade in der Geflügelzucht schlummerten. Freilich gehörten auch Erfahrungen dazu, wie Züchter sie persönlich in diesen Ländern gesammelt habe. Das Geheimnis der Geflügelzucht läge auch dort in den kleinsten Züchtern bei weicher Beschränkung auf wenige, dem Klima angepasste Rassen, unter ständiger Beratung staatlicher Inspektoren und mit Hilfe eines vorzüglich ausgebildeten Genossenschaftswesens, das den Abzug regelt. Während der holländische und dänische Bauer den Acker bestellt, weiden seine Hühner und brachten alle Wochen bares Geld ins Haus. Auch die Entenzucht brachte dort ungeheure Gewinne. Allerdings sei die Geflügelhaltung denkbar einfach und sparsam. Auch bei uns sei alles vorhanden: der bäuerliche Betrieb, der bereits vier Fünftel aller Hühnerbestände aufweise, die dem Klima angepassten Rassen, die in den letzten Jahren geschaffenen Genossenschaften mit dem deutschen Freizeidampfer. Es fehle nur noch neben einigen Erfahrungen die notwendige Einsicht der beteiligten Kreise. So habe Sachien als Land der Massegeflügelzucht noch nicht einmal einen rein staatlichen Lehrbetrieb. Zwar habe man Leistungsprüfstationen, aber die Hennen würden nicht den Züchtern maßlos entnommen, wie in Preußen mit dem dezentralen Geflügelzucht, sondern nach erfolgter Auswahl zugeführt. Die Anforderungen der skandinavischen Europäer, wie Holland, Dänemark, Rußland, Polen und die Balkanstaaten, seien so gewaltig, daß die Ueberwindung Deutschlands mit Eiern und Geflügel geradezu eine nationale Gefahr bedeute, zumal der Bedarf bei uns noch unter dem Durchschnitt läge. Es sei höchste Zeit, daß auch das deutsche Ei seinen entsprechenden Schutz erhält. Futtermittel aber davon befreit würden.

— Im Rentnerheim Niederlößnitz, Poststraße 9, werden infolge Verlegung der Kinderkrippe in nächster Zeit einige Wohnungen für Ehepaare und Einzelpersonen verfügbar. Das Heim ist bestimmt für Personen, die infolge ihres Alters in ihrer jetzigen Obdachlosigkeit schwer für sich selbst sorgen können. Dresdner Einwohner sind und der Wohnungsdame eine brauchbare Wohnung zur Verfügung stellen. Für Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung sind von einem Ehepaar monatlich 120 bis 150 RM. und von einer Einzelperson 110 bis 140 RM. zu zahlen. Für nicht vollqualifizierte sind Ermäßigungen möglich. Wegen Preisabläufe des entstehenden Aufwandes werden Bedienung und Wäscheabrechnung übernommen. Anmeldungen beim Stillsdamm, Neues Rathaus (Eingang Ringstraße), 4. Obergeschoss, Zimmer Nr. 403.

— Centraltheater. Die Direktion des Centraltheaters hat den bekannten Amptario-Direktor Arthur Cser für ein einmonatiges Gastspiel im Mai verpflichtet. Direktor Cser, der den Dresdnern die Bekanntheit mit „Hochzeit“, den 3. April, den 8. April und den 3. August vermittelt, hat im Monat Mai außer einem Programm internationaler Parodie-Attraktionen die Original 10 Akte des „Dadon“ vom Siegfried Schlegel verpflichtet.

Die Artamanenbewegung

Ein Tatbekenntnis zum deutschen Volkstum

Im Ortsausgang der deutschen Jugendverbände fand der Vortragsabend über den „Jugendlichen Erwerbslosen“ mit einem Vortrag von Gauleiter Meißner über die „Artamanenbewegung“ seinen Abschluß. Der Redner wies auf die ungeheure Gefahr hin, die die Arbeitslosigkeit besonders für den Jugendlichen bedeute. Da der Reichtum und das Wohl eines Volkes nicht zum geringen Teil in seiner Arbeitskraft wurzele, sei eine Abhilfe dringendes Gebot der Stunde. Ob an verantwortlicher Stelle alles getan worden sei, der großen Not unseres Volkes, die gerade auch in der Ausbildung mehrerer Millionen aus dem Produktionsgange bestehe, zu begegnen, könne nicht in allen Punkten bejaht werden, zumal oft die einfachsten Wege nicht genügend beachtet wurden. Eine praktische Lösung erfordere der „Bund Artam“, über den der Redner sich verbreitete. Der Bund ist etwa 1924 gegründet worden, um die alte Wandervogelbewegung nach Kräften zu verwirklichen, den jugendlichen Großstädter, der ohne Arbeit dem Mühsal und Voller anheimfällt, wieder in Verbindung zu bringen mit der Natur, mit den Kräften eines wahren Volkstums, dem Bauerntum, der Scholle. Die Arbeit dieser Bewegung erstreckte sich im allgemeinen darauf, jugendliche Erwerbslose aus der Stadt für den landwirtschaftlichen Beruf umzuschulen und sie auf Landgütern und -wirtschaften unterzubringen. Die Jugend wurde dann in kleinen Gruppen, die nach ihrer Eignung, Veranlagung und Bestimmung zusammengefügt waren und unter bestimmten Arbeitsabkommen, die meistens günstiger waren, als die der organisierten Landarbeiter, in die harte, aber gesunde Bauernarbeit gestellt. Wohl war zwischen Wandervogelromantik und ernst wirklicher Arbeit eine tiefe Kluft, wohl blieben Rückschlüsse nicht aus und Bachel in den Belegschaften fanden statt, im Grunde genommen habe sich die Einrichtung aber bewährt; man könne mit Benutzung feststellen, daß heute große Scharen mit unverbrüchlicher Treue und unbedingtem Willen zu erster Weiterführung der Bewegung zusammenstehen. Aus der während sieben Jahren gewonnenen Erfahrung konnte der Redner nachweisen, daß der großstädtische Mensch auf in der Lage ist, die schwere Landarbeit zu leisten, und daß wohl in allen Fällen volle Zufriedenheit mit der getroffenen Wahl besetzt wurde. Abgesehen von der ungleich gefährlicheren Landarbeit, die schließlich der beste Sport nicht erlegen könne, würde als wesentliches Moment hervorzuheben, daß die Bewegung ein erneutes Tatbekenntnis zum deutschen Volkstum ohne parteipolitische Festsiegel bedeute. Der Vortrag beschäftigte sich weiter im einzelnen mit den Zusammenhängen der Artamanen als Siedler auf eigener Scholle, die mit Hilfe von Reichsmitteln unter bestimmten Bedingungen erworben werden kann, freilich aus dem ungeliebten Genußleben der Großstadt gegenüber dem gesunden Leben des Landers, die nicht zuletzt die Begründung dafür sei, daß die extremen politischen Richtungen mit ihren nur negativen Programmen dort keine Voraussetzungen für sich finden. Wenn dadurch auch nur teilweise die Not der Arbeitslosigkeit gemindert wird, so müsse der einschlägige Weg doch anerkannt werden als ein Dienst am Volke, nicht zuletzt am Jugentlichen selbst. Die Aussprache, die sehr lebhaft einsetzte, ließ manche agrarische Meinungen aufkommen; sie konnte aber die vorgetragenen Tatsachen nicht entkräften.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Wat und Watathon als Modellknige“

Man sagt nicht zu viel, wenn man den neuen Film der beiden skandinavischen Dänen als einen der lustigsten der zu Ende gehenden Winterperiode bezeichnet. Jedenfalls haben Wat und Watathon kaum in einem ihrer früheren Filme so viel zwerchfellerstüttende Einfälle gehabt wie diesmal als „Modellknige“. Sie sind männliche Mannequins, die die neuesten Modellschöpfungen durch die Straßen Kopenhagens spazierentragen, allerdings mit der fatalen Preisbezeichnung auf dem Rücken. Sonntags dagegen handeln sie im Strandbad mit Bananen. Wie sie nun durch hundert Widerwärtigkeiten des Daseins hindurch sich zu Glück, Liebe und Reichtum emporingen, bildet der lustige Film Inhalt. — Das Besondere misst Ernst und Scherz in der DZS-Wochenschau, in einem halbsprecherischen Allegorienfilm aus dem amerikanisch-mexikanischen Grenzgebiet und in einer tollen Groteske mit dem bekannten Komiker Lupino Lane in der Hauptrolle.

„Die Konkurrenz plant“

Es wird sich während der Otiertage in Johannstadt herumgeirrt haben, wem ein entzückendes deutsches Lustspiel um Harry Liedtke und Maria Corda durch Rauch und Obal geschrieben worden ist. Jedenfalls verlängert sich die Laufzeit um einige Tage. Wir haben nicht allzuviel Filmstücke von der Vorhutzeit und doch breiten Publikumswirkung wie dieses Asaswerk. Von Anfang an schließt sich ein freundlicher Kontakt zwischen dem Spiel auf der Summenplätze und dem Publikum, wie er sich sonst nur im Sprechtheater einstellt und immer nur, wenn das volle Menschentum gepakt zu sein scheint. — Heute nachmittags zur Kindervorstellung „Das Waldhaus“ und „Die Lichtelwänner“ mit dem reichhaltigen Besiprogramm der Abendvorstellungen.

„Auf dem Kriegspfade“

Die Eindrücke heigern sich; dem „Vederstrumpf“ der vorigen Jugendvorstellung folgte jetzt der „Reihe Adler“. Dessen Heldentat stehen im Mittelpunkt einer der wilden Kämpfe und Ueberfälle, wie sie sich noch um 1895 mehrfach zwischen den vorgeschobenen Forts amerikanischer Garnisonen und den bereits in die Reservationen zurückgedrängten Indianer abspielten. Die vielen mitwirkenden Indianer sind alle echte Kostüme. Wundervoll ist ihr Reiten in der Prärie und durch Hüpfkäufe, ihre stolische Ruhe und der Uebergang zu blutigen Handeln. Auch der Erwachsene hat seine Freude an den prachtvollen Bildern im Erinnern an seine Jugendlektüre.

„Menschenaffen“

Ein Volksweltkin des Sowkino in Moskau, nach einer Novelle von Henry Barbusse, er spielt in einem amerikanischen Jagdhause des Petroleumreviers und arbeitet dort mit der heimlichen Wahrung unter den Arbeitern, hier mit den angeblichen Schrecken amerikanischer Straffursten (die neben den Methoden der Tscheka mutmaßlich noch gut genug abschneiden dürfte). „Dad“ des Films ist Josef Kell, der Hauptagitator unter den Arbeitern, der deshalb auch lebenslanglich ins Zuchthaus gesperrt worden ist, nach amerikanischem Brauch aber nach zehn Jahren Kerker einen Tag nach Hause zurückkehren darf. Die Schilderung dieser Rückkehr, der mühsamen Veruche der Polizei, den unabhingigen Gefangenen zu menschen und seiner Flucht bilden den Inhalt des Films, der in Einzelheiten die Vorgänge russischer Filmtechnik übertrifft, im ganzen aber doch zu viel Tendenz ist, um hier zu wirken.

Der Genfer Verband der Hotels- und Gaststättenangehörigen Deutschlands hielt in Saalfeld eine Besirktstagung ab, die aus allen Teilen Sachsens und Thüringens gut besucht war. Einleitende Referate der Bezirksbeamten über Sozialpolitik, Lohn- und Tariffragen

gaben Anlaß zu einer ausgiebigen Aussprache, deren Ergebnis in mehreren Entschließungen festgehalten wurde. Zur Sozialpolitik forderte der Genfer Verband nach wie vor eine höhere Bewertung und Anerkennung der sozialen Leistungen und Kenntnisse bei Tarifabstimmungen. Die Vollzeitarbeiter ist die Konferenz der Ausschüsse, daß für die Allgemeinheit der Betriebe die Reichspolizeistunde von 1 Uhr nachts unbedingt Geltung haben müsse. Angeht die ungeliebte Zahl von Arbeitslosen, die in der Reichspolizei Familienmitglieder sind, erhebt die Bezirkskonferenz ferner die Forderung, endlich dem Umwesen der Doppelverdiener ein Ende zu machen. In den Nachmittagsstunden waren Gegenstand der Beratungen die von der Verbandsleitung ausgearbeiteten Projekte zu einem starken Ausbau der Verbands-Unterstützungseinrichtungen, insbesondere hinsichtlich einer Altersversorgung. Dem von der Verbandsleitung angestrebten Ziel, den langjährigen Verbandsmitgliedern eine Altersunterstützung von 300 bis 600 Mark, je nach Dauer der Mitgliedschaft, zur Verfügung zu stellen, sowie eine besondere Invalidenunterstützung zu schaffen, wurde grundsätzlich zugestimmt. Die Entscheidung über die endgültige Gestaltung dieser Einrichtung bleibt dem nächsten Verbandstag überlassen. Aus den Verhandlungen ist noch hervorzuheben, daß der Verband im letzten Geschäftsjahr trotz der wirtschaftlichen Krise eine befriedigende Weiterentwicklung, sowohl hinsichtlich des Mitgliederbestandes als der Finanzgrundlagen, aufzuweisen hat. Als Ort der nächsten Bezirksstagung wurde Plauen i. V. gewählt.

— Dresdner Johann-Strach-Konzerte am 30. April und 1. Mai im Gewerbehause. Johann Strach feiert zur Zeit in Italien große Triumphe mit seinen Volkstanzgruppen. Anschließend daran besucht er mit seiner Künstlerin seine ehemaligen Landsleute in Jugoslawien, in Ungarn und der Tschechoslowakei, um über Schlesiern am 30. April und 1. Mai nach Dresden zu kommen. Er bietet seine vielen Dresdner Freunde, ihm Programmwünsche bezüglich seines Jubiläumskonzerts durch die Konzertdirektion H. Meißner übermitteln zu wollen, er wird sie nach Möglichkeit gern berücksichtigen.

— Dr. Paulus Kaspertheater spielt heute Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, im Künstlerhaus, Brunner Straße: „Ein Mann, ein Wort, oder Kasper geht durch.“ Szenen bei H. Meißner, Zeichnung H.

Aburteilung der letzten Demonstranten vom 6. März

Wegen schweren Aufruhrs, Verbrechen nach § 115 Abs. 1 und 2 des StrGB., stand am Dienstag der 19-jährige Kellerer Erik Max Dalgach aus Dresden vor dem Gemeinsamen Schöffengericht. Dem Eröffnungsbeschluss zufolge bestand sich der Angeklagte am 6. März gegen 10.15 Uhr abends in einer etwa 20 Personen starken Menschenmenge, die bei einer Säuberungsdaktion der Polizei auf der Straße in den Eingang zum Nialto-Palais geschickt war, und dort gegen den einbreitenden Polizeiwachmeister Ludwig täflich wurde. Der Beamte konnte sich zwar noch bis auf die Straße retten, wurde jedoch hier von der Menge niedergedrückt und schwer mißhandelt. Erst als andere Polizeibeamte zur Hilfe eilten, konnte Ludwig aus seiner bedrängten Lage befreit werden. Bei der Mißhandlung hatte Ludwig einen Stich durch die rechte Hand erlitten. Dalgach soll derjenige gewesen sein, der den Beamten als erster angriff, und wiederholt gerufen haben soll: „Schlagt den Bluthund tot.“

Dalgach leugnete nicht am fraglichen Abend in der Prager Straße gewesen zu sein. Er gab auch zu, mit im Eingang zum Nialto-Palais gestanden zu haben, bestritt aber irgendein Täflichkeit gegen den Beamten geworden zu sein. Die Wahrscheinlichkeit, „schlagt ihn nieder oder tot“ gerufen zu haben, gab Dalgach ebenfalls zu. Dies sei in Erregung geschehen, nachdem er einen Schlag mit dem Gummistock erhalten hätte.

Nach längerer Beweiserhebung sah das Gericht den Schuldverweis hinsichtlich des schweren Aufruhrs für voll erbracht an und verurteilte den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis, worauf die seit dem 6. März erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung kommt.

Eine zweite Hauptverhandlung vor dem gleichen Gericht richtete sich gegen den 22-jährigen alten Schachtmeister Johann Faust aus Niederwartha und den 27-jährigen alten Bauamestrierer Arthur Georg Gänthe aus Dresden-Steditz, denen einsehender, bzw. schwerer Aufruhr zur Last gelegt wurde. Beide Angeklagte sollen am 6. März gegen 6.15 Uhr nachmittags an einer öffentlichen Zusammenrottung Ecke See- und Ringstraße teilgenommen haben, wobei ein Polizeibeamter töflich angegriffen wurde. Faust war von dem Polizeihauptwachmeister Hüßling wiederholt zum Weitergehen aufgefordert worden. Als er auch dieser Weisung nicht nachkam, schritt der Beamte zur Festnahme, wurde aber dabei von der Menge täflich angegriffen. Gänthe soll dabei den Polizisten von hinten angefaßt und niedersinken versucht haben.

Beide Angeklagte gaben zu, am fraglichen Tage an der Ecke See- und Ringstraße gewesen zu sein. In Abrede jedoch stellen sie irgendwelche Täflichkeiten gegen den Beamten. Auch Nebenargen, wie „reißt ihm das Seitengewehr weg, stoßt es ihm in den Hint“, wollen sie weder selbst ausgesprochen noch gehört haben.

Das Gericht verurteilte nach längerer Verhandlung den Angeklagten Gänthe wegen schweren Aufruhrs unter Anrechnung der seit 6. März erlittene Untersuchungshaft zu 10 Monaten Gefängnis. Faust wurde nur der Nichtbefolgung einer vollständigen Weisung für schuldig befunden und erhielt dafür 50 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Haft.

Aus der Industrie

Wachsende deutsche Automobil-Ausfuhr nach der Schweiz. Die deutsche Automobilindustrie hat im vergangenen Jahre auf dem in wachsendem Sinne international eingestellten Schweizer Markt mehr und mehr Boden gewonnen und ihre Ausfuhr nach der Schweiz erheblich steigern können. Insbesondere hat es die deutschen Qualitätsfabrikate, die in der Schweiz wieder stark gefragt sind, 40 Prozent über im Jahre 1929 in die Schweiz gelieferten deutschen Wagen tragen die Marke Mercedes-Benz. Auch bei der Automobil-Ausfuhrung in Belgien vom 21. bis 30. März d. J. hat die deutsche Automobilindustrie starke Beachtung gefunden. In den Verkaufsbereichen acht sich das starke Interesse für die deutsche Qualitätsfabrikate. Von den etwa 100 ausgestellten Marken steht Mercedes-Benz hinsichtlich der verkauften Stückzahl von Wagen an dritter Stelle. Besonders bemerkenswert ist auch das starke Aufleben des Absatzes der Mercedes-Benz-Wagen in der bisher auf französische Fabrikate eingewechselten Schweiz und das rege Interesse der Schweizer Händler für die Uebernahme von Mercedes-Benz-Vertritten. Das gerade auf dem internationalen Schweizer Markt und in einem Lande mit so schwieriger Terrainverhältnissen die Nachfrage nach dem deutschen Qualitätsfabrikat im stetigen Begriffe ist, eröffnet erfreuliche Aussichten für die Zukunft der deutschen Automobilindustrie.

Schlank bleiben, schlank werden einfach durch  
Ohne Mele — Ohne Souverieig  
Denn Schlankheit bedeutet Gesundheit  
Alle Delikatess- u. Edeka-Geschäfte

Günstiger Gelegenheitskauf in Sprechapparaten  
in Tisch-, Schrank- und Kofferform, teils wegen Zahlungsunmöglichkeit zurückgenommen, teils eingetauscht, jedoch in völlig einwandfreiem Zustand befindlich. Ebenso einige Musterapparate.  
Norm billig

Musikhaus Otto Friebe  
Ziegelstraße — Eckhaus Steinstraße

Feilbietung der Glasernnung

Die Glasernnung der Innung stellt die zweite Vierteljahrversammlung im letzten Rahmen ab. Obermeister Peter, M. d. R., erinnerte daran, daß die seit 1868 bestehende Glasernnung vor 50 Jahren durch Zutritt von etwa 40 Kollegen zu einer eigentlichen Neubildung gekommen sei.

Nachrichten aus dem Lande

Zotischlag am Ostermontag

Ostsch. Am zweiten Ostertag wurde gegen Mitternacht der in Casabra bei Ostsch wohnhafte 20jährige Arbeiter Alfred Ludwig aus Thalheim überfallen und durch einen Lungenstich so schwer verletzt, daß er am Osterdienstag im Krankenhaus Ostsch verstorben ist.

Angenommener Haushaltsplan

Abgesehenbrade. Die Stadtverordneten nahmen in ihrer letzten Sitzung den Haushaltsplan der Stadt, der mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 183.250 RM. abschließt, gegen die Stimmen der Kommunisten an.

Goldene Hochzeit

Worrichburg. Inmitten eines großen Kreises von Kindern, Enkeln, Geschwistern, Freunden und Verwandten feierte das Ehepaar Wilhelm Doyersche Ehepaar hier bei verhältnismäßig rüstiger Gesundheit die Goldene Hochzeit.

Ausstellung in der Uhrmacherstraße

Gladhütte (Sa.). Die alljährlich, veranstaltete Deutsche Uhrmacherstraße in der letzten Aprilwoche eine Ausstellung der praktischen Arbeiten ihrer Uhrmacher- und Mechanikerabteilungen.

Dr. Götze hat die Wahl zum Oberbürgermeister angenommen

Polzitz. Vom Rat der Stadt wird amtlich mitgeteilt, daß Bürgermeister Dr. Götze (Königsberg) am Dienstag die Annahme der Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Polzitz erklärt hat.

Sum Raubmord in Niesla

Niesla. Der Raubmord in Niesla, dem der Maurer Robert Schumann zum Opfer fiel, ist noch immer ungeklärt.

Der 90. Geburtstag

Niedererwitz. Frau Friederike Henriette verw. Fröhlich geb. Hirsch, die älteste Einwohnerin der Gemeinde, konnte am Karfreitag ihren 90. Geburtstag feiern.

Bom Junge erlitt und schwer verletzt

Reudersdorf. Unweit des Ortes wurde in den Abendstunden vor einer Brücke auf dem Bahnkörper ein Streckenläufer der Reichsbahn von einem nach Eppendorf fahrenden Zuge erlitt und über die Brücke geschleudert.

Schwerer Unfall eines Militärfuhrwerks

Bautzen. Am Dienstagvormittag raste in der Vorstadt Seibau ein Militärfuhrwerk die stark abschüssige Werberstraße hinab. Es gelang der Besatzung nicht, den Wagen zum Stehen zu bringen, da anscheinend die Bremsen verlagten.

Ermittelte Kindesmörderin

Göppersdorf. Durch die in Verbindung mit der Gendarmerte Burgstädt geführten Ermittlungen ist als Mutter des am 15. April auf einem Gassenboden des Gutsbesizers L. in Göppersdorf gefundenen neugeborenen Kindes eine 31 Jahre alte Frau erlitt in festgestell worden.

Bereinsveranstaltungen

- Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. Donnerstag, Reichstagsfeierlichkeiten: 8 Uhr Hotel Imperial: Tagesordnung und Bericht über durchgeführte Betriebsratsarbeiten, Vorgänge und Schwierigkeiten; Neues aus der Reichspräsidentenwahl.
Verein evang.-luth. Glaubensgenossen. Donnerstag 8 Uhr Johann-Georgen-Allee 10: Predigt Rutenmüller.

Vorschläge für den Mittagstisch

- Gemüseragout mit Gehirnlöffchen und Salzkartoffeln; Kartoffelmehlschammeri mit Obstsalat.
Gemüseragout. Reichlich Karotten, ein Kopf Blumenkohl sowie ein halbes Pfund Schwarzwurzeln oder Spargel werden gepuzt und geschüttelt bzw. zerlegt. Dann kocht man jedes Gemüse besonders mit ganz wenig Wasser und einem Stüchlein Butter weich und gießt die Brühe ab.

Amtl. Bekanntmachungen

- Über den Aufenthalt der nachstehend aufgeführten Personen kennt, wird gebeten, diesen dem Führeramt und Jugendamt unter Angabe des derzeitigen Aufenthalts mitzuteilen:
1. Kammann, Hans (auch Johannes), Handlungsgehilfe, geb. 17. 2. 08 in Magdeburg. 72/3, 48/1091.
2. Böbel, Arthur Rudolf, Arbeiter, Ruffsch, geb. 3. 12. 07 in Weihen. 7220/35, 45/5.

Rundfunkprogramme

- Mittwoch, den 23. April.
Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig
10,30: Dienst der Hausfrau. Alice Müller-Rendow: „Was die deutsche Hausfrau von der orientalischen Küche lernen kann.“
13,00: Mittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.
14,30: Geschichten und Vieder für die Jugend. Mitwirkende: Ruth Günther (Sopran), am Flügel: Theodor Blumer. Sprecherin: Gertrud Rohns vom Kammerspieler, Dresden.

- Berliner Sender
14,00: Schallplattenkonzert.
15,30: Dr. Anton Mayer: „Vederbüßen des Meeres.“
16,00: Technische Vorträge. (Ingenieur Joachim Boehmer.)
16,30: H. Bildung: „Jugend und Arbeitslosigkeit.“
16,30: Nur Unterhaltung. Mitwirkende: Henry Erichsen (Bandenton), Harry Seiler.
17,00: Das Gesicht der Welt. „Erdart.“ Sprecher: Dr. Harald Braun, Dr. Franz Thiel, Werner Georg Schulz.
17,30: Jugendstunde. Alice Ehlers: „Das Gemälde bis Bach und Schubert.“
17,55: Direktor Rothhaus: „Die Bedeutung der genossenschaftlichen Selbstwirtschaft.“
18,30: Hat der Arbeiter ein Vaterland? (Zwiesgespräch zwischen Alfred März und Ministerialrat Prof. Wollst.)
19,00: Musikalisches Magazin. Ein aktueller Querschnitt durch die neuesten Kompositionen. Verbindende Worte: Heinrich Burkard.
20,00: Programm der aktuellen Abteilung.
20,30: „Welterreich.“ Komödie im Darmstädter Mundart von Elias Albersgall. Regie: Hans Herling a. W.
22,30: Dr. B. Wender: „Kartenspiele.“
Daneben: Deutsche Länze und Märche. Gestellt vom Einfontenordner des Deutschen Musikerverbandes.

- 14,30: Kinderballaden. (Hrlna Scherz.)
15,30: Jungmädchenstunde. Gretl Maria Marklein: „Was lesen wir?“
15,45: Frauenstunde. Eva Förster: „Einrichtung einer neuzeitlichen Wäscheküche.“
16,00: Alfred Zichenscher: „Bilder aus der praktischen Arbeit des Volkshilfswesens.“
16,30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17,30: Dr. Ludwig Kankhoff: „Partitur und Pianovortrag.“
17,55: Direktor Rothhaus: „Die Bedeutung der genossenschaftlichen Selbstwirtschaft.“
18,30: Besinnliche Viertelstunde. (Prof. Dr. Albert Dietrich.)
18,40: Spanisch für Anfänger.
19,05: Dipl.-Ing. Dr. Trauttmeter: „Verkehr und Verkehrsabwicklung in den Großstädten.“
19,30: Min.-Mat a. D. Falkenberg: „Beamtenräte und -auschüsse in der parlamentarischen Demokratie.“ (Beamtensinn.)
20,00: Programm der aktuellen Abteilung.
20,30: Aus Dresden: 1. „Wie es uns gefällt“, eine Kabarettfolge von Theobald. 2. Lustige Musik. Funk-Jazzorchester. Anschließend: Berliner Programm.

Rönlngsmufferthausen

10,00: Bertensfunk. (Studienrat Dr. Will Regelmayer.)
12,00 und 14,00: Schallplattenkonzert.

SONDER-AUSSTELLUNG

„DAS NEUE MÖBEL“
FÜR MIETHAUS UND EIGENHEIM



Ein Wahrzeichen Deutscher Wertarbeit

Ein Wahrzeichen Deutscher Wertarbeit

VOM 22. - 30. APRIL

EINTRITT FREI

Otto Schubert Werkstätten für Wohnungskunst Dresden-A., Wallstr. 14



Hindenburg schon zu Lebzeiten durch ein Standbild geehrt

Das bekannte Bad Reinerz hatte die Absicht, den Ersallenen im Weltkrieg ein Denkmal zu setzen. Da man etwas Besonderes beinahe wollte, nahm man den Entwurf des bekannten Berliner Bildhauers Prof. Viktor Seifert (Info auf dem Bilde arbeitend) an, der den Reichspräsidenten als Ritter des Johanniterordens darstellt. Zu bemerken ist, daß der Reichspräsident Ehrenbürger von Reinerz und Ehrenkommandant des Johanniterordens ist

The New York Times

### Vermischtes

#### Ein interessanter Presse-Record

Eine Art Staffettenlauf einer Pressemeldung hat die Associated Press mit Hilfe der ihr verbundenen Telegraphenagenturen rund um die Erde dieser Tage veranstaltet. Der Sprech war die Bekämpfung, innerhalb welcher kürzesten Frist eine Nachricht, die der Reihe nach 25 Stationen passieren mußte, die Erde umlaufen wurde — also nicht eine einfache, allgemeine und gleichzeitig an 25 Empfänger abgegebene, sondern eine nach dem System des Staffettenlaufs von Station zu Station weitergereichte Nachricht. Das Ergebnis ist, daß diese Nachricht, deren Inhalt nur in einigen Wörtern bestand, in zwei Stunden und fünf Minuten zweimal rund um die Erde

gegangen ist. Um Punkt 12 Uhr mittags ging die Depesche von New York ab, wurde um 12 Uhr und 5 Sekunden in London empfangen, 36 Sekunden später abgelesen, um 12 Uhr 21 Minuten in Madrid aufgenommen, 12 Uhr 35 Minuten nach Paris weitergegeben, 12 1/2 Uhr in Paris empfangen, nach Wien weitergegeben und sofort mit jeweils wenigen Minuten Abstand über Rom, Konstantinopel, Wien, Berlin, Moskau, Peking, Schanghai, Tokio, Manila, Honolulu, San Francisco, Panama, Buenos Aires, Rio de Janeiro, Mexiko, St. Pauli, Bombay, Melbourne, über Vancouver, Montreal nach New York zurückgeleitet, wo das letzte Telegramm um 2 1/2 Uhr einlief. Gleichzeitig hatten sämtliche Büros drahtlos nach New York ihre Seiten für Ankunft und Abgang dieses Staffettengramms gemeldet, und die letzte Meldung war dort um 2 1/2 Uhr eingelaufen. Die verschiedensten telegraphischen Systeme mußten benutzt werden, und in Sowjetland wurde, da das Interesse an diesem Versuch dadurch befördert, daß während einer ganzen Stunde die ganze Reichweite von Moskau über Sibirien bis zur Grenze der Mongolei freigehalten wurde für das zu erwartende Telegramm, um zu verhindern, daß ungeplante schwere Schneestürme die Weiterbeförderung auf der Hauptleitung verhindern könnten. Von Messina (Sardinien) nach Schanghai und von da nach Tokio gelangte die Depesche mit zwei Zwischenstationen in 9 Minuten nach der Aufgabe in Moskau.

Selbstverständlich hat dieses Experiment erhebliche Mühe und Kosten verursacht. Aber es war ein Versuch, der sich gelohnt hat, weil er der Welt die ungeheure Schnelligkeit und die vollkommene Transparenz zeigt, die heute alle Länder umspannt und die der Presse für ihre Information zur Verfügung steht.

#### Spiele nicht mit Schießgewehr!

In Silberkopi (Kreis Hattbor) veranlaßten sich der 28 Jahre alte Schütz Bulenda und sein bei ihm zu Besuch weilender 17 Jahre alter Neffe Schmeinka aus Hattbor im Garten des Bulenda mit Schießen nach einem Baum. Durch eine Unvorsichtigkeit des Bulenda erhielt sein Neffe einen Schuß in den Unterleib, der sofort den Tod zur Folge hatte. In seiner Verzweiflung richtete Bulenda die Waffe gegen sich selbst und brach, von einem Kopfschuß getroffen, tot zusammen.

#### Verstärkter Raubüberfall im Auto

Als der Gastwirt Johann Alfred Bogler in Freiburg (Schweiz) einen Unbekannten auf dessen Bitte im Auto nach Seinersdorf (Kreis Schweidnitz) fuhr, erhielt er unterwegs plötzlich von seinem Jahraah mit einem Mauerhammer drei Schläge auf den Hinterkopf und einen vierten Schlag unter das rechte Auge. Zwischen beiden entstand ein Kampf im Auto, wobei Bogler die Oberhand behielt. Das Auto stürzte schließlich auf einer Weite um. Bogler erlitt schwere Schnittverletzungen, befand aber die Geschworenenwart, den Fahrer unter dem Auto hervorzuziehen und mit einem Schuß zu töten, worauf er ihn mit vorgehaltenem Revolver in das etwa 20 Minuten entfernte Waidhaus brachte. Die Polizei nahm den Täter, den 18 Jahre alten Mauererlehrling Sieber aus Niederfalsbrunn, fest. Der Verhaftete erklärte, er habe geglaubt, daß Bogler 500 M. bei sich habe.

#### Faltbootunglück an der Oberauer Mainischleufe

An der Oberauer Mainischleufe ereignete sich ein schweres Bootunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Kaltboot, in dem sich ein junger Mann und ein junges Mädchen aus Frankfurt a. M. befanden, fuhr auf die Schleufe zu, die den Anlässen anscheinend nicht bekannt war. Das Boot kippte plötzlich um, und die beiden Leute ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

## Das deutsche Frischei und sein Stempel

Einer der wesentlichsten landwirtschaftlichen Produktionszweige, der durch die neue Zollvorlage gehoben werden soll, ist die deutsche Geflügelzucht und die damit zusammenhängende Belieferung des deutschen Marktes mit deutschen Eiern.

Bisher führte Deutschland jährlich durchschnittlich drei Milliarden Eier ein,

von denen rund eine Milliarde aus den Ländern mit hochqualifizierter Eierproduktion, Belgien, Holland und Dänemark, kam, und die restlichen zwei Milliarden teils aus den osteuropäischen Ländern, teils sogar aus Sibirien, China und Australien kamen. Die drei erwähnten Länder haben schon seit längerem im eigenen Interesse, um ihre Qualitätsware zu kennzeichnen, die Stempelung der Eier durchgeföhrt. Die Einfuhrware aus den übrigen Ländern, die, was Sibirien, China und Australien betrifft, Wochen und Monate zum Transport benötigte, kam ohne Kennzeichnung auf den deutschen Markt und wurde wahllos mit den einheimischen Eiern vermischt und dem Verbraucherpublikum als „deutsches Ei“ angeboten. Der Erfolg war, daß die Nachfrage nach dänischen, belgischen und holländischen Qualitätseiern immer mehr stieg und die wirklich deutschen Eier bei den Verbrauchern durch die

Bermischung mit der minderwertigen Auslandsware keinen guten Ruf genossen.

Diesem Uebelstand soll in Zukunft durch die Stempelung der Eier gesteuert werden. Das Ermächtigungsgesetz für die Eierstempelung bezweckt nicht etwa nur einen Schutz der einheimischen Produktion, sondern auch die

Sicherstellung der Belieferung des Verbrauchers mit deutscher Qualitätsware. Die schon jetzt auf Grund freiwilliger Abmachungen der Verwaltungen der Eierproduzenten bestehende Stempelungspflicht soll durch die Ausführungsbestimmungen des Ermächtigungsgesetzes ergänzt und erweitert werden. Bisher besteht noch keine einheitliche Regelung für die Stempelung der deutschen Eier. Beispielsweise werden in Berlin allein auf 50 verschiedene Arten gestempelte Eier angeboten. Darunter befinden sich wahllos zwar in Deutschland aufgekauft, aber in ihrer Herkunft und ihrer Qualität nicht kenntliche Eier, die als „deutsches Frischei“ gekennzeichnet sind. Diesem Wirrwarr soll ein Ende gemacht werden. In Zukunft werden die Produzenten der mit der Bezeichnung „deutsches Frischei“ und dem Adlerstempel versehenen Eier, die in besonders kenntlich gemachten Listen in den Handel kommen werden, die

### Garantie für wirklich gute und frische Ware

übernehmen. Das einzelne Ei wird bei den Sammelstellen maschinell genau auf seine Qualität geprüft werden, so daß eine Belieferung mit minderwertiger Ware fast restlos ausgeschlossen ist. Für den Fall von Zuwiderhandlungen gegen die sehr scharfen Kontroll- und Schutzbestimmungen, sind Konventionalstrafen vorgesehen, die im einzelnen Fall bis zu 1000 RM. Strafe festlegen.

Um auch die Auslandsware dem Verbraucher in Bezug auf Qualität und Frische genau kenntlich zu machen, ist beabsichtigt, auch bei dieser Ware eine genaue Kennzeichnung mit einem Ursprungsstempel durchzuführen. Es ist nicht zu befürchten, daß diese Anordnung im Auslande Mißstimmung hervorzurufen wird, da einerseits die wirkliche Qualitätsware des Auslandes schon heute gestempelt wird, und zum andern eine ganze Anzahl Staaten die Stempelung ihrer Auslandsware durchgeföhrt haben bzw. beabsichtigen. England hat zum Beispiel seit Frühjahr vorigen Jahres ganz einschneidende Schutzbestimmungen für seine Eierproduktion getroffen. Dort ist jedes Ei genau kenntlich, ob es aus dem Inselreich selbst, aus den Dominien oder aus dem Ausland stammt.

Auch was den

Eierzoll

betrifft, sind uns eine ganze Reihe fremder Staaten mit Schutzmaßnahmen voraus, so erhebt Japan einen Zoll von mehr als 50 Prozent des Wertes, Finnland pro Doppelzentner 55 RM., die Vereinigten Staaten 55 RM., Deutschland hat seinen seit 1902 bestehenden Zoll von 6 RM. pro Doppelzentner — der Vertragszoll betrug sogar nur 5 RM. — jetzt auf 20 RM. erhöht, das sind etwa 16 bis 17 Prozent des Wertes. Auf das einzelne Ei berechnet, betrug der Zoll 1/4 Pf., in Zukunft wird er 1/2 bis 1 1/2 Pf. betragen. Man muß dabei außerdem bedenken, daß die deutsche Eierproduktion und der Handel eine drei- bis vierfache Umsatzsteuer tragen, während das Ausland nur die einfache Umsatzsteuer trägt. Die für Deutschland höhere Umsatzsteuerbelastung gegenüber dem Ausland macht etwa den Unterschied des neuen zum alten Zoll aus. Durch die bisher bereits freiwillig durchgeföhrt Schutzbestimmungen des deutschen Qualitätseies ist es gelungen,

ungefähr zwei Drittel des deutschen Eierbedarfes auf dem deutschen Markt zu decken.

Man hofft, durch den Ausbau der Bestimmungen in wenigen Jahren diesen Prozentsatz noch erheblich steigern zu können, so daß Deutschland immer mehr unabhängig von der ausländischen Eierproduktion wird.

#### Schweres Bootunglück auf der Unterweser

Auf der Weser, kurz vor Bremerhaven, sank ein mit drei jugendlichen Personen besetztes Ruderboot. Dabei fanden ein 13jähriger Weiermünder Junge und ein 11jähriger Schläter aus Bremerhaven den Tod. Der dritte Insasse, ein 12jähriger Schüler aus Weiermünde, wurde durch den Führer einer Bremer Jacht gerettet.

#### Tod im Badezimmer

In Zettlin wurden der Tischneider Walter und seine Ehefrau im Badezimmer ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der Tod auf das Einatmen nicht vollständig verbrannter Gase zurückzuführen ist.

#### Das Geheimnis um die Braut von Messina

Ein internationaler Hochkapler vor dem Wiener Strafgericht

Amfang Februar tauchte in einem vornehmen Wiener Hotel ein eleganter Herr mit weltmännischen Manieren auf: Mr. John Mortimer, Finanzier aus London, Präsident einer großen Aktiengesellschaft, Bevollmächtigter einer Reihe von britischen Exportfirmen. Er fand bald den Weg in die Kreise, in denen man die großen Geschäfte macht. Er erzählte, zwischen der englischen und der österreichischen Regierung seien mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit und die dadurch bedingten niedrigen Löhne in Oesterreich Vereinbarungen zwecks Viefertung großer Mengen österreichischer Erzeugnisse nach Indien getroffen worden und er sei Exponent der in Frage kommenden britischen Handelskammer. Schon nach einigen Tagen waren zwei großzügige Transaktionen abgeschlossen: Die Zementwerke in Wien übernahmen die Lieferung von achtzehn Waggons Sessel zum Preise von rund 300.000 Schilling, bei der Firma Pragan bestellte Mr. Mortimer Vampen und Väter im Werte von 200.000 Schilling, die nach Bombay verfrachtet werden sollten. Als Provision bedang sich Mr. Mortimer vier bzw. 5 Prozent aus. Knapp vor der Auslieferung der Sessel geschah aber ein Mißbehör. Während der Unterhandlungen mit der Firma Pragan hatte Dr. Mortimer nur so nebenbei bemerkt, er sei für den nächsten Tag zum früheren Präsidenten der österreichischen Republik, Handelsminister Dr. Valantich, zum Diner geladen. Der Zufall wollte es, daß er dies gerade einem Verwaltungsbeamten erzählte, der mit der Familie Valantich verwandt ist, und dieser wußte, daß Dr. Valantich damals in Wien weilte. Man schloßte Verabach. Ein Direktor kam auf die Idee, den Auftrag Mr. Mortimers durch einen

Graphologen prüfen zu lassen. Das Gutachten lautete: Unverkäuflich, kriminell veranlagt. Es folgten Anzeige bei der Polizei, Verhaftung. Es stellte sich heraus, daß die Abschlüsse des vornehmen Fremden Luftschiffe waren, lediglich zu dem Zweck entriert, um den Wiener Firmen 22.000 Schilling Provision herauszuschwindeln.

Die Erkundigungen bei den Polizeibehörden der europäischen Hauptstädte ergaben, daß Mr. Mortimer überall als internationaler Hochkapler bekannt ist. Er stammt aus Malta und heißt richtig John Scicluna. Er hat in Lyon und Canterbury studiert, brachte es in London zum Präsidenten der Bankgesellschaft und Neederlei Cowan Watson & Co. Ltd. und blühte beim Bankrott des Unternehmens sein ganzes Vermögen ein. Auch wurde er in London wegen Betrugs dreimal verurteilt. Er wendete sich nach Neaplen, wo er anfänglich gleichfalls geschäftliche Erfolge hatte und Großmeister der national-englischen Freimaurerloge wurde. Dann kam er nach Messina, wo er als englisch-französischer Korrespondent bei einer Exportfirma tätig war. Er verlobte sich mit der Tochter seines Chefs, zog sich aber, als er daraufkommen war, daß seine Braut schon eine „Vergangenheit“ hatte, enttäuscht von ihr zurück und verschwand aus Messina. Vorher hatte er aber schon ein Heim eingerichtet und Schulden gemacht; um diese Schulden bezahlen zu können, löste er der „Banco di Roma“ mit gefälschten Konnossements, unter die er die Unterschrift seines Chefs geleist hatte, 17.000 Lire heraus und flüchtete ins Ausland. Damit begann seine eigentliche Karriere als Raffeur und Hochkapler. Er verhandelte in der Schweiz und Deutschland mit Banken und großen Industrie-Unternehmungen über Pfundkredite, stand mit Geheimrat Frick von der Dresdner Bank in Unterhandlungen wegen Gründung eines englisch-deutschen Finanzierungsunternehmens, und auch in Oesterreich, wo er schließlich landete, verisprach er Großindustriellen und Bergwerksbesitzern Kapital aus London.

Vor dem Schöffengericht, wo er sich wegen Betrugsversuchs zu verantworten hatte, sagte Mr. Mortimer recte Scicluna, die Entdeckung des Geheimnisses um seine Braut sei schuld daran, daß er auf die schlechte Bahn geraten sei. Im übrigen habe er immer gehofft, daß am Ende eine Transaktion doch zustande kommen werde; dann hätte er die Provisionen für die Luftschiffe mit Zinsen zurückgezahlt. Das glaubte ihm aber das Gericht nicht, und es verurteilte ihn zu acht Monaten schweren Kerkers. Nach Verbüßung der Strafe wird John Scicluna an Italien ausgeliefert werden, wo er den Schwindel mit den gefälschten Konnossements zu verantworten hat, dann an Deutschland, wo er auf hohe Beträge lautende ungedeckte Pfundschicks begeben hat.

#### Der Wolf auf dem Boulevard

Auf einem der großen Pariser Boulevards wurde ein nachhabender Polizeibeamter von einem Wolf, der aus einer Menagerie ausgebrochen war, angefallen und gebissen. Das Tier wurde dann von zwei Polizeibeamten niedergeschossen.

#### Bier Tote bei einer Taufe

Bei einer Taufzeremonie bei St. Louis am Mississippi sind vier Neeger ertrunken. Es handelt sich um einen Priester, zwei Diakone und ein 12jähriges Mädchen. Ein Neeger, welcher den Verunglückten zu Hilfe eilte, konnte nur mit größter Mühe gerettet werden.

#### Der beleidigte Medikus

Der Arzt Dr. Saccarini in Neapel hat gegen den Fabrikanten Paolo Notta eine Klage wegen Berufschädigung und Beleidigung eingereicht, weil Notta in einer Zeitung die folgende Annonce veröffentlicht hatte: „Ich teile hierdurch meinen Freunden und Bekannten mit, daß am 29. d. M. in der Kirche San Giacomo deßl Spagnuolo eine Messe für meinen verstorbenen Sohn Matteo stattfinden wird. Er starb am 23. Februar. Behandelt wurde er von Dr. Saccarini.“

#### Neues aus Schottland

John Burns, verschiedene Jahre vor dem Kriege aus Glasgow nach Indien ausgewandert, kehrte dieser Tage nach Hause zurück. Kommt vom Schiff herunter und sieht sich vergeblich nach seinen beiden Brüdern um, die versprochen hatten, ihn abzuholen. Bis schließlich zwei Männer mit langen wallenden Bärten auf ihn losstürzen und ihn umarmen. „Ihr's Himmelswillen“, ruft John, „ich hätte euch fast nicht erkannt. Seit wann habt ihr euch denn Völbärte schieben lassen?“ „Ja, Menschenkind“, antwortet vorwurfsvoll der Älteste: „Hast du denn gar nicht gemerkt, daß du damals das Haiferzeug mitgenommen hast?“



Deutsche Presse-Photo-Zentrale

#### Der schönste und gelehrtigste Schimmel der Welt in Berlin

Der Spanier Moser Jose, der eine große Europa-Tournee unternimmt, bestndet sich zur Zeit mit seinem wunderbaren Schimmel „Sultan“ in Berlin. „Sultan“ ist nicht nur das schönste, sondern auch das gelehrtigste Schimmel, das je auf diesem Gebiet gezeigt wird. „Sultan“ im Parabemarsch vor dem Brandenburger Tor in Berlin



# Zweites Sport / Wandern

## 1st Billard



## ein Sport?

Wenn man bedenkt, daß Regeln und Technik des Billardspiels in rein sportlichen Büchern Aufnahme gefunden haben (so gibt unter anderen die AAAA — American Amateur Athletic Association — in ihren Fachbüchern detaillierte Schilderungen des Billardspiels), so geht daraus zumindest der sportliche Charakter des Spiels hervor. In der Tat ist es genau so gut ein Sport wie etwa das den Körper allerdings bedeutend härter beanspruchende Regeln oder das Tischtennis Ping-Pong. Man kann sagen, daß Billard vielleicht der „Indoor“-Sport par excellence des geistigen Arbeiters ist. Von seinem Ursprungslande Frankreich hat das Billard seinen Siegeszug über die ganze Welt angetreten: man spielt die französische „Karambolage“ in Sydnay und in Buenos Aires genau so wie in Paris. Billard ist das abstrakteste Spiel, das man sich denken kann; es ist das einzige, in dem der Mensch der reinen Vernunft des Naturgeschehens unmittelbar gegenübersteht. Dieses Prinzip kommt gerade in der Karambolage in seiner reinen Form zum Ausdruck.

Der Begriff des Gegners beim Billard ist ein anderer als bei den übrigen Spielen. Während sonst stets menschliche Kräfte gegeneinander in Bewegung gesetzt werden — wie etwa beim Fußballspiel, wo die Gegner Stärke und Geschwindigkeit direkt aneinander messen —, steht das Billardspiel den Menschen in unmittelbarer Beziehung zur Welt außer ihm; die Gegner spielen ja hier nicht gegeneinander, sondern nacheinander. Die Überlegenheit des einen oder anderen ist nur indirekt am abstrakten Medium der Zahl nachweisbar. Es ist daher vielleicht das einzige Spiel, das man auch einmal ohne Gegner mit Interesse spielen kann, weil es auch dann noch auf kleinstem Feld die größten Variationsmöglichkeiten bietet.

Bezeichnend beim Billard ist, daß oft dem Anfänger in instinktiver Anwendung der Gesetze mehr gelingt als dem Fortgeschrittenen, der schon mit Problemen ringt. Dafür geschieht es dann aber auch, daß der Anfänger — nachdem er ein wenig von der Frucht der Erkenntnis geschmeckt hat und mit etwas Überzeugung auftritt — für Wochen in die Tiefe seines Nichtwissens zurückversinkt.

Der sportliche Wert des Billardspiels? Es fordert und schafft selbstverständlich keinen athletischen Körperbau; aber so sportlich und fein, wie es speziell zu werden verlangt, ein so feiner, differenzierter Sport ist es auch. Es gibt noch andere Beschäftigungen, wie etwa das Schießen, das auch keine übermäßige körperliche Anstrengung erfordert; trotzdem ist es, wie das Billard, ein hervorragendes Mittel zur Erlangung einer ruhigen Hand und eines geistigen Auges, Eigenschaften, die den ganzen Habitus des Menschen günstig beeinflussen und daher nicht nur fürs Spiel, sondern auch fürs Leben hohen Wert besitzen.

### Billard-Städtewettkampf Dresden gegen Chemnitz

Kommenden Sonnabend und Sonntag findet in Dresden ein Billard-Städtewettkampf Dresden gegen Chemnitz in den Räumlichkeiten des Dresdner Billardklubs, Landhausstraße 11, statt. Die Dresdner Mannschaft besteht aus Hauswald, Densch, Pletsch und Prenscher und wird diesmal einen sehr schweren Stand haben, da die Chemnitzer ihre spielstärkste Mannschaft entsenden. Die vier, dem Chemnitzer Billardklub entnommenen Spieler, do Fernandez, Kronowetter, Reichardt und Vogel, haben schon oft ihre Spielstärke in den verschiedensten Turnieren bewiesen und wollen diesmal den Sieg mit nach Hause nehmen. Beispiel wird auf großem Brett bis zu 200 Punkten Codre. Auf den Ausgang dieses Kampfes ist man sehr gespannt.

### Osterrundgang des Sächsischen Schachbundes

Oeking (Leipzig) Meister von Mitteldeutschland — Dr. Palibsch (Dresden) Meister von Sachsen  
Eigener Bericht der „Dresdner Nachrichten“  
Am Dienstagabend ging das Meisterturnier zu Ende.  
In der letzten Runde gewannen Professor Dering gegen Engert, Delling gegen Kühn, Olla gegen Barth, Herrmann gegen Großer, Riefes gegen Hajarowica, Professor Müller gegen Bleichschmidt, Bader gegen Koch. Unentschieden blieben die beiden Partien Blümling gegen Flohr und Dr. Palibsch gegen Professor Warda.  
Der Schlusstand lautet wie folgt: Delling mit 6½ Punkten Meister von Mitteldeutschland 1930; 2. Flohr 5½ Punkte; 3. bis 6. Preis geteilt: Blümling, Olla, Riefes, Dr. Palibsch (Dresden) je 4 Punkte.  
Dr. Palibsch (Dresden) errang damit den Titel eines Meisters von Sachsen für 1930. Es folgen: Barth, Herrmann, Kühn, Professor Müller, Professor Warda (Dresden) je 3½ Punkte, Bleichschmidt, Hajarowica je 3 Punkte, Großer, Dering, Koch je 2½ Punkte und Engert, Beder je 2 Punkte.

### Sportspiegel

Sächsischer Fußballverein weilt Ostern in Frankreich. Der VfB. Stuttgart erzielte gegen Stade Bordelais ein Rekordergebnis mit 12:1. VfR. Mannheim unterlag Olympique Marseille mit 4:5.  
Die Genation des Tempelhofer Flugtages war das „Amsteigen“ aus einem fahrenden Auto, von Stud gesteuert, auf einen BZL-Eindecker. Der Fluggangakrobat Schindler

## Von Zement und Straße

### Der „Erste Schritt“ auf der Dresdner Radrennbahn

Um das Interesse am Radrennsport in weitere Kreise zu tragen und um jedem Radspornliebenden einmal Gelegenheit zum Start zu geben, veranstaltete der Verein Sportplatz Dresden zusammen mit dem Bau Dresden des BDM am Dienstag ein Radrennen, offen für jeden Radfahrer über 17 Jahre, der bisher an keinem Straßen- oder Bahnrennen teilgenommen hatte. Das Rennenobergebnis war überraschend; gingen doch 120 Meldungen ein. Das höchste Alter der Teilnehmer — das ein „Inn-Wasserfallen“ der Veranstaltung befürchtete — stieg sich zum Glück am Sonntag auf, so daß die Rennen auf trockener Bahn laufen konnten.

Eine zahlreiche Zuschauermenge verfolgte die spannenden Rennen. Ungeachtet der Sturzgefahr setzten alle Fahrer ihr Bestes daran, um Regeln abzuweichen.  
Aus den Vor- und Vorkampfläufen schieden sich allmählich die besten Fahrer heraus und zu dem Endlauf um den Titel des Siegers stellten sich ein Württemberger und ein Sächsischer Fahrer dem Start. In lebendigem Spurt gelang es dem Württemberger, den Sieg an sich zu reißen und die anwesende Radsporngemeinde ludigte ihm mit großem Beifall.

Ausgleichungsmäßig erhielt der Sieger die vom Verein Sportplatz zur Ausbildung zur Verfügung gestellte Radmaschine, die ihn hoffentlich noch manchen Sieg erringen lassen wird. Im ganzen genommen war die Veranstaltung ein voller Erfolg, die die Radrennen, die Fahrer und Zuschauer voll befreudigte. All denen, deren Können noch nicht ausreichte, wird der „Erste Schritt“ ein Ansporn für weiteren Radrennsport bleiben.

Ergebnis: 1. Alfred Witt (Dresden) auf Württemberg; 2. Rudolf Meyer (Braunsdorf) auf Sächsischer; 3. Walter Reuter auf Württemberg; 4. Kurt Haubold auf Sächsischer. Die Nachbeter waren Angermann, Pletsch, Winkler, Schimmel, Rahn und Berger.

### Rehmann-Wiffel liegen bei Nütt

Die sonst nicht gerade vom Wetter begünstigte Nütt-Kreuz hatte am Dienstag ein volles Haus zu verzeichnen, denn an die 4000 Zuschauer wohnten dem 145-Minuten-Mannschaftsfahren bei, das einen überaus spannenden Verlauf nahm und mit dem beifälligen angenommenen Siege der Berliner Rehmann-Wiffel endete. Schon nach 5 Minuten gab es den ersten, von Koch-Siegel und Kroschel-Funda eingeleiteten Vorstoß, und von der ersten Wertung an löste eine Jagd die andere ab. Nach Ablauf der ersten Stunde, in der 42 Kilometer zurückgelegt worden waren, lagen Kroschel-Funda, Ridel-Mandelkow und Rehmann-Wiffel mit Hundenvorsprung an der Spitze. Eine halbe Stunde später gelang es dann Rehmann-Wiffel, sich nach hartem Kampf der alleinigen Führung zu bemächtigen und diesen Vorsprung verteidigen die beiden Berliner bis zum Schluß mit Erfolg. Ergebnis: 145-Minuten-Mannschaftsfahren: 1. Rehmann-Wiffel 108,10 Kilometer, 33 Punkte; 2. Kroschel-Funda 107,50 Kilometer, 32 Punkte; 3. Ridel-Mandelkow 107,00 Kilometer, 31 Punkte; 4. Kroschel-Funda 106,50 Kilometer, 30 Punkte; 5. Ridel-Mandelkow 106,00 Kilometer, 29 Punkte; 6. Kroschel-Funda 105,50 Kilometer, 28 Punkte; 7. Ridel-Mandelkow 105,00 Kilometer, 27 Punkte; 8. Kroschel-Funda 104,50 Kilometer, 26 Punkte; 9. Ridel-Mandelkow 104,00 Kilometer, 25 Punkte; 10. Kroschel-Funda 103,50 Kilometer, 24 Punkte; 11. Ridel-Mandelkow 103,00 Kilometer, 23 Punkte; 12. Kroschel-Funda 102,50 Kilometer, 22 Punkte; 13. Ridel-Mandelkow 102,00 Kilometer, 21 Punkte; 14. Kroschel-Funda 101,50 Kilometer, 20 Punkte; 15. Ridel-Mandelkow 101,00 Kilometer, 19 Punkte; 16. Kroschel-Funda 100,50 Kilometer, 18 Punkte; 17. Ridel-Mandelkow 100,00 Kilometer, 17 Punkte; 18. Kroschel-Funda 99,50 Kilometer, 16 Punkte; 19. Ridel-Mandelkow 99,00 Kilometer, 15 Punkte; 20. Kroschel-Funda 98,50 Kilometer, 14 Punkte; 21. Ridel-Mandelkow 98,00 Kilometer, 13 Punkte; 22. Kroschel-Funda 97,50 Kilometer, 12 Punkte; 23. Ridel-Mandelkow 97,00 Kilometer, 11 Punkte; 24. Kroschel-Funda 96,50 Kilometer, 10 Punkte; 25. Ridel-Mandelkow 96,00 Kilometer, 9 Punkte; 26. Kroschel-Funda 95,50 Kilometer, 8 Punkte; 27. Ridel-Mandelkow 95,00 Kilometer, 7 Punkte; 28. Kroschel-Funda 94,50 Kilometer, 6 Punkte; 29. Ridel-Mandelkow 94,00 Kilometer, 5 Punkte; 30. Kroschel-Funda 93,50 Kilometer, 4 Punkte; 31. Ridel-Mandelkow 93,00 Kilometer, 3 Punkte; 32. Kroschel-Funda 92,50 Kilometer, 2 Punkte; 33. Ridel-Mandelkow 92,00 Kilometer, 1 Punkt.

### Dauerradrennen über 20 Kilometer

Das Rennen über 20 Kilometer wurde von 1. Müller 18:30, 2. Redda 19:00, 3. Damerow 19:30, 4. Pletsch 20:00, 5. Schaefer 20:30, 6. Damerow 21:00, 7. Müller 21:30, 8. Pletsch 22:00, 9. Schaefer 22:30, 10. Damerow 23:00, 11. Müller 23:30, 12. Pletsch 24:00, 13. Schaefer 24:30, 14. Damerow 25:00, 15. Müller 25:30, 16. Pletsch 26:00, 17. Schaefer 26:30, 18. Damerow 27:00, 19. Müller 27:30, 20. Pletsch 28:00, 21. Schaefer 28:30, 22. Damerow 29:00, 23. Müller 29:30, 24. Pletsch 30:00, 25. Schaefer 30:30, 26. Damerow 31:00, 27. Müller 31:30, 28. Pletsch 32:00, 29. Schaefer 32:30, 30. Damerow 33:00, 31. Müller 33:30, 32. Pletsch 34:00, 33. Schaefer 34:30, 34. Damerow 35:00, 35. Müller 35:30, 36. Pletsch 36:00, 37. Schaefer 36:30, 38. Damerow 37:00, 39. Müller 37:30, 40. Pletsch 38:00, 41. Schaefer 38:30, 42. Damerow 39:00, 43. Müller 39:30, 44. Pletsch 40:00, 45. Schaefer 40:30, 46. Damerow 41:00, 47. Müller 41:30, 48. Pletsch 42:00, 49. Schaefer 42:30, 50. Damerow 43:00, 51. Müller 43:30, 52. Pletsch 44:00, 53. Schaefer 44:30, 54. Damerow 45:00, 55. Müller 45:30, 56. Pletsch 46:00, 57. Schaefer 46:30, 58. Damerow 47:00, 59. Müller 47:30, 60. Pletsch 48:00, 61. Schaefer 48:30, 62. Damerow 49:00, 63. Müller 49:30, 64. Pletsch 50:00, 65. Schaefer 50:30, 66. Damerow 51:00, 67. Müller 51:30, 68. Pletsch 52:00, 69. Schaefer 52:30, 70. Damerow 53:00, 71. Müller 53:30, 72. Pletsch 54:00, 73. Schaefer 54:30, 74. Damerow 55:00, 75. Müller 55:30, 76. Pletsch 56:00, 77. Schaefer 56:30, 78. Damerow 57:00, 79. Müller 57:30, 80. Pletsch 58:00, 81. Schaefer 58:30, 82. Damerow 59:00, 83. Müller 59:30, 84. Pletsch 60:00, 85. Schaefer 60:30, 86. Damerow 61:00, 87. Müller 61:30, 88. Pletsch 62:00, 89. Schaefer 62:30, 90. Damerow 63:00, 91. Müller 63:30, 92. Pletsch 64:00, 93. Schaefer 64:30, 94. Damerow 65:00, 95. Müller 65:30, 96. Pletsch 66:00, 97. Schaefer 66:30, 98. Damerow 67:00, 99. Müller 67:30, 100. Pletsch 68:00, 101. Schaefer 68:30, 102. Damerow 69:00, 103. Müller 69:30, 104. Pletsch 70:00, 105. Schaefer 70:30, 106. Damerow 71:00, 107. Müller 71:30, 108. Pletsch 72:00, 109. Schaefer 72:30, 110. Damerow 73:00, 111. Müller 73:30, 112. Pletsch 74:00, 113. Schaefer 74:30, 114. Damerow 75:00, 115. Müller 75:30, 116. Pletsch 76:00, 117. Schaefer 76:30, 118. Damerow 77:00, 119. Müller 77:30, 120. Pletsch 78:00, 121. Schaefer 78:30, 122. Damerow 79:00, 123. Müller 79:30, 124. Pletsch 80:00, 125. Schaefer 80:30, 126. Damerow 81:00, 127. Müller 81:30, 128. Pletsch 82:00, 129. Schaefer 82:30, 130. Damerow 83:00, 131. Müller 83:30, 132. Pletsch 84:00, 133. Schaefer 84:30, 134. Damerow 85:00, 135. Müller 85:30, 136. Pletsch 86:00, 137. Schaefer 86:30, 138. Damerow 87:00, 139. Müller 87:30, 140. Pletsch 88:00, 141. Schaefer 88:30, 142. Damerow 89:00, 143. Müller 89:30, 144. Pletsch 90:00, 145. Schaefer 90:30, 146. Damerow 91:00, 147. Müller 91:30, 148. Pletsch 92:00, 149. Schaefer 92:30, 150. Damerow 93:00, 151. Müller 93:30, 152. Pletsch 94:00, 153. Schaefer 94:30, 154. Damerow 95:00, 155. Müller 95:30, 156. Pletsch 96:00, 157. Schaefer 96:30, 158. Damerow 97:00, 159. Müller 97:30, 160. Pletsch 98:00, 161. Schaefer 98:30, 162. Damerow 99:00, 163. Müller 99:30, 164. Pletsch 100:00, 165. Schaefer 100:30, 166. Damerow 101:00, 167. Müller 101:30, 168. Pletsch 102:00, 169. Schaefer 102:30, 170. Damerow 103:00, 171. Müller 103:30, 172. Pletsch 104:00, 173. Schaefer 104:30, 174. Damerow 105:00, 175. Müller 105:30, 176. Pletsch 106:00, 177. Schaefer 106:30, 178. Damerow 107:00, 179. Müller 107:30, 180. Pletsch 108:00, 181. Schaefer 108:30, 182. Damerow 109:00, 183. Müller 109:30, 184. Pletsch 110:00, 185. Schaefer 110:30, 186. Damerow 111:00, 187. Müller 111:30, 188. Pletsch 112:00, 189. Schaefer 112:30, 190. Damerow 113:00, 191. Müller 113:30, 192. Pletsch 114:00, 193. Schaefer 114:30, 194. Damerow 115:00, 195. Müller 115:30, 196. Pletsch 116:00, 197. Schaefer 116:30, 198. Damerow 117:00, 199. Müller 117:30, 200. Pletsch 118:00, 201. Schaefer 118:30, 202. Damerow 119:00, 203. Müller 119:30, 204. Pletsch 120:00, 205. Schaefer 120:30, 206. Damerow 121:00, 207. Müller 121:30, 208. Pletsch 122:00, 209. Schaefer 122:30, 210. Damerow 123:00, 211. Müller 123:30, 212. Pletsch 124:00, 213. Schaefer 124:30, 214. Damerow 125:00, 215. Müller 125:30, 216. Pletsch 126:00, 217. Schaefer 126:30, 218. Damerow 127:00, 219. Müller 127:30, 220. Pletsch 128:00, 221. Schaefer 128:30, 222. Damerow 129:00, 223. Müller 129:30, 224. Pletsch 130:00, 225. Schaefer 130:30, 226. Damerow 131:00, 227. Müller 131:30, 228. Pletsch 132:00, 229. Schaefer 132:30, 230. Damerow 133:00, 231. Müller 133:30, 232. Pletsch 134:00, 233. Schaefer 134:30, 234. Damerow 135:00, 235. Müller 135:30, 236. Pletsch 136:00, 237. Schaefer 136:30, 238. Damerow 137:00, 239. Müller 137:30, 240. Pletsch 138:00, 241. Schaefer 138:30, 242. Damerow 139:00, 243. Müller 139:30, 244. Pletsch 140:00, 245. Schaefer 140:30, 246. Damerow 141:00, 247. Müller 141:30, 248. Pletsch 142:00, 249. Schaefer 142:30, 250. Damerow 143:00, 251. Müller 143:30, 252. Pletsch 144:00, 253. Schaefer 144:30, 254. Damerow 145:00, 255. Müller 145:30, 256. Pletsch 146:00, 257. Schaefer 146:30, 258. Damerow 147:00, 259. Müller 147:30, 260. Pletsch 148:00, 261. Schaefer 148:30, 262. Damerow 149:00, 263. Müller 149:30, 264. Pletsch 150:00, 265. Schaefer 150:30, 266. Damerow 151:00, 267. Müller 151:30, 268. Pletsch 152:00, 269. Schaefer 152:30, 270. Damerow 153:00, 271. Müller 153:30, 272. Pletsch 154:00, 273. Schaefer 154:30, 274. Damerow 155:00, 275. Müller 155:30, 276. Pletsch 156:00, 277. Schaefer 156:30, 278. Damerow 157:00, 279. Müller 157:30, 280. Pletsch 158:00, 281. Schaefer 158:30, 282. Damerow 159:00, 283. Müller 159:30, 284. Pletsch 160:00, 285. Schaefer 160:30, 286. Damerow 161:00, 287. Müller 161:30, 288. Pletsch 162:00, 289. Schaefer 162:30, 290. Damerow 163:00, 291. Müller 163:30, 292. Pletsch 164:00, 293. Schaefer 164:30, 294. Damerow 165:00, 295. Müller 165:30, 296. Pletsch 166:00, 297. Schaefer 166:30, 298. Damerow 167:00, 299. Müller 167:30, 300. Pletsch 168:00, 301. Schaefer 168:30, 302. Damerow 169:00, 303. Müller 169:30, 304. Pletsch 170:00, 305. Schaefer 170:30, 306. Damerow 171:00, 307. Müller 171:30, 308. Pletsch 172:00, 309. Schaefer 172:30, 310. Damerow 173:00, 311. Müller 173:30, 312. Pletsch 174:00, 313. Schaefer 174:30, 314. Damerow 175:00, 315. Müller 175:30, 316. Pletsch 176:00, 317. Schaefer 176:30, 318. Damerow 177:00, 319. Müller 177:30, 320. Pletsch 178:00, 321. Schaefer 178:30, 322. Damerow 179:00, 323. Müller 179:30, 324. Pletsch 180:00, 325. Schaefer 180:30, 326. Damerow 181:00, 327. Müller 181:30, 328. Pletsch 182:00, 329. Schaefer 182:30, 330. Damerow 183:00, 331. Müller 183:30, 332. Pletsch 184:00, 333. Schaefer 184:30, 334. Damerow 185:00, 335. Müller 185:30, 336. Pletsch 186:00, 337. Schaefer 186:30, 338. Damerow 187:00, 339. Müller 187:30, 340. Pletsch 188:00, 341. Schaefer 188:30, 342. Damerow 189:00, 343. Müller 189:30, 344. Pletsch 190:00, 345. Schaefer 190:30, 346. Damerow 191:00, 347. Müller 191:30, 348. Pletsch 192:00, 349. Schaefer 192:30, 350. Damerow 193:00, 351. Müller 193:30, 352. Pletsch 194:00, 353. Schaefer 194:30, 354. Damerow 195:00, 355. Müller 195:30, 356. Pletsch 196:00, 357. Schaefer 196:30, 358. Damerow 197:00, 359. Müller 197:30, 360. Pletsch 198:00, 361. Schaefer 198:30, 362. Damerow 199:00, 363. Müller 199:30, 364. Pletsch 200:00, 365. Schaefer 200:30, 366. Damerow 201:00, 367. Müller 201:30, 368. Pletsch 202:00, 369. Schaefer 202:30, 370. Damerow 203:00, 371. Müller 203:30, 372. Pletsch 204:00, 373. Schaefer 204:30, 374. Damerow 205:00, 375. Müller 205:30, 376. Pletsch 206:00, 377. Schaefer 206:30, 378. Damerow 207:00, 379. Müller 207:30, 380. Pletsch 208:00, 381. Schaefer 208:30, 382. Damerow 209:00, 383. Müller 209:30, 384. Pletsch 210:00, 385. Schaefer 210:30, 386. Damerow 211:00, 387. Müller 211:30, 388. Pletsch 212:00, 389. Schaefer 212:30, 390. Damerow 213:00, 391. Müller 213:30, 392. Pletsch 214:00, 393. Schaefer 214:30, 394. Damerow 215:00, 395. Müller 215:30, 396. Pletsch 216:00, 397. Schaefer 216:30, 398. Damerow 217:00, 399. Müller 217:30, 400. Pletsch 218:00, 401. Schaefer 218:30, 402. Damerow 219:00, 403. Müller 219:30, 404. Pletsch 220:00, 405. Schaefer 220:30, 406. Damerow 221:00, 407. Müller 221:30, 408. Pletsch 222:00, 409. Schaefer 222:30, 410. Damerow 223:00, 411. Müller 223:30, 412. Pletsch 224:00, 413. Schaefer 224:30, 414. Damerow 225:00, 415. Müller 225:30, 416. Pletsch 226:00, 417. Schaefer 226:30, 418. Damerow 227:00, 419. Müller 227:30, 420. Pletsch 228:00, 421. Schaefer 228:30, 422. Damerow 229:00, 423. Müller 229:30, 424. Pletsch 230:00, 425. Schaefer 230:30, 426. Damerow 231:00, 427. Müller 231:30, 428. Pletsch 232:00, 429. Schaefer 232:30, 430. Damerow 233:00, 431. Müller 233:30, 432. Pletsch 234:00, 433. Schaefer 234:30, 434. Damerow 235:00, 435. Müller 235:30, 436. Pletsch 236:00, 437. Schaefer 236:30, 438. Damerow 237:00, 439. Müller 237:30, 440. Pletsch 238:00, 441. Schaefer 238:30, 442. Damerow 239:00, 443. Müller 239:30, 444. Pletsch 240:00, 445. Schaefer 240:30, 446. Damerow 241:00, 447. Müller 241:30, 448. Pletsch 242:00, 449. Schaefer 242:30, 450. Damerow 243:00, 451. Müller 243:30, 452. Pletsch 244:00, 453. Schaefer 244:30, 454. Damerow 245:00, 455. Müller 245:30, 456. Pletsch 246:00, 457. Schaefer 246:30, 458. Damerow 247:00, 459. Müller 247:30, 460. Pletsch 248:00, 461. Schaefer 248:30, 462. Damerow 249:00, 463. Müller 249:30, 464. Pletsch 250:00, 465. Schaefer 250:30, 466. Damerow 251:00, 467. Müller 251:30, 468. Pletsch 252:00, 469. Schaefer 252:30, 470. Damerow 253:00, 471. Müller 253:30, 472. Pletsch 254:00, 473. Schaefer 254:30, 474. Damerow 255:00, 475. Müller 255:30, 476. Pletsch 256:00, 477. Schaefer 256:30, 478. Damerow 257:00, 479. Müller 257:30, 480. Pletsch 258:00, 481. Schaefer 258:30, 482. Damerow 259:00, 483. Müller 259:30, 484. Pletsch 260:00, 485. Schaefer 260:30, 486. Damerow 261:00, 487. Müller 261:30, 488. Pletsch 262:00, 489. Schaefer 262:30, 490. Damerow 263:00, 491. Müller 263:30, 492. Pletsch 264:00, 493. Schaefer 264:30, 494. Damerow 265:00, 495. Müller 265:30, 496. Pletsch 266:00, 497. Schaefer 266:30, 498. Damerow 267:00, 499. Müller 267:30, 500. Pletsch 268:00, 501. Schaefer 268:30, 502. Damerow 269:00, 503. Müller 269:30, 504. Pletsch 270:00, 505. Schaefer 270:30, 506. Damerow 271:00, 507. Müller 271:30, 508. Pletsch 272:00, 509. Schaefer 272:30, 510. Damerow 273:00, 511. Müller 273:30, 512. Pletsch 274:00, 513. Schaefer 274:30, 514. Damerow 275:00, 515. Müller 275:30, 516. Pletsch 276:00, 517. Schaefer 276:30, 518. Damerow 277:00, 519. Müller 277:30, 520. Pletsch 278:00, 521. Schaefer 278:30, 522. Damerow 279:00, 523. Müller 279:30, 524. Pletsch 280:00, 525. Schaefer 280:30, 526. Damerow 281:00, 527. Müller 281:30, 528. Pletsch 282:00, 529. Schaefer 282:30, 530. Damerow 283:00, 531. Müller 283:30, 532. Pletsch 284:00, 533. Schaefer 284:30, 534. Damerow 285:00, 535. Müller 285:30, 536. Pletsch 286:00, 537. Schaefer 286:30, 538. Damerow 287:00, 539. Müller 287:30, 540. Pletsch 288:00, 541. Schaefer 288:30, 542. Damerow 289:00, 543. Müller 289:30, 544. Pletsch 290:00, 545. Schaefer 290:30, 546. Damerow 291:00, 547. Müller 291:30, 548. Pletsch 292:00, 549. Schaefer 292:30, 550. Damerow 293:00, 551. Müller 293:30, 552. Pletsch 294:00, 553. Schaefer 294:30, 554. Damerow 295:00, 555. Müller 295:30, 556. Pletsch 296:00, 557. Schaefer 296:30, 558. Damerow 297:00, 559. Müller 297:30, 560. Pletsch 298:00, 561. Schaefer 298:30, 562. Damerow 299:00, 563. Müller 299:30, 564. Pletsch 300:00, 565. Schaefer 300:30, 566. Damerow 301:00, 567. Müller 301:30, 568. Pletsch 302:00, 569. Schaefer 302:30, 570. Damerow 303:00, 571. Müller 303:30, 572. Pletsch 304:00, 573. Schaefer 304:30, 574. Damerow 305:00, 575. Müller 305:30, 576. Pletsch 306:00, 577. Schaefer 306:30, 578. Damerow 307:00, 579. Müller 307:30, 580. Pletsch 308:00, 581. Schaefer 308:30,

Hören zur fälschlichen Sonderklasse und dürften den Dresdnern weit mehr an Können abverlangen, als es die Freibrüder getan haben...

Ring-Greifling 02 und Spielvereinigung am 4 Uhr an der Bismarckstrasse gemeldet. Die Kämpfer werden nach den beiden Schichten der Neukübler gegenüber den Blau-Schwarzern seinen leichten Stand haben.

Handwärtige Spiele der Dresdner Mannschaften. Einmal Wala will in München und lebt seinem schwersten Gegner auf dieser Stelle, dem 22. 1880 München, gegenüber. Die Münchner drücken auf Bedanke für die Dresdner Niederlage.

Brandenburg reist nach Dessau und hat 98 Tessa zum Gegner. Sportfreunde Freiberg wollen in Ebernburg und sind von der dortigen Sportvereinigung verpflichtet worden.

Nach Vertha-BSC unterliegt „Banern“. Es hand von vornherein fest, daß Berlins Fußballmeister Vertha-BSC, es nicht leicht haben würde, innerhalb von 24 Stunden gegen zwei spielfähige Gegner zu bestehen...

Fußball im Auslande. Subbursfield-Arsenal 2:2. Einen Vorgeschmack auf dem Sonntagabend in London hatten die beiden Mannschaften, denn der Fußball wollte es, daß die beiden Subbursfield Arsenal und Subbursfield Town schon jetzt zusammen kamen.

Spieldgebnisse vom 19. April. 1. Liga: Birmingham gegen Portsmouth 1:0. Blackburn gegen Sheffield Wednesday 1:1.

2. Liga: Barnsley gegen Wolverhampton Wanderers 3:1. Bradford gegen Stoke City 3:0.

3. Liga: Burnley gegen Charlton Athletic 2:0. Tottenham gegen Charlton Athletic 3:0.

4. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

5. Liga: Barnsley gegen Wolverhampton Wanderers 3:1. Bradford gegen Stoke City 3:0.

6. Liga: Burnley gegen Charlton Athletic 2:0. Tottenham gegen Charlton Athletic 3:0.

7. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

8. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

9. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

10. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

11. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

12. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

13. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

14. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

15. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

16. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

17. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

18. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

19. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

20. Liga: Luton gegen Watford 2:1. Reading gegen Watford 1:1.

Eröffnung der Internationalen Olympe-Rudervereinigung. Die Rudervereinigung hat den Dresdnern ein besonderes Ereignis bevor, nämlich der 2. und 3. April in der Olympe-Rudervereinigung...

Rugby vor 55 000 Zuschauern. Ein Rugby-Spiel zwischen den Mannschaften von Wales und Frankreich endete überraschenderweise mit einem 11:0 (8:0) Sieg der Vertreter von Wales...

Hockey. US. gutes Abschneiden in Hamburg. Die beiden Hamburger Obervereine wurden am Sonntag bei bestem Besuch sportfest. Beim Garrechtshuder-Damen-Turnier zeigten sich die Ladies von Nordhamptonshire als große Klasse...

Frankfurter Dackerturnier. Bei der Jubiläumsvorstellung des FC. Frankfurt 1890 konnte sich die englische Dackel der Roth's London nicht durchsetzen. Gegen Münchener FC. spielten sie unentschieden 2:2...

Röhrer Hoken-Turnier. Die große Oberhöckerveranstaltung des Röhrer Stadion-Rot-Weiß-Klubs nahm nach einigen Reuegezeiten einen von bestem Wetter begünstigten Verlauf. Von recht guter Seite zeigten sich die Olympe-Rudervereinigung...

Die Osterhochturniere. wurden am Ostermontag fast durchwegs beendet. Im Dackert-Turnier blieb der Stuttgarter Dackelklub der einzige ungeschlagene Verein. In Köln war der sichere 2:1-Sieg des FC. Heideberg über den FC. Offen eine Überraschung...

Neuer Sieg der Olympe-Rudervereinigung. Die englischen Dackelturnierinnen des Olympe-Rudervereinigung, die am 18. April in Deutschland mit einem klaren Sieg über die Damen des Berliner Dackel-Klubs, die Olympe-Rudervereinigung...

Hokenkamp England-Holland 9:1. Bei dem in Scarborough stattgefundenen Hokenkamp zwischen den Dackelmannschaften von England und Holland, der bei Brönden dem Regen ausgetreten wurde...

Tenniskampf Japan-Österreich 6:2. Der an den Olympe-Rudervereinigung stattgefundenen Tenniskampfsieger Japan gegen Österreich, bestehend aus fünf Einzel- und drei Doppelspielen, sah die Japaner mit 6:2 Punkten als Sieger.

Davis-Pokal Griechenland-Indien. Die diesjährigen Tennisturniere um den Davis-Pokal nahmen in Athen mit dem Vorabendtreffen Griechenland gegen Olympe-Rudervereinigung ihren Anfang...

Letztes englisches Davis-Pokaltraining. Bei dem letzten Trainings- und Aufwärmspielen der britischen Davis-Pokalmannschaft schlug Kuhn am Montag Olympe-Rudervereinigung mit 6:4, 6:2. Kuhn zeigte sich dabei in außerordentlichem Form.

Timmer schlägt Worpurg. Der erste Tag der internationalen Tennisturniere im Haag brachte als interessantes Treffen die Begegnung des Holländers Timmer mit dem italienischen Spitzenspieler de Worpurg.

Boxen. Die neuen deutschen Amateur-Boxmeister. Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Hingenewicht: Kusdb (München). Halbschwergewicht: Prahl (Düsseldorf). Schwergewicht: Ruch (Berlin).

Bausamengewicht: Der Westdeutsche Stahl vermachte Olympe-Rudervereinigung (München) bereits in der ersten Runde durch L. a. zu erliegen, nachdem Olympe-Rudervereinigung (München) sich als einziger Teilnehmer hatte. Den dritten Platz übernahm sich Röhrling (Düsseldorf) durch einen überraschenden erregungen Puntflieg über Hjalmar (Berlin).

Schwergewicht: Das Finale der beiden Berliner Ruch und Wochl wurde ein verhältnismäßig „sauberer“ Kampf, in dem Ruch auf Grund einer besseren letzten Runde Puntflieger wurde. Hjalmar (München) kam durch Puntflieg über Hjalmar (Berlin) zum dritten Platz.

Mittelschwergewicht: Das Finale ergab einen Puntflieg von Ruchen (Köln) über Seelia (Berlin). Die nächsten beiden Plätze wurden in der Reihenfolge von Wierawa und Ruch entschieden, und zwar durch Puntflieg des ersten.

Schwergewicht: Die Ruchwände errang ziemlich unerwartet der Berliner Dingmann, der Ruch (Dannover) in einer frühen Schlussrunde auspunktierte. Der dritte Platz fiel an den Magdeburger Bismann.

Die neuen Meister werden an den Europameisterschaften in Budapest, die Zweifelsfragen an den Kampfsportmeisterschaften in Breslau teilnehmen.

Pferdesport. Rennen vom 23. April. Eigene Drahtmeldung. Saint-Cloud. 1. Rennen. 1. Sunny Rate (Reogh), 2. Martichou, 3. Kollette II. S.-C.: 10; 11; 12; 13; 14; 15; 16; 17; 18; 19; 20; 21; 22; 23; 24; 25; 26; 27; 28; 29; 30; 31; 32; 33; 34; 35; 36; 37; 38; 39; 40; 41; 42; 43; 44; 45; 46; 47; 48; 49; 50; 51; 52; 53; 54; 55; 56; 57; 58; 59; 60; 61; 62; 63; 64; 65; 66; 67; 68; 69; 70; 71; 72; 73; 74; 75; 76; 77; 78; 79; 80; 81; 82; 83; 84; 85; 86; 87; 88; 89; 90; 91; 92; 93; 94; 95; 96; 97; 98; 99; 100; 101; 102; 103; 104; 105; 106; 107; 108; 109; 110; 111; 112; 113; 114; 115; 116; 117; 118; 119; 120; 121; 122; 123; 124; 125; 126; 127; 128; 129; 130; 131; 132; 133; 134; 135; 136; 137; 138; 139; 140; 141; 142; 143; 144; 145; 146; 147; 148; 149; 150; 151; 152; 153; 154; 155; 156; 157; 158; 159; 160; 161; 162; 163; 164; 165; 166; 167; 168; 169; 170; 171; 172; 173; 174; 175; 176; 177; 178; 179; 180; 181; 182; 183; 184; 185; 186; 187; 188; 189; 190; 191; 192; 193; 194; 195; 196; 197; 198; 199; 200; 201; 202; 203; 204; 205; 206; 207; 208; 209; 210; 211; 212; 213; 214; 215; 216; 217; 218; 219; 220; 221; 222; 223; 224; 225; 226; 227; 228; 229; 230; 231; 232; 233; 234; 235; 236; 237; 238; 239; 240; 241; 242; 243; 244; 245; 246; 247; 248; 249; 250; 251; 252; 253; 254; 255; 256; 257; 258; 259; 260; 261; 262; 263; 264; 265; 266; 267; 268; 269; 270; 271; 272; 273; 274; 275; 276; 277; 278; 279; 280; 281; 282; 283; 284; 285; 286; 287; 288; 289; 290; 291; 292; 293; 294; 295; 296; 297; 298; 299; 300; 301; 302; 303; 304; 305; 306; 307; 308; 309; 310; 311; 312; 313; 314; 315; 316; 317; 318; 319; 320; 321; 322; 323; 324; 325; 326; 327; 328; 329; 330; 331; 332; 333; 334; 335; 336; 337; 338; 339; 340; 341; 342; 343; 344; 345; 346; 347; 348; 349; 350; 351; 352; 353; 354; 355; 356; 357; 358; 359; 360; 361; 362; 363; 364; 365; 366; 367; 368; 369; 370; 371; 372; 373; 374; 375; 376; 377; 378; 379; 380; 381; 382; 383; 384; 385; 386; 387; 388; 389; 390; 391; 392; 393; 394; 395; 396; 397; 398; 399; 400; 401; 402; 403; 404; 405; 406; 407; 408; 409; 410; 411; 412; 413; 414; 415; 416; 417; 418; 419; 420; 421; 422; 423; 424; 425; 426; 427; 428; 429; 430; 431; 432; 433; 434; 435; 436; 437; 438; 439; 440; 441; 442; 443; 444; 445; 446; 447; 448; 449; 450; 451; 452; 453; 454; 455; 456; 457; 458; 459; 460; 461; 462; 463; 464; 465; 466; 467; 468; 469; 470; 471; 472; 473; 474; 475; 476; 477; 478; 479; 480; 481; 482; 483; 484; 485; 486; 487; 488; 489; 490; 491; 492; 493; 494; 495; 496; 497; 498; 499; 500; 501; 502; 503; 504; 505; 506; 507; 508; 509; 510; 511; 512; 513; 514; 515; 516; 517; 518; 519; 520; 521; 522; 523; 524; 525; 526; 527; 528; 529; 530; 531; 532; 533; 534; 535; 536; 537; 538; 539; 540; 541; 542; 543; 544; 545; 546; 547; 548; 549; 550; 551; 552; 553; 554; 555; 556; 557; 558; 559; 560; 561; 562; 563; 564; 565; 566; 567; 568; 569; 570; 571; 572; 573; 574; 575; 576; 577; 578; 579; 580; 581; 582; 583; 584; 585; 586; 587; 588; 589; 590; 591; 592; 593; 594; 595; 596; 597; 598; 599; 600; 601; 602; 603; 604; 605; 606; 607; 608; 609; 610; 611; 612; 613; 614; 615; 616; 617; 618; 619; 620; 621; 622; 623; 624; 625; 626; 627; 628; 629; 630; 631; 632; 633; 634; 635; 636; 637; 638; 639; 640; 641; 642; 643; 644; 645; 646; 647; 648; 649; 650; 651; 652; 653; 654; 655; 656; 657; 658; 659; 660; 661; 662; 663; 664; 665; 666; 667; 668; 669; 670; 671; 672; 673; 674; 675; 676; 677; 678; 679; 680; 681; 682; 683; 684; 685; 686; 687; 688; 689; 690; 691; 692; 693; 694; 695; 696; 697; 698; 699; 700; 701; 702; 703; 704; 705; 706; 707; 708; 709; 710; 711; 712; 713; 714; 715; 716; 717; 718; 719; 720; 721; 722; 723; 724; 725; 726; 727; 728; 729; 730; 731; 732; 733; 734; 735; 736; 737; 738; 739; 740; 741; 742; 743; 744; 745; 746; 747; 748; 749; 750; 751; 752; 753; 754; 755; 756; 757; 758; 759; 760; 761; 762; 763; 764; 765; 766; 767; 768; 769; 770; 771; 772; 773; 774; 775; 776; 777; 778; 779; 780; 781; 782; 783; 784; 785; 786; 787; 788; 789; 790; 791; 792; 793; 794; 795; 796; 797; 798; 799; 800; 801; 802; 803; 804; 805; 806; 807; 808; 809; 810; 811; 812; 813; 814; 815; 816; 817; 818; 819; 820; 821; 822; 823; 824; 825; 826; 827; 828; 829; 830; 831; 832; 833; 834; 835; 836; 837; 838; 839; 840; 841; 842; 843; 844; 845; 846; 847; 848; 849; 850; 851; 852; 853; 854; 855; 856; 857; 858; 859; 860; 861; 862; 863; 864; 865; 866; 867; 868; 869; 870; 871; 872; 873; 874; 875; 876; 877; 878; 879; 880; 881; 882; 883; 884; 885; 886; 887; 888; 889; 890; 891; 892; 893; 894; 895; 896; 897; 898; 899; 900; 901; 902; 903; 904; 905; 906; 907; 908; 909; 910; 911; 912; 913; 914; 915; 916; 917; 918; 919; 920; 921; 922; 923; 924; 925; 926; 927; 928; 929; 930; 931; 932; 933; 934; 935; 936; 937; 938; 939; 940; 941; 942; 943; 944; 945; 946; 947; 948; 949; 950; 951; 952; 953; 954; 955; 956; 957; 958; 959; 960; 961; 962; 963; 964; 965; 966; 967; 968; 969; 970; 971; 972; 973; 974; 975; 976; 977; 978; 979; 980; 981; 982; 983; 984; 985; 986; 987; 988; 989; 990; 991; 992; 993; 994; 995; 996; 997; 998; 999; 1000.

Wassersport. Europa-Record im Rückenschwimmen. Im Hollenschwimmbad von Clermond-Ferrand vollbrachte der französische Schwimmer Kapé eine außerordentliche Leistung. Es gelang ihm, den von dem deutschen Meister Ernst Ruppert am 15. März in Bremen aufgestellten Europarecord im 400-Meter-Rückenschwimmen von 5:57,8 um nicht weniger als 6,2 Sekunden auf 5:51,4 zu verbessern.

Deutscher Schwimmrecord. Bei einem Wettschwimmen im Wiener Dianabad verbesserte der Wiener Goldberger den österreichischen Record im 100-Meter-Freistilschwimmen um 1 Sekunde auf 1:3,2.

Wintersport. Döhenrekorde eines Steinflugzeuges. Nachdem der in der vorigen Woche abgestürzte Piloter Mehring am 1. April auf dem Kleinflugzeug D 18 der akademischen Fliegergruppe Darmstadt eine Höhe von über 8000 Meter erreicht hatte, erzielte die D 18 am Montag bei weiteren Versuchsflügen mit Waldemar Voligt am Steuer und Gault als Begleiter bei Darmstadt eine Höhe von über 7000 Meter.

Grat de la Vaux. Der Präsident des Internationalen Luftfahrtverbandes, der im 90. Lebensjahre lebende Graf Henri de la Vaux (Frankreich), ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. Er befand sich auf einer seiner Inspektions- und Besuchsreisen in Amerika und benutzte eine Maschine der Colonial Airway, von Albany nach Newark der Ostpannungseinstellungen der Kraftstation von Jersey in Verbindung gekommen, denn die Maschine geriet plötzlich in Brand und stürzte ab. Die an Bord befindlichen drei Passagiere und der Pilot verbrannten bis zur Unkenntlichkeit und konnten erst nach Rückfrage am Stattpolze identifiziert werden.

Vereinskalender. Männerturnverein Dresden. Die vollständige Abteilung ist nun fast ab wieder regelmäßig jeden Mittwoch von 7 bis 9 Uhr auf der Jägerstraße. Näheres beim Volksturnwart Teuber.

Motorfahrervereinigung Dresden. Zur diesjährigen Fahrt am 27. April nach dem Meer bei Worlitzburg hat der Klub um 3 Uhr am Zoologischen Garten mit geschmückten Fahrzeugen. Abends gefälliges Beisammensein mit Tanz im blauen Saal des Zoologischen Gartens. Gäste willkommen!

FC. Teich. Athletikvereinigung Olympia Dresden. Der Fußballabteilung in der Turnhalle der S. Volkshalle, Georgstr. 10, wird mit dem Training am Montag, dem 25. April, beendet. Ab 2. Mai jeden Dienstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr abends Platztraining auf der Jägerstraße. Anschrift: Rudolf Finghagen, Dresden-N., An der Wäner 8.

HB. Wandersport (H.B.). Sonntag: Training auf der Germania-Preiskreide, Treffen 7:30 Uhr am Lindenparken, Königsbräcker Straße.

Chlorodont 1. Damen-Fußballmannschaft sucht Gegner für Sonntag, den 3. Mai, nachmittags oder Sonntag, den 4. Mai, vormittags auf eigenem Platz. Angebote an Chlorodont-Sportvereinigung, Dresden-N., Königsbräcker Straße 14.

SLUB. Wir führen Wissen.

# Börsen- und Handelsteil

## Die Reichssteuererinnahmen im März 1930

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im Monat März 1930 betragen insgesamt 490,2 Millionen Reichsmark. Davon entfallen auf die Besitz- und Verbrauchssteuern 277,0 Millionen und auf die Zölle und Verbrauchsabgaben 213,2 Millionen Reichsmark. Gegenüber dem Monat Februar 1930 mit 625,2 Millionen ist die Gesamteinnahme im März um 135,0 Millionen niedriger. In dieser Mindereinnahme sind hauptsächlich die Besitz- und Verbrauchssteuern beteiligt; so brachte die veranlagte Einkommensteuer 17,4 Millionen, die Umsatzsteuer 14,2 Millionen und die Vermögenssteuer 99,8 Millionen Reichsmark weniger. Der beträchtliche Unterschied bei der Vermögenssteuer gegenüber dem Februarertragsverhältnis erklärt sich daraus, daß im März Vorauszahlungen fehlten, die im Februar zu leisten waren, und daß im Februar außerdem der für das Rechnungsjahr 1929 vom 29. Juni 1929 zu erhebende außerordentliche Zuschlag von 2 v. H. fällig geworden war. An Lohnsteuer sind im März nach Abzug von 29,2 Millionen Erstattungen 89,4 Millionen Reichsmark aufgeflossen, also 3,1 Millionen Reichsmark weniger als im Februar (92,5 Millionen nach Abzug von 26,4 Millionen Reichsmark Erstattungen); das Mindereinkommen im März beruht auf der geringeren Anzahl der Arbeitstage im Februar, für die die Lohnsteuer teilweise erst im März abzuführen war, und auf einer Zunahme der Arbeitslosigkeit. Mit Ausnahme der Kraftfahrzeugsteuer, die vier Millionen mehr erbrachte, weichen die Märzleistungen der übrigen Besitz- und Verbrauchssteuern nur unwesentlich von den Februarertragsverhältnissen ab.

An Zöllen und Verbrauchsabgaben sind im ganzen nur 2,2 Millionen Reichsmark weniger aufgeflossen als im Februar. Infolge saisonmäßiger Schwankungen brachte die Tabaksteuer 5,4 Millionen, die Zuckersteuer 1,7 Million und die Biersteuer 1,8 Million Reichsmark weniger, dagegen war das Einkommen an Zöllen, einschließlich Nachschuß für Rasse und Tee, um 8,4 Millionen und aus dem Spiritusmonopol um 2,0 Millionen Reichsmark höher. Zu bemerken ist noch, daß im Monat März 1929 die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol 28,1 Millionen Reichsmark betragen, mithin im März 1930 mit 22,2 Millionen bei erhöhten Steuerätzen 15,9 Millionen Reichsmark weniger als im März 1929.

## Berliner Schluß- und Nachbörse vom 22. April

**Dufflos und schwach bis zum Schluß**  
**Privatdiskont 4,875 %**

Am weiteren Verlauf traten neue Kursabschwächungen ein. Mansfelder wurden bei einem Umsatz von 80.000 R. mit 85 % notiert, nachdem die Anfangsangebote teilweise zurückgezogen, teilweise außerhalb der Marktschranken zur Ausführung gelangten. Der Kurs gab später um weitere 1 % nach. Farben und AGG verloren je 1,25, Siemens 4,75, Schuderer und Westfäl. je 1,5, Evens & Co. je 2 R., Rheinb. und Aka je 1 %, Zellwoll, Badische und Schindler je 2 %. Rhönit waren gut gehalten. Lloyd und Opatz erhöhten ihren Verlust gegenüber den letzten Schlußkursen auf je 2,25 %. Eine Ausnahme von der allgemeinen Tendenz machten Kallmerie. Salzbesitz waren zeitweise 5, Adersleben 2 und Westeregeln 1 % höher. Später gingen die Gewinne zum Teil wieder verloren. Die Börse schloß bei kleinem Geschäft in lustloser und unruhiger Haltung. Alle kamen im weiteren Verlauf mit 2,25, d. h. 0,5 % über den letzten Schlußkurs zur Notiz. Nachbörse d. h. d. h. kaum noch ein Handel hat. Man nannte mehr die Schlußnotierungen. Salzbesitz 805, Farben 178,75, Aka 111,5, Bemberg 142, AGG 173,5, Siemens 248,5, Polysphon 285,5, Mansfelder 84, Ver. Stahl 97,5, Reichsbank 291,25, Stöhr 103,75, Berger 221, Nordb. Lloyd und Opatz je 111,575, Reubitz 11,10, Alsbach 26.

Der Kassamarkt tendierte überwiegend schwächer. Die Umsätze hielten sich in kleinsten Grenzen und vielfach wurden nominelle Notizen festgestellt. Eintracht Braunkohlen waren auf den Ertragschaden durch Wasserbruch nur 0,5 % niedriger. Hindrichs & Kullermann, Union Chemische und Stadtberger Güte verloren je 2, Gold & Schale je 3, Ford 3,5, Gourdaun gingen von 19,25 auf 18 zurück. Lull Fibra waren 1,5, Wegelin 9, Gladbacher Wolle 6, Berchen-Weihenfeld 3,5 und Gebr. Wiedemann 1,75 % höher. Seiden gewannen 2,5 %. Am Rentenmarkt waren Obligationen und Goldpapiere bei kleinem Geschäft durchschnittlich 0,25 % niedriger.

## Frankfurter Abendbörse vom 22. April

**Abgeschwächt**

Zu den bereits an der Mittagbörse vorliegenden Hoffemotiven kamen Kursabschwächungen an den amerikanischen Börsen, so daß die Börse auf der ganzen Linie weiter schwach lag. Mansfeld bei 84 gehandelt. Starker angegriffen waren Runkelweizen. Aka und Bemberg 2 bis 3 % nachgebend. Am Elektromarkt waren Siemenswerte bis 1,5 % gedrückt, während Glöbe und Elektr. Lieferungen freundlicher lagen. Kallmerie gut behauptet. Am Verleihen der Börse blieb das Geschäft klein. Die Kurse zeigten weitere schwache Tendenz. Renten unverändert. An der Nachbörse hörte man A. G. Farben 174,5. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, Abt. Alsbach 55,55, dergl. Reubitz 11, 4 %ige Schuldverschuldung 2,25. Ausländische Anleihen: 4 %ige Deutscher Goldrente 2,5, 5 %ige Mexikaner 10,5, Bauaktien: Adco 116,25, Berliner Handels-Gesellschaft 176, Commerzbank 169,75, Danabank 228,5, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 149, Dresdner Bank 145, Reichsbank 291. Bergwerkaktien: Buderus 71,5, Selskafsbank 140,25, Oropener 128, Rall Hüttenwerke 21,7, Westeregeln 241, Zidner 102,5, Mannesmann 107,5, Mansfeld 84, Opatz-Werke 51,75, Rhönit 104, Rhein. Braunkohlen 290,5, Stahlwerke 97,5, Transportwerte: Opatz 111,5, Nordb. Lloyd 111,5, Industriaktien: Aka 108,5, AGG 173,25, Dalmer 41,5, Deutsche Gold und Silber 153,5, Elektr. Licht und Kraft 171,5, Elektr. Lieferungen 102, A. G. Farben 174,5, Bellen & Gullmann 127,5, Westfäl. 190,75, Goldschmidt 71, Doljmann 108,25, Schmeyer 171, Metallgesellschaft 108, Rütgerwerke 71, Siemens & Halske 247, Süddeutscher Zucker 151, Voigt & Quastner 218.

## Auswärtige Devisen

**London, 22. April, 8,42 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse.**  
Newport 480,04 feiner, Montreal 488,125, Amsterdam 12,08, Paris 129,91 G., Brüssel 34,85,50, Genäven 92,75, Berlin 20,87,50, Schwed. 25,67,025, Spanien 39,80, Kopenhagen 18,16,125, Stockholm 18,69, Cöln 18,16, Venedig 108,25, Wellington 188, Prag 164,125, Budapest 27,82, Belgrad 27,47, Sofia 67,0, Moskau 94,75, Rumänien 817,50, Konstantinopel 10,25, Athen 37,5, Rio de Janeiro 5,81, Alexandria 97,50, Buenos Aires 48,50, Sao Paulo de Janeiro 5,81, Mexiko 10,25, Hongkong 1,6,225, Shanghai 1,117,5, Yokohama 12,40, Mexiko 10,25, Montevideo 45,75, Valparaiso 80,22, Rio del Janeiro per 90 Tage 5,81 bis 5,90.

**Newport, 22. April, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse.**  
Berlin 29,50, London, Kabel 488,09, 60-Tage-Wechsel 489,75, Paris 292,125, Schwed. 19,50, Italien 24,125, Holland 40,24, Cöln 26,77, Kopenhagen 26,77, Stockholm 26,77, Brüssel 18,95,75, Madrid 12,50, Wellington 252, Buenos Aires 30,69, New Orleans auf London, 60-Tage-Wechsel 488,50, Montreal 100, Argentinien, Goldpreis 115,10, Papierpreis 35,90, Rio de Janeiro 11,75, Sofia 78, Athen 129,025, Japan 49,88, Banquetpreise (90 Tage), Gold 3,125, Brief 3, tägliches Gold 3,5, Prima-Goldmünzen, niedr. 3,75, 100 R. 4, Dollar in Buenos Aires, Prolongationskurs für tägliches Gold 4.

## Liebhabelei und Einkommensteuer

Von Regierungsrat Dr. Schierand, Dresden

Das Einkommensteuergesetz von 1925 unterwirft in seinem grundlegenden, gewissermaßen das Programm des Gesetzes enthaltenden § 6 bekanntlich acht Arten von Einkünften der Besteuerung, nämlich solche aus Landwirtschaft, Gewerbebetrieb und sonstiger selbständiger Berufstätigkeit, ferner aus selbständiger Arbeit, Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung unbeweglichen Vermögens, schließlich gewisse Rentenbesitze und die sogenannten Spekulationsgewinne. Nur Einkünfte, die einer dieser acht Arten zuzurechnen werden können, unterliegen der Besteuerung. Damit hat das geltende Gesetz den vom Einkommensteuergesetz 1920 vertretenen Standpunkt der sogenannten Reinvermögenszugangstheorie verlassen, nach der alles das als Einkommen galt, was im Laufe des Steuerabschnitts zur Vermögensmehrung beim Steuerpflichtigen beigetragen hatte, also z. B. auch Vorleistungsgewinne. Nicht jedoch ist das Gesetz, wie hin und wieder angenommen wird, auf den Boden der von den meisten früheren Landessteuergesetzen vertretenen Quellenstufentheorie zurückgekehrt, wie allein die Bestimmung der Spekulationsgewinne beweist, die naturgemäß niemals als regelmäßig aus einer bestehenden Quelle fließende Einkünfte angesehen werden können.

Nicht selten tritt der Fall ein, daß ein Steuerpflichtiger Einkünfte verschiedener Art oder Einkünfte derselben Art aus mehreren Betrieben

bezieht. Da das Einkommen begriffsmäßig immer in Beziehung zu einem wirtschaftlichen Subjekt steht, bestimmt das Gesetz, daß in diesen Fällen das Gesamteinkommen, durch Zusammenrechnung und Ausgleich der bei der gesonderten Ermittlung gewonnenen Ergebnisse zu berechnen ist. Hat also der Steuerpflichtige aus mehreren Einkommensarten positive Erträge erzielt, so bildet deren Summe sein gesamtes „steuerbares Einkommen“; hat er bei einzelnen Einkünften einen Verlust bzw. Ausgabenüberschuß zu verzeichnen, so sind diese negativen Erträge von den positiven abzugiehen. Diese wichtige Ausgleichsregel des § 7 des Einkommensteuergesetzes (§ 210.) ist der Ausgangspunkt für die folgende Betrachtung, die sich mit den Fällen befaßt, in denen die Regel nicht anwendbar ist.

Eine Ausnahme enthält das Einkommensteuergesetz selbst, indem es in § 42 Abs. 3 bestimmt, daß Verluste, die sich bei

**Spekulativer Tätigkeit**

erzeugen, nur insoweit vom Einkommen abgezogen werden dürfen, als ihnen im gleichen Steuerabschnitt (= Wirtschaftsjahr) steuerpflichtige Spekulationsgewinne gegenüberstehen. In über diese Gewinne hinausgehender Spekulationsverlust bleibt also bei Ermittlung des Gesamteinkommens außer Betracht, selbst wenn er den Steuerpflichtigen einen erheblichen Teil seines Vermögens gekostet haben sollte. In dieser gesetzlichen Regelung liegt bereits ein Gedanke an, der bei der Besprechung der sogenannten Liebhabelei noch zu erörtern sein wird: Spekulationen bedeuten Spiel. Wenn man planmäßig spekulieren, und gewiß kann man mit der Fähigkeit, die Wertverläufe zu beobachten und hieraus seine Schlüsse auf die künftige Kursentwicklung zu ziehen, mit Hilfe der Spekulation auch wiederkehrende Einkünfte erzielen. Aber auch der Spekulation haftet, wie jedem Spiel, stets ein Unsicherheitsmoment an, das sich auch bei virtuoser Beherrschung der „Spielregeln“ nie ganz ausschalten läßt. Deshalb verbietet es sich, die spekulative Tätigkeit steuerrechtlich einer ernsthaften mit Einbringung des ganzen Könnens ausübten-Berufstätigkeit gleichzusetzen.

Die in der Praxis häufiger vorkommenden Ausnahmen von § 7 Abs. 2 des EStG. ergeben sich jedoch auf einem anderen Gebiete. Nehmen wir an, daß ein vermögander Unternehmer, der aus seinem Unternehmen einen erheblichen Gewinn zieht,

ein Landgut besitzt, auf dem er zu seiner Erholung und Erheiterung die Landwirtschaft betreibt.

Die Gebäude sind in munterem Zustand verbleiben, die Ställe mit den modernsten Einrichtungen versehen worden. Der Viehbestand setzt sich nur aus hochwertigen Tieren zusammen. Arbeitskräfte werden in einer Zahl gehalten, die über das bei normaler Bewirtschaftung erforderliche Maß hinausgeht, weil eben zur Verwirklichung der Ansprüche, die der Inhaber an das Gut nach Zustand und Wirtschaftsmethode stellt, mehr als die normale Zahl von Arbeitskräften notwendig sind. Die sorgfältig geführten Bücher des landwirtschaftlichen Betriebes weisen, wie es bei der heutigen Unrentabilität der Landwirtschaft nicht verwunderlich ist, einen Verlust aus.

Soll dieser Verlust von den hohen Einkünften des Steuerpflichtigen aus Gewerbebetrieb und etwa noch aus Kapitalvermögen nach der Ausgleichsregel des § 7 des EStG. abgezogen werden dürfen?

Zweifellos betreibt auch dieser Steuerpflichtige die Landwirtschaft, und zweifellos betreibt er sie, vom sachmännlichen Standpunkte aus gesehen, munterhaft. Die für das Einkommensteuerrecht bedeutsame Frage ist nur die,

ob er sie ernsthaft zur Erzielung von Einkommen betreibt.

ob er von vornherein damit rechnet, daß eine Wirtschaftsjahre einmal einen Gewinn abwerfen könnte. Diese Frage wird nach den gebräuchlichen Tatumsänden zu verneinen sein. Denn das Einkommensteuergesetz, das ja dem Reiche Einnahmen verschaffen soll, setzt bei der Besteuerung bestimmten wirtschaftlicher Betätigungen voraus, daß diese Tätigkeiten mit der ernstlichen Absicht betrieben werden, daraus einen Gewinn zu erzielen. Um also eine Tätigkeit, die sich als Beteiligung am allgemeinen Wirtschaftsleben darstellt und nach ihren äußeren Kennzeichen unter die oben an-

geführten acht Einkommensarten gerechnet werden kann, als Einkommensteuerrechtlich bedeutsam erscheinen zu lassen, genügt nicht die bloße Betätigung, die naturgemäß stets mit der Erzielung von Einnahmen verbunden ist, sondern es muß sich in der Person des wirtschaftlichen Subjekts

ein Streben nach Gewinn verbergen.

In dem Vorhandensein dieses Gewinnstrebens erblickt der Reichsfinanzhof das Kriterium für das Vorliegen einer wirtschaftlich und steuerlich ernst zu nehmenden Tätigkeit. Ist es nicht vorhanden, so liegt Liebhabelei vor.

Die Frage wird, wie bereits das angeführte Beispiel belegt, praktisch bedeutsam vor allem beim

**Abzug von Verlusten aus irgendeiner Tätigkeit von Einkünften anderer Art.**

Die fiskalisch grundsätzliche Auffassung hat der Reichsfinanzhof (R.F.H.) bereits in einem zum Einkommensteuergesetz von 1920 und der Zweiten Steuernotverordnung ergangenen Beschlusse vom 18. Februar 1925 (Amtl. Sammlung, Band 15, S. 291) ausgesprochen. In diesem Falle waren die Einkünfte eines Steuerpflichtigen, der neben anderen Einkünften eine jährliche Rente von 10.000 Dollar bezog, bei Ausübung der Kunstmalerei gehabt hatte, für nicht abzugsfähig erklärt worden. Nach den Tatumsänden war die Beschäftigung mit der Malerei als Liebhabelei angesehen worden; die dadurch entstandenen Aufwendungen waren folglich nicht als Werbungskosten — d. h. als Aufwendungen zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung von Einkünften (§ 16 EStG.) —, sondern als Ausgaben zur Fortbildung persönlicher Verdienste zu beurteilen. Aus ähnlichen Erwägungen heraus war einem Prokuristen, der 1927 durch Falten von 300000 Trabrennpapieren einen Verlust von 7000 Mark erlitten hatte, der Abzug dieses Verlustes verweigert worden. In dem Urteile vom 20. November 1929 (Steuer und Wirtschaft 1930, Nr. 240) hebt der R.F.H. hervor, daß „sportliche Betätigung nach der Erfahrung des Lebens als Liebhabelei angesehen werden muß“, insbesondere wenn die „Lebensfähigkeit“ des betreffenden Steuerpflichtigen auf anderem Gebiete zu suchen sei. Rehnlich wird in einem neueren Urteile vom 19. Februar 1930 — VI A 100/30 — der mit Verlust verbundene Betrieb eines Geschäfts durch einen Fabrikbesitzer als Liebhabelei angesehen.

Bietet sportliche Tätigkeit schon objektiv einen gewissen Anhalt für die Beurteilung, ob Liebhabelei vorliegt, so ist in den meisten Fällen eine genaue Entscheidung erheblich schwieriger zu finden. Der R.F.H. hat deshalb in einem Urteile vom 14. März 1929 (Steuer und Wirtschaft 1929 Nr. 494) hervorgehoben, daß nur „unter Würdigung der gesamten Umstände des Einzelfalles“ zu beurteilen sei.

ob Liebhabelei oder ernsthaftes Gewinnstreben vorliegt.

Als Anhaltspunkte für diese Beurteilung werden angegeben die allgemeine Lebensführung, ob die betreffende Tätigkeit überhaupt Aussicht hat, sich jemals lohnend zu gestalten, und die subjektive Einstellung des Steuerpflichtigen zu dieser Tätigkeit, d. h. der Umstand, ob er die betreffende Tätigkeit ernstlich zur Erzielung von Einkünften für geeignet hält und deshalb betreibt. Daß hierbei auch die wirtschaftliche Lage des Betreffenden eine Rolle spielen kann, ergibt sich schon aus dem angegebenen Beschlusse vom 18. Februar 1925, der über einen Fall entschied, wo gerade die hohen Einkünfte anderer Art es als ausgeschlossen erscheinen ließen, daß der Steuerpflichtige die Kunstmalerei des ernsthaften Erwerbes wegen betrieben habe. Das Urteil vom 14. März 1929 hält es demgegenüber nicht für ausgeschlossen, daß ein Steuerpflichtiger, der 20.000 Mark Einkünfte aus Kapitalvermögen bezogen hat, eine Tätigkeit als Reklimator, die mit großem Verlust abgeschlossen hatte, doch des künftigen Erwerbes wegen ernsthaft betrieben habe. Demzufolge war der Verlust zum Abzuge zugelassen worden.

Die angeführten Beispiele werden genügen, um ein Bild von der Schwierigkeit der Entscheidung von Fällen der fraglichen Art zu geben. Die Schwierigkeit liegt insbesondere darin, daß innere Vorgänge beim Steuerpflichtigen die Beurteilung eine so wesentliche Rolle spielen, solche Vorgänge aber auch dem objektiven Richter die Beurteilung erheblich erschweren, da ja nicht die Behauptung des Steuerpflichtigen allein, sondern auch die äußeren Umstände des Falles zur Gewinnung eines Gesamturteils herangezogen werden müssen.

In all diesen Fällen war die Frage nur die, ob Verluste aus Liebhabelei abzugsfähig seien. Der umgekehrte Fall,

ob Gewinne aus Liebhabelei steuerpflichtig seien,

hat den obersten Gerichtshof in Steuerfällen noch nicht beschäftigt, da die Steuerbehörde naturgemäß beim Wirtschaften mit Gewinn oder Einnahmehüberschuß keine Veranlassung hat, das Vorliegen ernsthafter wirtschaftlicher Tätigkeit anzuzweifeln. Ob ein Steuerpflichtiger die Steuerfreiheit von Einkünften mit der Behauptung begründen kann, ein ernsthaftes gewinnloses Gewinnstreben liege nicht vor, sondern lediglich Liebhabelei, ist nicht unangelegentlich. Dem äußeren Anschein nach könnte dieser Standpunkt auch der Rechtsprechung des R.F.H. gefolgt werden. Die strengen Beweisforderungen, die der Reichshof an die Verlustfälle stellt, werden jedoch auch hier zu gelten haben, und es dürfte deshalb der Nachweis, daß eine vielleicht labilemang mit Erfolg betriebene Tätigkeit als nicht ernsthaft zur Gewinnerzielung gewollt und ausgedehnt anzusehen sei, in der Praxis kaum jemals zu führen sein. Auch wird zu berücksichtigen sein, daß der Abzug von Verlusten aus Liebhabelei vom Reichsfinanzhof in erster Linie mit der Ermäßigung abgelehnt wird, daß es die „oberste und letzte Endes Aufgabe des Einkommensteuergesetzes sei, dem Reiche Einnahmen zu verschaffen. Mit denselben Gründen läßt sich natürlich auch der Standpunkt vertreten, daß tatsächlich erzielte Einkünfte aus einer Liebhabelei steuerpflichtig seien.

## Dresdner Produktionsbörse vom 22. April

Weizen, Naturgewicht 77 Kilogramm 271 bis 276 (267 bis 273), feht. Roggen, Naturgewicht 78 Kilogramm 199 bis 174 (189 bis 174), rubig. Futtergerste 185 bis 188 (185 bis 178), rubig. Sommergerste, späteste 198 bis 218 (198 bis 218), rubig. Hafer, inländ. 182 bis 172 (169 bis 172), rubig. Mais, mit 25 R. Zoll: Rapate 218 bis 215 (208 bis 210), feht; mit 2,50 R. Zoll: Cinquinte 25 bis 26 (24 bis 25), feht. Weizen, 25,50 bis 26,50 (25,50), feht. Dapline, blaue 20,50 bis 21,50 (20,50 bis 21,50), feht; gelbe 25 bis 26 (25 bis 26), feht. Weizen, 25,50 bis 26,50 (25,50 bis 26,50), feht. Gerste, kleine 26 bis 27 (26 bis 27), feht. Hafer 120 bis 135 (120 bis 135), feht. Erbsen, gelb 9,50 bis 10 (9,50 bis 9,80), rubig. Karb. 17,50 bis 17,50 (17,50 bis 17,50), rubig. Dresdener Mehl: Weizenmehl 11,50 bis 11,50 (11,50 bis 11,70), rubig. Roggenmehl 11,20 bis 12,20 (11,50 bis 12,50), rubig. Weizenmehl 40,50 bis 45 (42,75 bis 44,25), rubig. Weizenmehl 16 bis 18 (16 bis 18), rubig. Weizenmehl 60 % 29 bis 30 (29 bis 30), rubig. Roggenmehl 70 % 27,50 bis 28,50 (27,50 bis 28,50), rubig. Roggenmehl 15,50 bis 17,50 (15,50 bis 17,50).

## Reichsbankzinsfüße

seit 25. 3. 1930  
Wechselzinstrom ..... 5 %  
Kontokorrentzinstrom ..... 6 %

## Geschäftsabschlüsse

**Bestert & Schneidewind H.G. in Dresden.** Wie wir erfahren, schloß die Verwaltung der zum 20. Mai einberufenen Hauptversammlung die Verteilung von wieder 10 % Dividende vor.

**Autospinnerei H.G. Königbrück in Reichensbach bei Königbrück.** Der für das Geschäftsjahr 1929 ausgerechnete Uberschuß von 6738 (22 007) R. wird wieder zu Abschreibungen verwendet; der Verlustvortrag von 45 982 R. bleibt demnach unverändert.

**Sächsische Zellfabrik H.G., Chemnitz.** Die Gesellschaft schloß auch das Geschäftsjahr 1929 wieder mit einem Verlust ab. Zusätzlich des Verlustvortrages aus 1928, der mit 47 813 Reichsmark übernommen wurde, verbleibt Ende 1929 ein Gesamterlös von 85 117 Reichsmark, der vorgetragen werden soll. Der Vorstand begründet den ungünstigen Abschluß mit der völlig unzureichenden Beschäftigung der Weberei „Stoffe für Innendeckoration“ und dauernd sinkenden Rohmaterialpreisen. Im 2. und 3. Quartal war das Unternehmen zu größeren Einsparungen gezwungen. In Webereien, seinen Spitzen sowie Sonderfällen war die Beschäftigung aufrechterhalten. Die Preise, besonders für Spitzenstoffe blieben auch hier gedrückt und erfuhren durch den Rückgang am Rohmaterialmarkt weitere Absätze. Die Abteilung ZAH verzeichnete einen erhöhten Umsatz. In der Bilanz erscheinen Kassenstände mit 239 458 (289 048) Reichsmark, Gläubiger mit 230 207 (179 442) Reichsmark, Kasse mit 60 045 (90 006) Reichsmark und Waren mit 406 978 (304 198) Reichsmark. Die Reserve ist bei 1.200

Millon Reichsmark Kapital nur mit 9100 Reichsmark dotiert.

Die Gesellschaft konnte in 1929 den Umsatz wieder erreichen. Von den Beteiligungen konnte einiges günstig abgehoben werden.

Das Unternehmen bleibt 1929 dividendenlos, während im Vorjahr noch 9% auf 1.575 Mill. Reichsmark Stamm- und 7% auf 5000 Reichsmark Vorzugsaktien verteilt werden konnten.

Das Unternehmen hat für 1929 seine Dividende mit 14% aufrecht. Die Bruttoerträge werden in der wieder sehr summarisch ausgemachten Gewinn- und Verlustrechnung mit 1.739.814 (1.801.185) Reichsmark ausgewiesen.

Table with 4 columns: Year, Month, Price, and another column. Rows include Jan, Feb, Mar, Apr, May, Jun, Jul, Aug, Sep, Oct, Nov, Dec for various years.

Metalle - Bericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. B. G. Berlin. Die seit einiger Zeit erwartete Ermäßigung der Kupferpreise für Kupfer ist in der Berichtswochen in erheblichem Umfange eingetreten.

Die Baumwollpreise gingen heute zurück. In der Weltmarkt er folgten Liquidationen, außerdem waren Zinsoperationen gegen spätere Rückführung zu beobachten.

Americanische Warenmärkte. Table with 3 columns: Commodity, Price, and another column. Rows include Jucker, Kaffee, and other goods.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and another column. Rows include Baumwolle - American (Schluß), Bolo New Orleans, etc.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and another column. Rows include Baumwolle - Newport (Schluß), Bolo, etc.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and another column. Rows include Metalle - Newport (Schluß), Kupfer late loco, etc.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and another column. Rows include Weizen per Mai, Weizen per Juli, etc.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and another column. Rows include Weizen per Mai, Weizen per Juli, etc.

Von den Warenmärkten. Berliner Metallterminhandel vom 22. April. Kupfer: Lau, April 110 bis, 112 bis, etc.

Registerfachen, Konkurse, Zwangsversteigerungen

Registerfachen. Dresden Handelsregister. Auf Blatt 21735 die Aktiengesellschaft Dresden Straßenbahn Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Dresden.

Konkurse. Beim Amtsgericht Dresden. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Leopold Verbiand in Dresden.

Zwangsversteigerungen. Beim Amtsgericht Dresden. Das im Grundbuche für Striesen Platz 508 auf die Namen Ernst Hugo Oetke und Otto Hermann Frick.

Gerichtliche Vergleichsverfahren. Beim Amtsgericht Dresden. Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Minin Dempel.

Zwangsversteigerungen. Beim Amtsgericht Dresden. Das im Grundbuche für Striesen Platz 508 auf die Namen Ernst Hugo Oetke und Otto Hermann Frick.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and another column. Rows include Weizen per Mai, Weizen per Juli, etc.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and another column. Rows include Schweine, etc.

News section with dates and prices for various goods like Baumwolle, etc.

Familiennachrichten

Am zweiten Osterfeiertag verschied nach kurzem schweren Krankenlager unser geliebter Vater, Großvater und Onkel

Herr Richard Wilhelm Oesterreich

Königl. Hofbuchbindermeister Ritter des Albrechtsordens

im 88. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

Rudolf Oesterreich und Frau geb. Hessler Conrad Oesterreich und Frau geb. Schaefer Toni Oesterreich geb. Heyne und drei Enkel.

Dresden, Albrechtstraße 27, den 21. April 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. April, nachmittags 1/3 Uhr, auf dem Trinitatis-Friedhofe statt.

Neueste Modelle in Damen-Taschen... Thomas Reichstraße 4 Lindenstraße 14 Tel. 41028 Außergewöhnlich große Auswahl Juwelen, Gold-, Silber-, versilberte Metallwaren A.C. Tschientschy, Inh. Alfred Gäbler, Marschallstr. 4, Fernr. 16129

Jhr unzertrennlicher Reisebegleiter sei ein Rodenstock Photoapparat. Er ruft in Ihnen für immer die Erinnerungen an all das Schöne nach, das Sie auf Ihrer Ferienreise gesehen haben. Rodenstock Altmärk. Dresden Pragerstr. 25

Am Ostermontag, vormittags 10 Uhr, wurde mein herzenguter Mann, mein treusorgender, lieber Vater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Gottlieb Louis Emil Berger Reichsbankobergeldzähler i. R.

durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefster Trauer

Milly Berger geb. Trautmann Georg Berger als Sohn.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 25. April, nachmittags 1/4 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz statt.

Verlobt: Erna Melanie Voigt mit Ing. Fritz Rudolph, Dresden/Stralsund. Räte Höfenberg mit Franz Spöhr, Dresden/Paderborn. Vermählt: Gustav Deimann mit Charlotte Andrich, Neumiese b. Stolberg. Gestorben: In Dresden: Amtsgerichtsrat i. R. Franz Koll, Hamburger Str. 88. Elda verm. Müller geb. Droschke, Barbarastraße 44, Beerdigung Mittwoch 8 Uhr St.-Markus-Friedhof. Maria Wolf geb. Schönberg, Bismarckstr. 44, Beerdigung Mittwoch 2.30 Uhr vom Trauerhaus. Max Seidel, Pohländt. 36, Beerdigung Mittwoch 2.30 Uhr Griefener Friedhof. Marie verm. Böhm geb. Heiß, Beerdigung Mittwoch 4 Uhr Friedhof Südfriedhof. — Georg Christoph, Rostock. Friedrich August Dache und Leander Gaismann geb. Schumann, Freiberg. Grabfeld. Karl Robert Müller, Neudorf-Steinmühle. Ernst Julius Dese, Steinmühle. Friedrich Hüttenberg, Weidenborn. Hans Schulz, Gattlingen. Reichsbahninspektor Ernst Eismann, Weidenborn. Weidenborn. Ernst Hauswald, Pirna-Copitz. Richard Riese, Gattlingen. Maria Meta Eißold geb. Schröder, Oberheimsdorf. Ludwig Sander, Dohna. Friedrich Wilhelm Dugitz, Raitzen. Bürgermeister Dr. jur. Arthur Lind, Friedrich Schott, Anna Jungmann, Karl Heinrich Bülow, Famil. in Weiden. Frieda Wagner geb. Vater, Barthardtsmaße. Willy Richter und Heinz Kurt Feurich, Litau. Paul Eisner, Mittelheimsdorf. Johanna Juliane verm. Weidert geb. Würd, Dirschfelde. Marie Augustine geb. Großer, Großschönau.

Jedes Buch für Deine Schule Findest Du bei Adler (Huhle) Marienstraße 15 Fernspr. 22 860

Unterrichte Kraftfahr-Lehranstalt des POLIZEIMAJOR FICHLER a. D. TEL. 28047

Rosemarie Gott hat uns zum Ostfest ein herziges, gefundenes Töchterchen geschenkt In dankbarer Freude Annemarie Heberer geb. Göthe Frauenarzt Dr. Heberer Dresden, den 21. April 1930 Cöthelstraße 26

Geldmarkt Leihhaus City E. Graf & Co. Kommandit-Gesellschaft Amalienstraße 22, I Telefon 22206 Beleih und kauft Wertgegenstände von jedermann Konzess. Pfandleihe Vertrauensvoll — Sachverständige Bedienung.

Höhere Leistungen in Maschinenschreiben bei Schonung der Augen und Nerven erreicht man durch Erlernung der immer mehr zur Anwendung kommenden richtigen Methode, dem Schreiben mit allen Fingern, ohne auf die Tasten zu setzen. • Vorkurs u. Kurs frei. • Eintritt jederzeit. • Stenotyp- und Handelskurse für Erwachsene, Mädchen mit höherer Schulbildung und berufsaufführender Mädchen Schreibmaschinen- und Handelskurse des Dresdner Stenographen-Verbandes Marienstraße 30. Ruf 11927 Für den Steno-Verband: Schulleitung: Professor Winter D. Thürmer

Die Verlobung ihrer Tochter Käthe mit Herrn Superintendent Johannes Ficker, Oberpfarrer an der Kreuzkirche in Dresden, beehren sich anzukündigen Oberstudienrat Prof. Paul Grabowski und Frau Laura geb. Schubert Dresden-A. 16 Holbeinstraße 2 Anzutreffen Donnerstag den 24. April nachmittags

Meine Verlobung mit Fräulein Käthe Grabowski, Tochter des Herrn Oberstudienrat Prof. Paul Grabowski und seiner Frau Gemahlin Laura geb. Schubert, zeige ich hierdurch an Johannes Ficker Superintendent Dresden-A. 1 An der Kreuzkirche 6

DARLEHN an Reichs-, Staats- u. Kommunalbeamte ohne Lebensversicherungs-Abgabe, ohne Genossenschaftszwang u. ohne Zession und ohne Bürgen Litzenerstraße 7 Bürohaus Albertshof, Bürostr. 9-12, 10-18 Uhr

Stellenangebote 119 Schreibmaschinen, Beginn 1931 Rackows 15 Handelsstraße, Altmärk. Prospekt frei. Tel. 17137

Vorbereitungsinstitut Hiss (vormals Volla) Dresden-A. 3, Marienstr. 3 Fernsprecher 6073 Tertie bis Quartiere für alle Schularten, Umgestaltung, Reife der Reife und aller schulpflichtigen Schulen, auch in Abendkursen, Schülerheim, Prospekt, auch für Damen.

Amtsgerichtsrat Alfred Wilhelm Gertrud Wilhelm geb. Frowein Vermählte Dresden Wuppertal Barmen Gesellschaft Concordia den 23. April 1930

Überraschen muß Sie meine große Auswahl in Stangenleinen Damast Linon Überschlagen mit Hohlsaum und Stickereien Betttücher Rainleinen, Halbleinen, Dowles Eigene Weberei Wäsche-Rösler Rosenstr. 14

Stellenangebote Kleinstehende, 29-jährige, tüchtige Geschäftsfrau der Lebensm.-Branche, prakt. Hausfrau, gebild., aus gut-dingender Familie, sucht Wirkungsbereich in frauenlichem Haushalt oder im Geschäftsbereich bei Ehegatter. Off. unter M. 24188 a. d. Exp. d. Bl.

Ausgewöhnlich günstiges Sonderangebot Schöne Schlafzimmer aus gutem Material verarbeitet und dabei noch zu Preisen, die Sie gerne anlegen... Komplett in 340.-, 490.-, 675.-, 850.-, 985.-

Fritz Buse Charlotte Buse geb. Eißold Vermählte Hamburg Dresden

BLEIKRISTALL garantiert tauglich, haben Sie im vorliegenden Glaschiefer A-SCHWARZMANN 32

Stütze 25-35 Jahre, fleißig u. ehrlich, im Selbstbetrieb erfahren, für Geschäftshaus u. Personalküche in leitende Stellung für Tagesdienst, gef. gesucht. Konditorei Schmori Altmärk. Straße 30

Mietangebote Beschlagsarmaturen Wohnungen in Dresden und Umgebung mietet man schnell und gut durch George, Dresden, Zahnstraße 12, Tel. 28288. Begr. 1902 • Max Langen Prospekt.

Uns wurde heute ein gesunder munterer Junge geschenkt. In dankbarer Freude Waldemar Wiede und Frau Elisabeth geb. Löser Kätzchenboda, am 22. April 1930.

Defektiv Schipok Marienstraße 1 Ruf 11011 besichtigt, beweis, ersicht, erbeim alles und überail. Große Erfolge. Größtes Büro am Glas.

Grundstücke Dauereisen Goldw. beide Lage und Straße, halbe Höhe, zu verkaufen. Angeb. unter M. 24000 an Exp. d. Bl. Landhaus mitten in Saal, Bergen, nahe Wald u. Auto, zwei Wohn-, zwanzigst. Giebelhaus, 1. gr. Garten mit Obst, geeignet für Herrsch. als Sommerwohn- od. Ruhel. Umh. halber zu verk. Offerten unter M. 24177 an Exp. d. Bl. Bäckereigrundstück Dresden-Johannstadt, 1. St. nicht frei mit 15000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Wird ca. 2000 Mk., Kupfer ca. 2000 Mk. Günstige Gelegenheit für Käufer. Ein gutes Objekt zu liefern. Beste Offerten erb. unt. M. N. 127 Hauptbank.

Mietangebote Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. in ruhiger, sonniger Lage, nahe Großer Garten, an geb. Herrn zu vermieten. Ansuchen von 3-7 Uhr Freitagstr. 11, 2. rechts.

2 sehr gr., schöne Zimmer leer oder teilweise möbliert, mit eigener Küche, zu 1. Mal zu vermieten Reichensackerstr. 57, 2. Beküchtigung 10-1 und 3-5 Uhr. 2 helle trockene Arbeitsst. 120 qm, auch zum Einbau von Wohnungen geeignet, zu vermieten. Galmstraße 20, Voigt. Leeres Zimmer immer nur bei Herrn. Schellstr. 12, pl. I-IV Ein ganzes Haus voll Blumen für große Auswahl.

Hoher Kaffe-Rohstoff auf Wunsch Zubehörschaltung ohne Aufschlag Amalienstraße 8 I. Etage Rein Baden, im Hause Café Sämert, am Pirnaischen Platz

